



V 6458 E

STATISTISCHE MONATSHEFTE

SCHLESWIG - HOLSTEIN

40. Jahrgang

Heft 4

April 1988

Aufsätze: Schleswig-Holstein im Jahre 1987

Aus unserem Archiv

Statistisches Amt für Hamburg
und Schleswig-Holstein
Bibliothek
Standort Kiel

Wertschöpfung der Wirtschaftsbereiche



Herausgegeben vom

STATISTISCHEN LANDESAMT SCHLESWIG-HOLSTEIN

Wirtschaftsstatistische Schnellinformation

		Jüngster Monat		Monatsdurchschnitt	
		absolut	Veränderung zum Vorjahr (gleicher Monat) in %	absolut	Veränderung zum Vorjahr (gleiche Zeit) in %
Verarbeitendes Gewerbe ¹					
		Februar 1988		Januar bis Februar 1988	
Beschäftigte	1 000	162	- 0,4	163	- 0,7
Geleistete Arbeiterstunden	Mill. Std.	15	+ 2,9	15	+ 1,2
Lohn- und Gehaltssumme	Mill. DM	524	+ 5,5	530	+ 3,8
Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	3 071	+ 14,8	2 862	+ 4,2
Inlandsumsatz	Mill. DM	2 107	+ 0,4	2 092	- 0,4
Auslandsumsatz	Mill. DM	964	+ 67,0	769	+ 19,1
Auftragseingang					
ausgewählter Wirtschaftszweige	Mill. DM	2 158	+ 39,3	2 004	+ 28,3
aus dem Inland	Mill. DM	1 182	+ 12,3	1 224	+ 13,4
aus dem Ausland	Mill. DM	976	+ 96,8	780	+ 61,6
Energieverbrauch	1 000 t SKE	.	.	.	.
Bauhauptgewerbe ²					
Beschäftigte	1 000	36	+ 4,7	37	+ 4,0
Geleistete Arbeitsstunden	Mill. Std.	3	+ 47,5	3	+ 66,2
Lohn- und Gehaltssumme	Mill. DM	74	+ 34,5	77	+ 33,9
Baugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	207	+ 63,3	200	+ 63,8
Auftragseingang ³	Mill. DM	179	+ 62,4	156	+ 46,4
Baugenehmigungen ⁴					
Wohnbau	Wohnungen	435	+ 24,6	442	+ 24,5
Nichtwohnbau	1 000 m ³ umbauter Raum	245	+ 40,0	370	+ 58,8
Einzelhandel					
		Dezember 1987		Januar bis Dezember 1987	
Umsatz (einschl. Umsatzsteuer)	Meßziffer 1986 $\hat{=}$ 100	p 133,3	p + 6,5	p 105,0	p + 5,0
Gastgewerbe					
Umsatz (einschl. Umsatzsteuer)	Meßziffer 1986 $\hat{=}$ 100	p 90,2	p + 4,2	p 103,0	p + 3,0
Fremdenverkehr ⁵					
		Januar 1988		Januar bis Dezember 1987	
Ankünfte	1 000	p 90	+ 16,6	257	- 0,3
Übernachtungen	1 000	p 361	+ 12,2	1 428	+ 0,4
Arbeitsmarkt					
		Februar 1988		Januar bis Februar 1988	
Arbeitslose	Anzahl	124 870	- 3,8	125 331	- 3,6
Außenhandel					
		Januar 1988		Januar bis Dezember 1987	
Ausfuhr	Mill. DM	...	...	846,4	+ 6,1
Kredite ⁶					
Bestand am Monatsende					
kurzfristige Kredite	Mill. DM	8 627	- 7,8	8 950	- 8,9
mittel- und langfristige Kredite ⁷	Mill. DM	48 967	+ 3,3	48 126	+ 4,1

1) Betriebe mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. Zur Methode siehe Statistischen Bericht E I 1

2) Zur Methode siehe Statistischen Bericht E II 1

3) Nur Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten

4) Nur Errichtung neuer Gebäude

5) in Beherbergungsstätten mit 9 und mehr Gästebetten (einschließlich Jugendherbergen; ohne Campingplätze)

6) an inländische Unternehmen und Private, ab 1.1.1986 einschließlich Raiffeisenbanken

7) einschließlich durchlaufender Kredite

INHALT 4/88

	Seite
Aufsätze	
Schleswig-Holstein im Jahre 1987	63
Bevölkerung	64
Schüler und Studenten	64
Arbeitslose	67
Versicherungspflichtig Beschäftigte	68
Landwirtschaft	69
Verarbeitendes Gewerbe	74
Bauen und Wohnen	78
Handel und Gastgewerbe	81
Fremdenverkehr	83
Verkehr	84
Insolvenzen	86
Steuern	87
Preisindex der Lebenshaltung	
im Bundesgebiet	88
Verdienste und Arbeitszeiten	88
Wirtschaftliches Wachstum	89
aus unserem Archiv	91
Tabellenteil	Beilage
Entwicklung im Bild	3. Umschlagseite

Inhalt der letzten 5 Hefte nach Monaten

- Heft 11/1987
Schlachtungen
Sozialhilfe 1986
- Heft 12/1987
Landtagswahl 1987
- Heft 1/1988
Handelsvermittlung
Systematiken
- Heft 2/1988
Gewerbezahlungen
- Heft 3/1988
Sozialversicherung in der VGR
Bauhauptgewerbe

Inhalt der bisher erschienenen Hefte des laufenden Jahrgangs

	Heft/Se
Unternehmen und Arbeitsstätten	
Gewerbezahlungen	2/24
Produzierendes Gewerbe	
Bauhauptgewerbe	3/54
Handel und Gastgewerbe	
Handelsvermittlung	1/4
Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen	
Sozialversicherungen in der VGR	3/44
Verschiedenes	
Systematiken	1/14



STATISTISCHE MONATSHEFTE

SCHLESWIG - HOLSTEIN

40. Jahrgang

Heft 4

April 1988

Schleswig-Holstein im Jahre 1987

Bevölkerung

Schüler und Studenten

Allgemeinbildende Schulen
Berufsbildende Schulen
Studienabsichten
Studenten
Hochschulprüfungen

Arbeitslose

Versicherungspflichtig Beschäftigte

Landwirtschaft

Betriebe und Beschäftigte
Bodennutzung, Erträge und Ernten
Tierische Produktion

Verarbeitendes Gewerbe

Gesamtüberblick
Wirtschaftszweige
Auftragseingänge

Bauen und Wohnen

Bauhauptgewerbe
Ausbaugewerbe
Baugenehmigungen

Handel und Gastgewerbe

Ausfuhr
Einfuhr
Einzelhandel
Gastgewerbe

Fremdenverkehr

Verkehr

Kraftfahrzeuge
Unfälle
Binnenschifffahrt

Insolvenzen

Steuern

Staatliche Steuern
Gemeindesteuern

Preisindex der Lebenshaltung im Bundesgebiet

Verdienste und Arbeitszeiten

Wirtschaftliches Wachstum

Bevölkerung

Im Jahre 1987 kamen 26 000 Kinder lebend zur Welt, 5,1 % mehr als 1986. Von ihnen waren 3 190 oder 12,3 % nichtehelich. 24 831 der Geborenen erhielten durch die Geburt die deutsche, 1 125 Kinder eine ausländische Staatsangehörigkeit. Neugeborene erhalten eine ausländische Staatsangehörigkeit, sofern bei ehelicher Geburt beide Elternteile — sonst die Mütter — Ausländer sind.

31 000 Menschen starben im Jahre 1987, 94 oder 0,3 % weniger als 1986. 14 353 der Gestorbenen waren Männer, 16 532 waren Frauen. Im ersten Lebensjahr starben 187 Säuglinge, das entspricht 7,2 Säuglingssterbefällen je 1 000 Lebendgeborene. Die Säuglingssterblichkeit sank also weiter. Der Sterbeüberschuß fiel gegenüber 1986 von 6 286 auf 4 929 Personen.

Von den 31 000 Gestorbenen des Jahres 1987 starben 15 969, also mehr als die Hälfte, an einer Krankheit des Kreislaufsystems, 7 236 Menschen starben an einer bösartigen Neubildung, 1 519 an einer Krankheit der Atmungsorgane und 1 238 an einer Krankheit der Verdauungsorgane. Die Folgen eines Unfalls überlebten 1 061 Menschen nicht, 478 nicht die Folgen eines Sturzes und 336 nicht die Folgen eines Verkehrsunfalls. Durch Selbstmord oder an den Folgen eines Selbstmordversuchs starben 585 Menschen.

In den ersten 6 Monaten des Jahres 1987 zogen 31 072 Menschen nach Schleswig-Holstein, während 28 710 Personen das Land verließen. Der Wanderungsüberschuß betrug 2 362 Personen gegenüber 2 462 im Vergleichszeitraum des Jahres 1986. Die meisten der schleswig-holsteinischen Neubürger kamen aus Hamburg (11 021), Niedersachsen (4 440) und Nordrhein-Westfalen (3 896), aus dem Ausland kamen 4 958 Menschen zu uns, unter ihnen 3 989 Ausländer. Hamburg (8 461), Niedersachsen (4 161) und Nordrhein-Westfalen (2 588) waren auch die Länder, in die die meisten Personen verzogen. In das Ausland gingen 5 375 Menschen, unter ihnen 3 856 Ausländer.

16 464 Ehen wurden im Jahre 1987 in Schleswig-Holstein geschlossen, 833 oder 5,3 % mehr als 1986. In 15 680 Fällen waren beide Ehepartner deutsch, 357 deutsche Männer heirateten eine ausländische Frau, 367 deutsche Frauen einen ausländischen Mann. In 60 Fällen gingen zwei Ausländer zum Standesamt.

Von den Gerichten in Schleswig-Holstein wurden 5 948 Ehen aufgelöst, darunter 5 937 geschieden. Gegenüber 1986 ist dies eine Steigerung um 656 Fälle oder

12,4 %. Am 31. 12. 1987 befanden sich nach dem beim Bundesverwaltungsamt geführten Ausländerzentralregister 87 811 Ausländer in Schleswig-Holstein, und zwar 54,1 % Männer und 45,9 % Frauen. Gegenüber dem 31. 12. 1986 waren dies 716 oder 0,8 % Ausländer mehr. 31 531 der Ausländer waren Türken, es folgten 5 322 Polen, 5 134 Dänen, 5 028 Jugoslawen und 3 564 Italiener. 16 795 Ausländer (19,1 %) waren jünger als 15 Jahre, 67 841 (77,3 %) zwischen 15 und 64 Jahre alt und 3 175 (3,6 %) waren 65 Jahre und älter. 39 115 Ausländer lebten bis zu 9 Jahre im Bundesgebiet, 37 484 zwischen 10 und 19 Jahre und 11 212 schon mehr als 20 Jahre.

Aktuelle Bevölkerungszahlen können erst nach Vorliegen der neuen Ausgangszahl, dem Volkszählungsergebnis vom 25. Mai 1987, errechnet werden.

Aus der natürlichen Bevölkerungsbewegung

	1986	1987	Zu- oder Abnahme (-)	
			insgesamt	in %
Eheschließungen	15 631	16 464	833	5,3
Lebendgeborene	24 693	25 956	1 263	5,1
Deutsche	23 737	24 831	1 094	4,6
Ausländer	956	1 125	169	17,7
Nichteheliche	2 976	3 190	214	7,2
Gestorbene	30 979	30 885	- 94	- 0,3
Deutsche	30 833	30 715	- 118	- 0,4
Ausländer	146	170	24	16,4
im 1. Lebensjahr	192	187	- 5	- 2,6
Mehr gestorben als geboren	6 286	4 929	- 1 357	- 21,6
Deutsche	7 096	5 884	- 1 212	- 17,1
Ausländer	- 810	- 955	- 145	17,9
Von 1 000 Lebendgeborenen starben im 1. Lebensjahr	7,8	7,2	X	X
waren nichtehelich	120,5	122,9	X	X

Schüler und Studenten

Die Gesamtzahl der Lernenden verringerte sich 1987 um 15 000 oder 3,3 % auf 434 000. Dieser Rückgang ergibt sich aus sinkenden Schülerzahlen im allgemeinbildenden und berufsbildenden Schulbereich. Hier sind Veränderungsraten von - 3,8 % bzw. 4,4 % zu verzeichnen. Die Zahl der Studenten stieg dagegen um 5,3 %.

Allgemeinbildende Schulen

Im Schuljahr 1987/88 besuchen 285 434 Schüler die öffentlichen und privaten allgemeinbildenden Schulen. Im Vergleich zum Vorjahr ist die Zahl um 11 248 oder 3,8 % zurückgegangen. Die rückläufige Entwicklung der Schülerzahl hat sich damit nach negativen Veränderungsraten von 5,6 % und 4,7 % in den Jahren zuvor weiter abgeschwächt.

Den prozentual höchsten Schülerrückgang gab es in den Hauptschulen. Die Schülerzahl ging hier um 8,5 % auf 43 674 zurück. Der Anteil der Hauptschüler an der Gesamtschülerzahl, der vor nicht ganz zwei Jahrzehnten (Schuljahr 1970/71) noch 20,8 % betragen hatte, ist auf mittlerweile 15,3 % gesunken. Der Grund ist die seit Jahren sinkende Übergangsquote aus der Grundschule in diese Schulart.

Ein erheblicher Schülerrückgang ist auch in den Realschulen zu verzeichnen. Die Zahl sank hier um 7,2 % auf 54 338.

Schulart	Schüler im Schuljahr		Veränderung	
	1986/87	1987/88	Anzahl	%
Grundschule	92 953	93 157	+ 204	+ 0,2
Hauptschule	47 735	43 674	- 4 061	- 8,5
Sonderschule	13 634	13 114	- 520	- 3,8
Realschule	58 563	54 338	- 4 225	- 7,2
Gymnasium	71 134	67 916	- 3 218	- 4,5

Ein im Vergleich zum Vorjahr verstärkter Rückgang hat sich nur in den Gymnasien vollzogen. Diese Schulart wird heute von 67 916 Schülern besucht, 3 218 oder 4,5 % weniger als im Vorjahr.

Die Zahl der Sonderschüler ging um 3,8 % auf 13 114 zurück. Die Entwicklung war bei den einzelnen Behinderungsarten unterschiedlich. Während die Zahl der Lernbehinderten abnahm (- 6,7 %), war bei den sonstigen Behinderungsarten ein leichter Anstieg zu registrieren (+ 3,0 %).

Erstmals seit dem Schuljahr 1974/75 nahm die Zahl der Grundschüler zu. Zur Zeit besuchen 93 157 Kinder eine Grundschule, 204 (0,2 %) mehr als im Vorjahr.

Einen Anstieg gab es auch im vorschulischen Bereich. In den Vorklassen erhöhte sich die Zahl der Kinder auf 5 332 (+ 1,0 %) und in den Schulkindergärten auf 2 019 (+ 9,9 %).

Unterschiedlich war die Entwicklung in den Gesamtschulen. In den Angebotsschulen Integrierte Gesamtschulen ging die Schülerzahl auf 2 007 (- 2,3 %) zurück. In den Freien Waldorfschulen stieg die Zahl dagegen auf 2 566 (+ 8,9 %). Unter den privaten Schulen ist als neue Schule die Schülerschule, Schule in freier Trägerschaft, mit 91 Schülern zu verzeichnen.

Eine Zunahme der Schülerzahl gab es in den Abend-schulen. Die Abendrealschulen meldeten 674 (+ 6,1 %) Besucher. Am Unterricht in den Abendgymnasien nahmen 546 (+ 8,8 %) Personen teil.

Die Zahl der Schulentlassenen am Ende des Schuljahres 1986/87 ging im Vergleich zum Vorjahr um 2 629 auf 35 729 zurück. 12 453 oder 34,9 % der Entlassenen erreichten den Hauptschulabschluß. Den Realschul- oder einen gleichwertigen Abschluß erlangten 11 696 oder 32,7 %. 520 (1,5 %) verließen die Schule nach Erreichen der Fachhochschulreife und 7 631 oder 21,4 % der Entlassenen erwarben die allgemeine Hochschulreife. 3 429 (9,6 %) verließen die Schule, ohne den Hauptschulabschluß zu erreichen. 1 924 dieser Schüler kamen aus Sonderschulen.

Berufsbildende Schulen

Die berufsbildenden Schulen werden im laufenden Schuljahr von 114 710 Schülern besucht. Das sind 5 305 oder 4,4 % weniger als im Vorjahr. Diese deutliche Abnahme hat dazu geführt, daß die Schülerzahl annähernd auf den Stand des Schuljahres 1981/82 zurückgegangen ist.

Der überwiegende Teil der Schüler (76,1 %) besucht eine Berufsschule. Von den Berufsschülern wiederum besuchen die meisten (80 225 oder 91,9 %) die Berufsschule für Jugendliche in einem Ausbildungsverhältnis. Die Schülerzahl ging hier um 5,1 % zurück. Die Zahl der Berufsschüler ohne Ausbildungsverhältnis sank um 15,4 % auf 7 055.

Die Entwicklung in den übrigen berufsbildenden Schulen brachte überwiegend steigende Schülerzahlen. In der Fachoberschule und in der Berufsakademie erhöhten sie sich um 15,3 % bzw. 7,9 %. Auch im Fachgymnasium und in der Schule des Gesundheitswesens (beide Schularten hatten im Vorjahr noch negative Veränderungs-raten) stieg die Zahl um 3,1 % bzw. 3,0 %. In der Fachschule ist eine Zunahme um 1,8 % zu verzeichnen. Zurückgegangen ist die Schülerzahl dagegen in der Berufsfachschule (- 2,2 %), in der

Schulart	Schüler im Schuljahr 1987/88	Veränderung gegenüber 1986/87	
		Anzahl	%
Berufsschule für Jugendliche in einem Ausbildungsverhältnis darunter im Berufsgrundbildungsjahr/ kooperativ	80 225	- 4 306	- 5,1
im Berufsgrundbildungsjahr/ schulisch	915	- 245	- 21,1
im berufsbefähigenden Jahr in Berufsvorbereitungs- maßnahmen	1 788	- 276	- 13,4
ohne Ausbildung	856	- 87	- 9,2
	3 172	- 405	- 11,3
	1 239	- 516	- 29,4
Berufsschule zusammen	87 280	- 5 590	- 6,0
Berufsfachschule	10 907	- 250	- 2,2
Berufsaufbauschule	419	- 27	- 6,1
Fachoberschule	1 238	+ 164	+ 15,3
Fachgymnasium	5 161	+ 154	+ 3,1
Berufsakademie	618	+ 45	+ 7,9
Fachschule	4 704	+ 85	+ 1,8
Schule des Gesundheitswesens	4 346	+ 127	+ 3,0
Studienkolleg für Ausländer	37	- 13	- 26,0
Übrige berufsbildende Schulen zusammen	27 430	+ 285	+ 1,0
Berufsbildende Schulen insgesamt	114 710	- 5 305	- 4,4

Berufsaufbauschule (- 6,1 %) und im Studienkolleg für Ausländer (- 26,0 %).

Studienabsichten

Anfang des Jahres 1987 wurden 10 042 angehende Abiturienten und Schüler, die vor der Fachhochschulreife stehen, nach ihren Studien- und Berufswünschen gefragt. Von ihnen äußerten 6 198 (62 %) die Absicht zu studieren, 1 743 (17 %) wollten nicht studieren, und 2 101 (21 %) waren noch unentschieden. Gegenüber 1986 hat das Interesse an einem Studium zugenommen.

Von den meisten studierwilligen Schülern liegen Angaben über den gewünschten Studienbereich vor. Die männlichen Schüler bevorzugen die Fächergruppen Ingenieurwissenschaften (34 %), Mathematik/Naturwissenschaften sowie Wirtschafts- und Sozialwissenschaften (jeweils 21 %), die weiblichen dagegen die Fächergruppen Wirtschafts- und Sozialwissenschaften (21 %), Philosophie/Geisteswissenschaften (20 %), Mathematik/Naturwissenschaften (16 %) und Kunst (15 %).

Von den Schülern des gesamten Bundesgebietes wollen 3 010 eine Hochschule in Schleswig-Holstein besuchen. Etwa die Hälfte von ihnen (1 499) wollen an der Universität Kiel studieren, 1 174 an einer Fachhochschule. 177 gaben als gewünschte Hochschule die Medizinische Universität Lübeck an, 109 eine der beiden pädagogischen Hochschulen und 51 die Nordische Universität Flensburg.

Studenten

Im Wintersemester 1987/88 waren an den Hochschulen Schleswig-Holsteins 33 362 Studierende eingeschrieben. Gegenüber dem Wintersemester 1986/87 ist die Studentenzahl um 1 678 oder 5 % gestiegen. Die Zahl der weiblichen Studenten ist um 545 oder 5 % auf 12 535 gestiegen. Der Frauenanteil betrug wie vor einem Jahr 38 %.

An den Universitäten waren 18 655 Studierende immatrikuliert, davon 17 407 an der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel, 1 197 an der Medizinischen Universität zu Lübeck und 51 an der Nordischen Universität Flensburg. Insgesamt ist die Studentenzahl um 1 % gestiegen. An den pädagogischen Hochschulen ist sie ebenfalls um 1 % gestiegen. Dort waren 2 035 Studenten eingeschrieben, 1 420 in Kiel und 615 in Flensburg. An der Musikhochschule Lübeck ging die Studentenzahl um 3 % auf 342 zurück.

Die Fachhochschulen konnten mit 13 % starke Zuwachsraten verzeichnen. An allen Fachhochschulen des Landes waren 12 330 Studenten eingeschrieben, und zwar 4 753 (+ 5 %) in Kiel, 2 217 (+ 5 %) in Lübeck, 1 358 (+ 31 %) in Flensburg, 1 049 (+ 4 %) in Wedel, 1 001 (+ 19 %) an der Verwaltungsfachhochschule Altenholz und 1 952 (+ 46 %) an der Fernfachhochschule Rendsburg.

Bei den Fächergruppen des ersten Studienfaches ergaben sich gegenüber dem Vorjahr folgende Veränderungen: Bei den Wirtschafts- und Sozialwissenschaften stieg die Studentenzahl um 21 % auf 6 960, bei den Ingenieurwissenschaften um 6 % auf 6 877, in der Fächergruppe Kunst/Kunstwissenschaften um 3 % auf 799, in den Fächergruppen Philosophie/Geisteswissenschaften bzw. Medizin um jeweils 2 % auf 5 425 bzw. 3 727 und in der Fächergruppe Mathematik/Naturwissenschaften um 1 % auf 4 943. Einen geringfügigen Rückgang verzeichneten die Agrarwissenschaften, dort waren 2 006 Studenten eingeschrieben. Die Zahl der Jurastudenten ging um 6 % auf 2 134 zurück, die der Theologiestudenten um 11 % auf 491.

Die Zahl der Studienanfänger ist um 19 % auf 4 655 gestiegen, und zwar an den Universitäten um 6 % auf 2 240, an den pädagogischen Hochschulen um 72 % auf 360, an den Fachhochschulen um 32 % auf 1 873 und an der Musikhochschule um 62 % auf 47.

Hochschulprüfungen

Im Wintersemester 1986/87 stellten sich 1 872 Studierende einer akademischen, staatlichen oder kirchlichen Abschlußprüfung, die von 95 % der Teilnehmer auch bestanden wurde. Von den 1 784 erfolgreichen Absolventen hatten 545 ein Fachhochschulstudium abgeschlossen, 358 bestanden ein Staatsexamen (außer Lehramtsexamen), 286 eine Lehramtsprüfung und 262 die Diplomprüfung an einer wissenschaftlichen Hochschule. 229 Doktoranden konnten eine Promotion erfolgreich abschließen. Außerdem bestanden 41 Kandidaten eine Magisterprüfung, 34 eine Musikprüfung und 29 eine kirchliche Abschlußprüfung. Von den 641 erfolgreichen weiblichen Kandidaten bestanden 182 eine Lehramtsprüfung, 130 ein Staatsexamen, 120 die Abschlußprüfung an einer Fachhochschule, 98 die Diplomprüfung an einer wissenschaftlichen Hochschule, 53 eine Doktorprüfung, 25 eine Magisterprüfung, 22 eine Musikprüfung und 11 eine kirchliche Abschlußprüfung.

Wie bei den Prüfungsarten zeigten sich auch bei den Fächergruppen des ersten Studienfachs geschlechtsspezifische Unterschiede:

Bei den männlichen Absolventen überwogen die Ingenieurwissenschaften (317), gefolgt von den Fächergruppen Medizin (240 bestandene Prüfungen einschließlich Promotionen), Mathematik/Naturwissenschaften (143) und Wirtschafts- und Sozialwissenschaften (139), bei den weiblichen Absolventen dagegen die Fächergruppen Philosophie/Geisteswissenschaften (157), Medizin (107), Mathematik/Naturwissenschaften (96) und Wirtschafts- und Sozialwissenschaften (78).

Arbeitslose

Die Zahl der Arbeitslosen hat sich gegenüber 1986 im Jahresdurchschnitt um 3 734 verringert, was einer relativen Verminderung von 3,3 % entspricht. Die leichte Entspannung am schleswig-holsteinischen Arbeitsmarkt

setzt sich damit im zweiten Jahr fort, ohne jedoch eine nachhaltige Niveauveränderung zu bewirken: Im Jahresdurchschnitt waren mit 111 063 Personen jetzt schon im fünften Jahr über 100 000 ohne Beschäftigung. Während die Arbeitslosigkeit in Schleswig-Holstein zurückging, gab es bundesweit nur eine Stagnation der Zahl der Arbeitslosen.

Den verhalten positiven Verlauf spiegeln auch die Kurzarbeiter wider, deren Zahl sich weiter um 4,9 % auf 10 051 im Jahresdurchschnitt verringerte. Bei den Kurzarbeitern stellen wir rückläufige Zahlen seit 1984, also jetzt im vierten Jahr fest, wobei sich die relativen Abnahmen von - 19,8 % im Jahre 1984 über - 14,1 % 1985 und - 10,4 % 1986 deutlich abgeschwächt haben. Die seit 1984 zu beobachtende Zunahme der offenen Stellen hat sich 1987 fortgesetzt. Mit 5 359 im Jahresdurchschnitt wurden 1 154 (27,4 %) offene Stellen mehr gezählt.

Die Zahl der Arbeitslosen lag in allen Monaten unter den entsprechenden Werten des Vorjahres, so daß alle Monate zu einer Verringerung der Arbeitslosigkeit beitrugen. Das höchste Monatsergebnis wies diesmal der Januar mit 130 236 aus, das niedrigste wieder der September mit 99 421 Arbeitslosen. Seit 1983 blieb mit dem September des Berichtsjahres erstmals wieder ein Monatsergebnis unter der 100 000-Grenze. Die Arbeitslosenquote¹ betrug 1987 10,3 % (Vorjahr 10,9 %) und schwankte in den Monatswerten zwischen 12,4 % im Januar und 9,2 % im September.

Unter den Arbeitslosen waren 47 124 (42,4 %) Frauen. Ihre Zahl hat sich 1987 nach einer längeren Phase des Zuwachses erstmals wieder verringert, und zwar um 1 992 (4,1 %). Die Arbeitslosenquote der Frauen fiel um 0,6 Prozentpunkte auf 10,8 %. Dagegen betrug die Quote bei den Männern nach einem Rückgang um 0,5 Prozentpunkte 10,0 %. Die Zahl der männlichen Arbeitslosen verringerte sich um 1 742 (2,7 %) auf 63 939. 5 962 Ausländer waren ohne Beschäftigung. Nach einem zwischenzeitlichen Tiefstand 1985 von 5 706 Arbeitslosen und einem Zuwachs 1986 stieg ihre Zahl 1987 um 211 (3,7 %) weiter an. Dabei waren die Ausländer in wesentlich stärkerem Maße von der Beschäftigungslosigkeit betroffen als die Deutschen, denn ihre Arbeitslosenquote war mit 19,9 % fast doppelt so hoch.

1) Die Arbeitslosenquote ist das Verhältnis der bei den Arbeitsämtern registrierten arbeitsfähigen und arbeitssuchenden Personen, die bisher noch nicht erwerbstätig waren oder aus einer Erwerbstätigkeit ausgeschieden sind, zu den unselbständigen Erwerbspersonen (erwerbstätige Beamte, Angestellte und Arbeiter zuzüglich registrierte Arbeitslose)

Die Zahl der arbeitslosen Jugendlichen war weiter rückläufig: In der Altersgruppe unter 20 Jahre wurden mit 7 143 gegenüber dem Vorjahr 1 372 Arbeitslose weniger gezählt (- 16,1 %), in der Altersgruppe 20 bis unter 25 Jahre waren im Jahresdurchschnitt 20 279 Personen ohne Beschäftigung, das waren 1 689 oder 7,7 % weniger als 1986. Bei den Jugendlichen unter 25 Jahren stellte sich damit in den letzten Jahren ein deutlicher Rückgang der Arbeitslosenquote ein, die ausgehend von 1984 mit dem Höchststand von 14,4 % über 13,7 % im Jahre 1985 und 13,1 % 1986 im Berichtsjahr den Wert von 11,4 % erreichte. Sie liegt damit um 1,1 Prozentpunkte jedoch deutlich über der allgemeinen Quote. 1987 war jeder vierte Arbeitslose unter 25 Jahre alt.

Von den Arbeitslosen waren 37 330 (33,6 %) Angestellte und 73 733 (66,4 %) Arbeiter. Gegenüber dem Vorjahr war die relative Abnahme mit - 4,1 % bei den Angestellten stärker als bei den Arbeitern mit - 2,8 %. Von den Arbeitslosen suchten 10 507 (9,5 %) eine Teilzeitarbeit. Ihre Zahl ist in den letzten Jahren ständig zurückgegangen, was auf ein verstärktes Angebot an Teilzeitarbeitsplätzen hindeuten kann.

Die jährliche Sonderuntersuchung ausgewählter Strukturmerkmale durch das Landesarbeitsamt für Ende September jeden Jahres zeigt gegenüber dem September 1986 eine leichte Verschiebung in der Dauer der Arbeitslosigkeit hin zu kürzeren Zeiten. Waren 1986 noch 30,9 % ein Jahr und länger arbeitslos, so betrug dieser Anteil 1987 29,7 %; entsprechend erhöhte sich der Anteil derjenigen, die unter ein Jahr arbeitslos waren. Die Zahl der Arbeitslosen mit einer Dauer von einem Jahr und länger verringerte sich gegenüber September 1986 um 1 744 oder 5,6 %.

Die ausführliche Altersgliederung der Sonderuntersuchung zeigt weiter deutliche Zunahmen bei den älteren Arbeitslosen. Die Gruppe im Alter von 45 und älter wuchs gegenüber September 1986 um 1 720 oder 6,1 % und erreichte einen Anteil von nunmehr 30 %. Möglicherweise wird sich hier ein Problemschwerpunkt für die Vermittlungstätigkeit der Arbeitsverwaltungen entwickeln.

Versicherungspflichtig Beschäftigte

Die Statistik der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten erfaßt Angestellte und Arbeiter. Es fehlen hier also die Beamten, Selbständigen und mithelfenden Fami-

lienangehörigen sowie abhängige Teilzeitbeschäftigte unterhalb der Sozialversicherungsgrenzen. Die Arbeitnehmer werden an ihrem Beschäftigungsort registriert. Am 30. 6. 1987 betrug ihre Zahl 734 000. Das ist gegenüber dem Vorjahr eine Zunahme um 14 000 oder 2 %. Es handelt sich um die höchste Zahl zu einer Jahresmitte seit Bestehen dieser Statistik (1974). Während von 1984 auf 1985 die Beschäftigung um 6 000 und von 1985 auf 1986 um 9 000 zugenommen hatte, ist von 1986 auf 1987 darüber hinaus mit 14 000 der größte Zuwachs seit 1980 zu verzeichnen.

Die Entwicklung der Beschäftigten seit Bestehen dieser Statistik zeigt eine deutliche Zunahme der Frauenbeschäftigung und — mit Schwankungen — eine Abnahme der Zahl der versicherungspflichtig beschäftigten Männer. So sind gegenüber 1974 rd. 50 000 Frauen zusätzlich, aber rd. 9 000 Männer weniger versicherungspflichtig beschäftigt.

Die Zunahme des vergangenen Jahres verteilt sich auf rd. 4 000 männliche und über 10 000 weibliche Beschäftigte. Das liegt im wesentlichen — wie bereits in den vergangenen Jahren — am wachsenden Personalbedarf des tertiären Bereichs, der überwiegend Frauen beschäftigt. Ein weiterer Grund ist, daß das produzierende Gewerbe, das von 1985 auf 1986 um knapp 3 000 Beschäftigte zugelegt hatte, am 30. 6. 1987 wieder auf den Stand von zwei Jahren vorher zurückgefallen ist.

Die sich fast deckenden Zahlen des Zuwachses 1986 und der Abnahme 1987 lassen sich jedoch nicht an bestimmten Wirtschaftsunterabteilungen des produzierenden Gewerbes festmachen. „Elektrotechnik (ohne ADV), Feinmechanik, EBM-Waren“ hatten von 1985 zu 1986 den Beschäftigtenstand um 1 850 erhöht und bauten davon im Berichtsjahr 350 Beschäftigte wieder ab. „Stahl-, Maschinen- und Fahrzeugbau und ADV“ hatten 1985 auf 1986 zwar rd. 600 Beschäftigte mehr gehabt, verloren aber 1 600 Beschäftigte im Berichtsjahr.

Den größten Beschäftigtenzuwachs aller Wirtschaftsabteilungen konnten die „Gebietskörperschaften, Sozialversicherungen“ verzeichnen. „Dienstleistungen anderweitig nicht genannt“ mit über 5 000 zusätzlichen Beschäftigten konnten ebenso zulegen wie „Kreditinstitute, Versicherungsgewerbe“, „Verkehr und Nachrichtenübermittlung“ und der Handel. Lediglich das bereits erwähnte verarbeitende Gewerbe und das Baugewerbe gaben nach. Ein deutliches Signal für die schon lange beobachtete Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt gibt auch die Verschiebung im Verhältnis Arbeiter zu Angestellten: Über 18 000 zusätzlichen Ange-

stellten steht ein Rückgang von rund 4 000 Arbeitern gegenüber. Diese Verlagerung geht voll zugunsten des tertiären Bereichs, der einen kräftigen Zuwachs um rund 17 500 Beschäftigte verzeichnete. Während in der Landwirtschaft und im produzierenden Gewerbe Arbeitsplätze abgebaut wurden, konnten „Handel und Verkehr“ und „Sonstige Wirtschaftsbereiche“ 5 500 bzw. 12 000 zusätzliche Beschäftigte aufnehmen. Davon entfielen auf die Frauen rund 10 000 und auf die Männer rund 7 500 zusätzliche Arbeitsplätze.

Beachtlich auch die Zunahme von Vollzeitbeschäftigten: Über 9 600 der insgesamt 14 000 zusätzlich Be-

schäftigten wurden mit einem Vollzeitarbeitsplatz nachgewiesen. Dabei konnten die Frauen mit über 6 000 zusätzlichen Beschäftigten den „Löwenanteil“ für sich verbuchen.

Auf dem Markt für Ausbildungsplätze hat sich als Folge des Nachrückens geburtenschwacher Jahrgänge die Lage entkrampft. Der Höhepunkt war bereits 1985 überschritten. Im Jahre 1985/86 waren es bereits 1 350 Auszubildende weniger als im Vorjahr und im vergangenen Jahr abermals 2 600. Der Rückgang verteilt sich zu zwei Dritteln auf männliche und einem Drittel auf weibliche Berufsanfänger.

Versicherungspflichtig Beschäftigte am 30. 6. 1987 und Veränderungen zum Vorjahr

Merkmal	Am 30. 6. 1987			Veränderung zum Vorjahr		
	zusammen	männlich	weiblich	zusammen	männlich	weiblich
Beschäftigte insgesamt	734 318	417 268	317 050	+ 14 243	+ 4 145	10 098
darunter Ausländer	24 480	16 452	8 028	- 566	- 347	- 219
nach der Stellung im Beruf						
Arbeiter	379 685	276 824	102 861	- 4 141	- 2 922	- 1 219
Angestellte	354 633	140 444	214 189	+ 18 384	+ 7 067	11 317
nach der Arbeitszeit						
Vollzeitbeschäftigte	644 457	411 153	233 304	+ 9 636	+ 3 514	+ 6 122
darunter Auszubildende	75 469	40 178	35 291	- 2 669	- 1 739	- 930
Teilzeitbeschäftigte	89 861	6 115	83 746	+ 4 607	+ 631	+ 3 976
nach den Wirtschaftsbereichen						
Landwirtschaft	20 189	15 451	4 738	- 425	- 433	+ 8
Produzierendes Gewerbe	279 261	213 318	65 943	- 2 947	- 2 802	- 145
Handel und Verkehr	149 001	75 097	73 904	+ 5 568	+ 2 327	+ 3 241
Sonstige Wirtschaftsbereiche	285 867	113 402	172 465	+ 12 047	+ 5 053	+ 6 994

Landwirtschaft

Betriebe und Beschäftigte

Die Struktur der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe entwickelte sich von 1986 bis 1987 in vergleichbarem Ausmaß und entsprechender Richtung wie in den Vorjahren: hin zu weniger und größeren Betrieben. Die Zahl der Betriebe mit einer landwirtschaftlich genutzten Fläche (LF) von 1 ha und mehr nahm in Jahresfrist um 630 oder 2,1 % auf unter 30 000 ab. Außerdem gab es 1 856 Forstbetriebe mit einer Waldfläche ab 1 ha, von denen 113 eine Waldfläche von über 50 ha hatten. Die Zahl der landwirtschaftlichen Betriebe unter 10 ha LF, bei denen es sich vorwiegend um entweder spe-

zialisierte Gartenbau- und Veredelungsbetriebe oder Resthöfe und Hobbybetriebe handelt, hat sich in Jahresfrist nur unwesentlich verändert. In den Größenklassen von 10 bis 50 ha LF nahm die Zahl der Betriebe um 5,6 % ab, während die Zahl der Betriebe ab 50 ha LF um 2,5 % anstieg. Die größten Abnahmeraten errechneten sich für die Größenklassen von 20 bis 40 ha LF, während die größten Zunahmeraten in denen von 75 bis 150 ha LF lagen. In den Naturräumen mit starkem Marktfruchtanbau (Nordseemarschen, südöstliches Hügelland) war auch die Zahl der Betriebe mit 50 bis 75 ha LF wie schon im Vorjahr rückläufig. Bereits 60 % der LF des Landes wurden von den Betrieben mit 50 und mehr ha LF bewirtschaftet, darunter ein Fünftel von Betrieben mit 100 und mehr ha LF.

Landwirtschaftliche Betriebe* ab 1 ha LF

Größenklasse von ... bis unter ... ha LF	1979	1986	1987	Veränderung in %	
				1979 bis 1986 pro Jahr	1987 gegen- über 1986
	in 1 000				
1 - 10	8,5	8,7	8,6	+ 0,2	- 0,3
10 - 20	4,1	3,2	3,1	- 3,6	- 3,6
20 - 30	5,4	3,7	3,4	- 5,1	- 7,1
30 - 40	5,2	3,9	3,6	- 3,9	- 7,0
40 - 50	3,8	3,2	3,1	- 2,1	- 4,3
50 - 75	4,1	4,6	4,7	+ 1,7	+ 0,7
75 - 100	1,2	1,5	1,6	+ 4,2	+ 6,5
100 - 150	0,6	0,8	0,9	+ 4,0	+ 4,7
150 - 200	0,2	0,2	0,2	+ 3,5	+ 2,7
200 und mehr	0,2	0,3	0,3	+ 1,6	+ 2,4
Insgesamt	33,3	30,2	29,6	- 1,4	- 2,1

*) Hauptproduktionsrichtung (HPR) Landwirtschaft einschließlich Gartenbaubetriebe

Das stetige Anwachsen der Betriebsgrößen erfolgt überwiegend durch Flächenzupacht von Betrieben, die die Bewirtschaftung teilweise oder ganz aufgeben. Nach den Ergebnissen der Agrarberichterstattung 1987 hatten zwei Drittel der landwirtschaftlichen Betriebe Flächen gepachtet. An der landwirtschaftlich genutzten Fläche aller landwirtschaftlichen Betriebe ab 1 ha LF hatte die Pachtfläche einen Anteil von 36 %, wobei der Anteilswert in den Betrieben unter 50 ha LF knapp 30 % und in den Betrieben ab 50 ha LF gut 40 % betrug. In den vergangenen sechs Jahren hat sich der Pachtflächenanteil an der gesamten LF um etwa einen Prozentpunkt pro Jahr erhöht.

Gut 68 % der Betriebe, deren Inhaber natürliche Personen waren, wurden im Haupterwerb bewirtschaftet, d. h. das Einkommen aus dem landwirtschaftlichen Betrieb war jeweils größer als das außerbetriebliche Einkommen des Inhabers und seines Ehegatten zusammen. Bei 22 % der Betriebe bezogen Inhaber und Ehegatte ein höheres außerbetriebliches Erwerbseinkommen, und bei 10 % der Betriebe waren andere außerbetriebliche Einkommensquellen (Altersgeld, Rente, Pachtentgelt u. a.) größer. Während bei vier Fünftel der Betriebe unter 10 ha LF und einem Drittel der Betriebe mit 10 bis 30 ha LF außerbetriebliche Einkommensquellen überwogen, erzielten 96 % der Betriebe mit 30 und mehr ha LF ein größeres Einkommen aus dem landwirtschaftlichen Betrieb. Dementsprechend entfielen mehr als 90 % der LF des Landes auf die Betriebe, die im Haupterwerb bewirtschaftet wurden.

Arbeitskräfte¹ in den landwirtschaftlichen Betrieben² in 1 000

Personenkreis	April		
	1979	1986	1987
Betriebsinhaber	33,1	29,4	29,3
davon vollbeschäftigt	21,6	18,6	17,9
darunter 55 Jahre und älter	3,9	4,6	4,4
teilbeschäftigt	11,5	10,8	11,5
darunter 55 Jahre und älter	3,9	4,0	4,4
Familienangehörige	32,8	28,4	26,7
davon vollbeschäftigt	6,4	6,4	5,9
teilbeschäftigt	26,4	22,0	20,8
Ständige familienfremde Arbeitskräfte	9,9	8,7	8,2
davon vollbeschäftigt	8,6	7,6	6,8
teilbeschäftigt	1,3	1,1	1,5

1) mit betrieblichen Arbeiten beschäftigt (ohne Berücksichtigung der Haushaltstätigkeit)
HPR Landwirtschaft ab 1 ha LF, einschl. Gartenbaubetriebe

Mit der rückläufigen Zahl an landwirtschaftlichen Betrieben ab 1 ha LF verringerte sich zwar die Zahl der Betriebsinhaber, aber die Zahl der auf den Betrieben lebenden Familienangehörigen erhöhte sich in Jahresfrist leicht. Insgesamt lebten 1987 auf den landwirtschaftlichen Betrieben 93 000 (Vorjahr 92 000) Personen. Von diesen waren 56 000 — 3 % weniger als 1986 — mit betrieblichen Arbeiten beschäftigt. Knapp jeder vierte der 29 000 Betriebsinhaber und mehr als jeder dritte der mit betrieblichen Arbeiten beschäftigten Familienangehörigen waren auch anderweitig erwerbstätig. Vollbeschäftigt im landwirtschaftlichen Betrieb waren 61 % der Betriebsinhaber und 22 % der mitarbeitenden Familienangehörigen. Wie im Vorjahr gingen die Zahlen der ständigen wie auch der nichtständigen familienfremden Arbeitskräfte in Jahresfrist erheblich zurück. Der durchschnittliche Gesamtbeschäftigtebesatz in Arbeitskräfteeinheiten (AKE) je 100 ha LF verringerte sich auf 3,9 gegenüber 4,1 im Vorjahr und noch 4,6 im Jahre 1980. In den Betrieben ab 75 ha LF hat sich dieser auf 2,2 (Vorjahr 2,4) verringert.

Zwei Drittel der Inhaber von Betrieben ab 1 ha LF hatten ein Alter von 45 und mehr Jahren, so daß sich allein aus Altersgründen für 19 600 Betriebe die Frage einer Hofnachfolge in den nächsten zwei Jahrzehnten stellen wird. Die Entwicklung der Betriebsstruktur hängt entscheidend davon ab, inwieweit die Betriebe im Generationswechsel an einen Hofnachfolger übergehen oder aus Altersgründen aufgegeben werden. Deshalb

wurden im Rahmen der Agrarberichterstattung 1987 erstmals den Betriebsinhabern im Alter von 45 und mehr Jahren Fragen zur Weiterführung ihres Betriebes gestellt. Jeder vierte der befragten Betriebsinhaber gab an, daß er keinen Hofnachfolger habe oder ein voraussichtlicher Hofnachfolger den Betrieb nicht weiterführen würde. Ein weiteres Viertel der Betriebsinhaber hielt eine Weiterführung des Betriebes für ungewiß. Nur jeder zweite glaubte, daß sein Betrieb von einem Hofnachfolger fortgeführt würde. Die durchschnittliche Größe der Betriebe, deren Weiterbewirtschaftung gesichert schien, war mit 49 ha LF etwa dreimal so groß wie die der Betriebe ohne Hofnachfolger. Aufgrund dieser Betriebsgrößenunterschiede waren bei 58 % der Haupterwerbsbetriebe (landwirtschaftliches Einkommen überwiegt) und bei nur 26 % der Nebenerwerbsbetriebe (außerbetriebliches Einkommen überwiegt) Hofnachfolge und Weiterführung des Betriebes gesichert.

Bodennutzung, Erträge, Ernten

Die land- und forstwirtschaftlichen Betriebe bewirtschafteten im Mai 1987 eine Fläche von 1,31 Mill. ha, die 83 % der Gebietsfläche ausmachte. 1,08 Mill. ha wurden landwirtschaftlich und 140 000 ha forstwirtschaftlich genutzt. Von der landwirtschaftlich genutzten Fläche waren 55 % Ackerland und 44 % Dauergrünland.

Auf der in Jahresfrist auf 593 000 ha leicht eingeschränkten Ackerfläche wurden im Berichtsjahr 347 000 ha Getreide, 108 000 ha Ölfrüchte, 26 000 ha Hackfrüchte, 9 000 ha Hülsenfrüchte, 5 000 ha Gemüse und 95 000 ha Ackerfutterpflanzen angebaut. Gegenüber dem Vorjahr verringerte sich die Fläche mit Getreide um 20 000 ha oder 6 % und erreichte einen Anteil an der Ackerfläche von nur noch 58 %. Während sich der Anbau von Winterweizen und Roggen nur unwesentlich veränderte, nahm die Fläche mit Wintergerste um 6 % und die mit Sommergetreide bestellte Fläche sogar um ein Viertel ab. Die Fläche mit Brotgetreide (Weizen, Roggen) verringerte sich nur leicht auf 200 000 ha, dagegen ging die mit Futtergetreide (Gerste, Hafer) um 11 % auf 146 000 ha erheblich zurück. Nach einer Stagnation in den vorhergehenden vier Jahren wurde der Anbau von Winterraps um 17 000 ha oder ein Fünftel stark ausgeweitet. Als weitere Alternative zum rückläufigen Getreideanbau hat sich die Fläche mit Hülsenfrüchten — vor allem Futtererbsen — im dritten Jahr nacheinander verdoppelt. Öl- und Hülsenfrüchte erhöhten ihren Anteil an der Ackerfläche auf 20 %. Bei den Hackfrüchten (– 7 %) setzte sich die

langjährige rückläufige Entwicklung intensiv fort. Auch der Feldgemüseanbau wurde nach großen Absatzschwierigkeiten von Kopfkohl im Vorjahr um 15 % stark eingeschränkt. Hackfrucht- und Gemüseanbau nahmen 1987 5 % der Ackerfläche ein. Nach einer leichten Zunahme im Vorjahr ging der Anbau von Futterpflanzen auf dem Ackerland im Berichtsjahr wieder um 2 % zurück. Während die Rauhfutterfläche (Klee-/Feldgras) um 4 % weiter deutlich abnahm, stagnierte die Silomaisaussaatfläche auf dem vorjährigen Stand. Futterflächen und Futterhackfrüchte hatten mit zusammen nur noch 101 000 ha einen Anteil an der Ackerfläche von 17 %, während auf die Marktfrüchte eine Fläche von unverändert 491 000 ha entfiel. Aufgrund anhaltender Nässe in den Frühjahrsmonaten blieb eine gegenüber dem Vorjahr etwa um die Hälfte größere Fläche von insgesamt knapp 1 000 ha — als Schwarz- oder Grünbrache — unbestellt.

	Anbau- flächen 1 000 ha	Erträge dt/ha	Ernten 1 000 t
Getreide (ohne Körnermais)	347	62	2 132
darunter Winterweizen	151	75	1 126
Sommerweizen	2	51	10
Roggen	47	35	165
Wintergerste	110	61	673
Sommergerste	17	41	71
Hafer	18	47	85
Raps und Rübsen	108	29	314
darunter Winterraps	108	29	313
Futtererbsen ¹	8	24	19
Ackerbohnen ¹	1	32	3
Kartoffeln	4	307	121
Zuckerrüben	16	311	494
Runkelrüben	6	674	394
Grün-/Silomais	56	275 ^a	1 512 ^a
Klee-/Feldgras	39	88 ^b	339 ^b
davon			
Klee/Kleegrass	2	83 ^b	17 ^b
Feldgras	37	88 ^b	322 ^b
Dauerwiese	119	72 ^b	857 ^b
Mähweide	86	86 ^b	738 ^b

1) zum Ausreifen

a) Grünmasse

b) Schnitt- und Weidenutzung, als Heu bewertet

Nach termingerechter Aussaat wurden die Winterfeldfrüchte durch eine milde Herbstwitterung zunächst in ihrem Aufwuchs gefördert, während des Winters jedoch durch Kahlfröste und Übernässung der Böden teilweise geschädigt. Die Bestellung der Sommerkulturen litt unter einem verspäteten Frühjahr und zu hoher Boden-

feuchtigkeit. Naßkalte, sonnen- und verdunstungs- schwache Witterung verzögerte und hemmte die wei- tere Entwicklung der Feldfrüchte, verhinderte eine volle Kornausbildung und verursachte eine späte und ver- lustreiche Ernte von Raps und Getreide. Bei allen Ge- treidearten wurden erheblich geringere Erträge als im Vorjahr erzielt. Sie lagen jedoch — mit Ausnahme von Roggen und Hafer — leicht über dem Durchschnitt der vorhergehenden sechs Jahre. Mit einem Durchschnitts- ertrag von 75 dt/ha war der Winterweizen nicht nur die ertragreichste Getreideart, sondern er übertraf auch das mehrjährige Mittel mit 5 % am deutlichsten. Da- gegen wurde beim Roggen, der durch starkes Lager, Unkrautdurchwuchs und andauernde Niederschläge hohe Ernteverluste erlitt, mit 35 dt/ha der niedrigste Er- trag seit 1977 erzielt. Auf der gegenüber dem Vorjahr deutlich rückläufigen Anbaufläche wurden 2,13 Mill. t Getreide, 13 % weniger als im Rekordjahr 1986 und 6 % weniger als im mehrjährigen Durchschnitt, geern- tet. Mehr als die Hälfte der Getreideernte entfiel auf den Winterweizen. Beim Winterraps blieb der Hektarertrag mit 29 dt/ha knapp unter dem mehrjährigen Mittel. Trotz stark ausgeweiteter Ölfruchtflächen wurden mit 314 000 t 6 % weniger Raps und Rübsen als im Vor- jahr geerntet.

Von den Hackfrüchten entwickelten sich die Kartoffeln insgesamt zufriedenstellend, erreichten aber nicht das hohe Ertragsniveau der letzten drei Jahre. Die Kartof- felernte war um ein Fünftel kleiner als 1986. Bei den Zuckerrüben wurde infolge später Aussaat, Bodenüber- nässung und zu niedriger Temperaturen mit 311 dt/ha der niedrigste Rübenertrag der letzten 25 Jahre erzielt. Die Zuckerrübenernte war bei zufriedenstellenden Zuckergehalten mit 0,49 Mill. t um mehr als ein Drittel kleiner als 1986. Auch das Feldgemüse entwickelte sich — bis auf Grünkohl und Frischerbsen — schlechter als im Vorjahr. Bei den Kopfkohlarten verringerte sich der Ertrag um ein Drittel; bei gleichzeitig rückläufigem An- bau fiel die Erntemenge nur etwa halb so groß aus wie 1986.

Unter der feuchtkühlen, sonnenarmen Witterung litt be- sonders der Aufwuchs und die Abreife der Legumino- sen und des Mais. Neben einer schwachen Pflanzen- entwicklung war der Mais vor allem von einer ungenü- genden Kolbenentwicklung betroffen. Mit 275 dt/ha Grünmasse blieb der Ertrag von Silomais um 37 % un- ter dem des Vorjahres. Ausreichende Niederschläge begünstigten den Aufwuchs auf dem Grünland und von Ackerfutter, aber eine zu geringe Zahl an regenfreien Tagen und eine unzureichende Befahrbarkeit der Flä- chen verzögerten den Erntezeitpunkt und beeinträch-

tigten die Erntebergung und die Qualität des Rau- futters.

Auch der Obstbau litt unter den extremen Witterungs- verhältnissen. Während im Haus- und Kleingartenbe- reich durch starken Pilzbefall hohe Qualitäts- und Ertragseinbußen beim Stein- und Kernobst entstanden, erzielte der Marktobstbau eine gute Sauerkirschen- ernte. Trotz guter Fruchtqualität erreichten die Äpfel auch im erwerbsmäßigen Anbau nicht die übliche Fruchtgröße, so daß ihr Hektarertrag mit 135 dt/ha um ein Viertel unter dem von 1986 blieb. Auf einer auf knapp 700 ha angewachsenen Anbaufläche wurden gut 70 000 t Erdbeeren bei einem Hektarertrag von 106 dt/ha (- 12 %) geerntet.

Tierische Produktion

Nach den Ergebnissen der repräsentativen Viehzäh- lung wurden in Schleswig-Holstein am 3. Dezember 1987 1,50 Mill. Rinder, 196 000 Schafe und 1,63 Mill. Schweine gehalten. Die Bestände an Pferden und Ge- flügel wurden aufgrund einer für diese Tierarten auf 2 Jahre ausgeweiteten Erhebungsperiodizität nicht erfaßt. Im Vergleich zum Vorjahr nahm der Bestand an Rin- dern und Schweinen weiter ab, dagegen der an Scha- fen wiederum deutlich zu. Gleichzeitig ging die Zahl der Halter bei allen drei Tierarten — vor allem mit klei- neren Beständen — zurück.

Viehhalter und Viehbestände im Dezember 1987

	Halter		Tiere
	in 1 000	in 1 000	Veränderung gegenüber 1986 in %
Rinder	18,6	1 497	- 3
darunter Milchkühe	14,1	480	- 7
Schweine	8,5	1 632	- 5
darunter Zuchtsauen	4,9	169	- 11
Schafe	5,6	196	+ 7
darunter weibl. Zucht- schafe (ab 1 Jahr)		146	+ 10

Der Gesamtbestand an Rindern verringerte sich ge- genüber dem Vorjahr um 40 000 Tiere oder 3 %. Al- lein die Zahl der Milchkühe nahm um 34 000 oder 7 % ab. Diese Entwicklung zeichnete sich bereits bei der Zwischenzählung im Juni ab, als der Milchkuhbe- stand nach einer starken Kürzung der Milchgarantie- mengen zum 1. April 1987 in Jahresfrist um 5 % zurückgegangen war. Seit dem bisherigen Höchst

stand im Dezember 1983 hat die Zahl der Milchkühe um nunmehr insgesamt ein Sechstel abgenommen. Auch die Bestände an Nutz- und Zuchtfärsen (- 2 %), der unter 6 Monate alten Kälber (- 3 %) und der Jung-rinder bis zum Alter von einem Jahr (- 2 %) nahmen im Vergleich zum Vorjahr ab, jedoch wesentlich schwächer als der Milchkuhbestand. Der Bestand an männlichen und weiblichen Rindern im Alter von 1 bis 2 Jahren vergrößerte sich sogar leicht um 1 %. Offensichtlich ziehen die Betriebe eine möglichst große Zahl an Rindern auf und lassen wesentlich mehr Tiere abkalben, als zur Bestandsergänzung der Herde erforderlich ist, um ihre durch die eingeschränkte Milchkuhhaltung freigewordenen Grünländereien zu nutzen. Aus diesem Grunde dürfte auch die Zahl der Mast- und Schlachtkühe und der Ammen- und Mutterkühe weiter zugenommen und die der Schlachtfärsen abgenommen haben. Der stark rückläufige Kälberanfall unmittelbar nach Einführung der Milchgarantiemengenregelung hat den Bestand an Ochsen und Bullen ab 2 Jahren auf erstmals 18 000 Tiere absinken lassen.

Als eine — häufig ergänzende — Alternative der Grünlandnutzung entwickelt sich zunehmend die Schafhaltung. Im zurückliegenden Jahr vergrößerte sich der Schafbestand um weitere 7 % und erreichte einen neuen Höchststand nach dem Kriege. Neben einer weiteren Einschränkung der Milchviehhaltung und damit verbunden auch weniger Kälbern für die Rindermast begünstigte vor allem die seit Herbst 1980 geltende EG-Schafmarktordnung diese Entwicklung. Haltern mit mindestens 10 Mutterschafen wird auf Antrag eine an den Erzeugerpreisen des Vorjahres orientierte Haltungsprämie gewährt und damit eine Mindesteinnahme aus der Schafhaltung garantiert. Allein in den vergangenen sieben Jahren hat der Schafbestand Schleswig-Holsteins um 73 000 Tiere oder mehr als die Hälfte zugenommen. Während der Bestand an Jungtieren annähernd dem des Vorjahres entsprach, erhöhte sich die Zahl der Mutterschafe um 10 %.

Sehr niedrige Erzeugerpreise für Mastferkel und Schweinefleisch belasteten die Schweinehalter im zurückliegenden Jahr derart stark, daß sich ihre Zahl um 11 %, die der Sauenhalter sogar um 17 % verringerte. Der Bestand an Schweinen nahm dabei um knapp 90 000 Tiere oder 5 % ab. Gegenüber 1978, als die bisher größte Zahl an Schweinen gezählt wurde, war der Bestand um 12 % niedriger. Gegenüber dem Vorjahr nahm die Zahl der Sauen um 11 % auf 169 000, darunter 116 000 trüchtige Tiere, besonders stark ab. Auch die Zahl der Ferkel (490 000) verringerte sich um 6 % überdurchschnittlich, während bei den Jung- und Mast-

schweinen (960 000) der Vorjahresbestand um nur 3 % unterschritten wurde.

Das Fleischaufkommen aus gewerblichen Schlachtungen (einschl. Geflügel) verringerte sich gegenüber dem Vorjahr um 4 % auf 377 000 t, darunter nur noch 1 000 t von importierten Schlachttieren. Von der gesamten Schlachtmenge waren allein 55 % Schweine- und 43 % Rindfleisch. Die Fleischmenge der Hausschlachtungen betrug etwa 5 000 t.

Schlachtungen

	1987	Veränderung gegenüber 1986 in %
Schlachtungen ¹ in 1 000		
Schweine	2 558	- 6
Rinder	563	- 3
davon		
Ochsen	27	- 19
Bullen	233	- 6
Kühe	184	+ 0
Färsen	120	+ 2
Kälber	10	+ 2
Schafe	104	+ 36
Schlachtmenge ² in t		
Schweine	208 545	- 6
Rinder	163 453	- 2
Kälber	1 137	+ 4
Schafe	1 801	+ 38
Geflügel ³	1 510	+ 4

- 1) Gewerbliche und Hausschlachtungen in- und ausländischer Tiere
- 2) Gewerbliche Schlachtungen in- und ausländischer Tiere
- 3) Geschlachtetes Geflügel inländischer Herkunft in Geflügelschlachtereien mit einer monatlichen Schlachtkapazität von 2 000 und mehr Tieren

Im Berichtsjahr wurden 2,56 Mill. Schweine geschlachtet. Von diesen waren 6 000 importierte Schlachttiere (Schlachtsauen aus Dänemark) und 33 000 Hausschlachtungen. Die Zahl der gewerblich geschlachteten Schweine inländischer Herkunft nahm gegenüber dem Vorjahr um 6 % und seit ihrem bisherigen Höchststand im Jahre 1980 (3,06 Mill. Tiere) sogar um 18 % auf 2,52 Mill. Tiere ab. Der prozentuale Rückgang der gewerblichen Schlachtungen seit 1980 war dabei nahezu doppelt so groß wie der des Schweinebestandes. Das durchschnittliche Schlachtgewicht der gewerblichen Schlachtungen erhöhte sich weiter auf knapp 83 kg.

Nach ihrem Höchststand im Vorjahr hat die Zahl der Rinderschlachtungen um 3 % abgenommen. Aus dem Ausland wurden 1987 keine Schlachtrinder eingeführt. Da im Berichtsjahr erstmals nach Einführung der Milch

garantiemengenregelung ein kleinerer Rinderjahrgang schlachtreif wurde, gingen die Schlachtungen von Bullen und Ochsen um zusammen 7 % erheblich zurück. Dagegen bewirkte eine weitere Kürzung der Milchgarantiemengen im Berichtsjahr, daß sich die Zahl der geschlachteten Kühe und Färsen um 1 % nochmals erhöhte. Durch höhere Mastendgewichte der Bullen und Färsen stieg das durchschnittliche Schlachtgewicht der Rinder auf 294 kg.

Bei stetig stark wachsendem Schafbestand und nach schwierigen Absatzbedingungen im Jahre 1986 infolge des Reaktorunfalls von Tschernobyl nahmen die Schlachtungen von Schafen 1987 um gut ein Drittel auf erstmals mehr als 100 000 Tiere zu. Von diesen waren 89 000 gewerbliche Schlachtungen (darunter 6 000 ausländischer Herkunft) und 14 000 Hausschlachtungen. Die gewerblichen Schlachtungen von Schafen inländischer Herkunft haben sich in Schleswig-Holstein seit Inkrafttreten der EG-Schafmarktordnung im Jahre 1980 auf gut das Zweieinhalbfache erhöht, während die Zahl der Mutterschafe im gleichen Zeitraum um nur zwei Drittel zunahm. Aus diesem Vergleich wird deutlich, daß die schleswig-holsteinischen Versand-schlachtereien — trotz langjähriger traditioneller Verbindungen des Lebendversandhandels zu den Verbrauchszentren — einen zunehmend höheren Anteil des Schlachttieraufkommens erfassen. Das durchschnittliche Schlachtgewicht der Schafe entsprach mit 20 kg dem des Vorjahres. Die Schlachtungen anderer Nutztiere (Kälber, Pferde, Mastgeflügel) erreichten etwa den Umfang des Vorjahres.

Milcherzeugung

	1987	Veränderung gegenüber 1986 in %
Kühe ¹ in 1 000	497	- 4
Milchertrag in kg je Kuh und Jahr	4 802	- 4
Milcherzeugung insgesamt in 1 000 t	2 388	- 9
darunter an Meiereien in 1 000 t	2 270	- 9
in % der Erzeugung	95,1	X

1) Durchschnitt der Dezemberviehzählungen des Nenn- und des Vorjahres

Die Milcherzeugung nahm in Jahresfrist um nahezu 9 % auf knapp 2,4 Mill. t ab und fiel auf den Stand des Jahres 1979 zurück. Im Jahresverlauf lagen die erzeug-

ten Milchmengen im ersten Quartal um nur 3 % unter der entsprechenden Vorjahresmenge; der Abstand zum jeweiligen Vorjahreszeitraum vergrößerte sich über - 7 % im zweiten auf - 12 % im dritten und vierten Quartal. Entgegen der mehrjährigen Entwicklung hat sich das saisonale Ungleichgewicht der Produktion — überdurchschnittlich hoher Milchanfall in den Monaten März bis Juni und ein geringerer in den Monaten August bis November — somit wieder verstärkt. Ursache für die im Jahresverlauf stark rückläufige Milcherzeugung war zum einen die bereits genannte Kürzung der Milchgarantiemengen, die eine Abstockung des Milchkuhbestandes unmittelbar nach sich zog. Gleichzeitig wurde die Leistung der Milchkuhe während des Weidegangs durch eine anhaltend naßkalte Witterung und nach der Aufstallung durch eine unzureichende Qualität des eingelagerten Rauhfutters stark gemindert. Der durchschnittliche Jahresmilchertrag je Kuh, der 1986 erstmals die Marke von 5 000 kg überschritten hatte, sank um 4 % auf 4 802 kg, den niedrigsten Stand der letzten drei Jahre. Mit 2,3 Mill. t lieferten die Milchkuhalter des Landes 9 % weniger Milch an die Meiereien in Schleswig-Holstein und Hamburg. An der erzeugten Milch hatten die Meiereilieferungen einen Anteil von 95 %. Die Milchmengen, die verfüttert, im Haushalt der Betriebe verbraucht oder zum direkten Verbrauch abgegeben wurden, veränderten sich dagegen nur unwesentlich.

1987 legten 1,85 Mill. Legehennen — darunter mehr als 75 % in Haltungen mit einer Kapazität von 3 000 und mehr Tieren — 485 Mill. Eier. Sie deckten etwa zwei Drittel des Bedarfs der schleswig-holsteinischen Bevölkerung. Die durchschnittliche Legeleistung pro Henne und Jahr betrug 262 Eier. Legehennenbestand und Eierzeugung in Haltungen mit mindestens 3 000 Tieren werden monatlich erhoben. Die Eierzeugung der kleineren Haltungen wurde aus deren Legehennenbestand im Dezember 1986 und anhand von Leistungsangaben der Landwirtschaftskammer geschätzt.

Verarbeitendes Gewerbe

Gesamtüberblick

Auch im Jahre 1987 wurden die konjunkturellen Antriebskräfte in der Bundesrepublik Deutschland durch außenwirtschaftliche Belastungen erheblich gehemmt. Die lang anhaltende Dollarschwäche, die durch Turbulenzen an den internationalen Aktien- und Devisenbörsen im Herbst 1987 ihre Fortsetzung fand, ist an den Betrieben des verarbeitenden Gewerbes nicht spurlos

vorbeigegangen. In Schleswig-Holstein kam die krisenhafte Entwicklung im Schiffbau hinzu. Insgesamt gesehen verlief das Geschäftsjahr 1987 in den Wirtschaftszweigen recht uneinheitlich.

Stimulierende konjunkturelle Impulse gingen vor allem von den Verbrauchsgüter produzierenden Betrieben aus. So sind dort sowohl in der Umsatz- als auch in der Auftragseingangsentwicklung über dem Durchschnitt liegende, positive Veränderungsrate zu verzeichnen. Lediglich der Personalstand ist hier — wie in allen Hauptgruppen des verarbeitenden Gewerbes — gegenüber dem Vorjahresergebnis gesunken. Weitere belebende Effekte sind auf die Erlös- und Auftrags-eingangsteigerung der Investitionsgüter produzierenden Betriebe zurückzuführen. In diese Betrachtung ist allerdings der Schiffbau nicht einbezogen, zumal — wesentlich ausgeprägter als in anderen Branchen — die Bauzeit der hier erzeugten Großobjekte sehr häufig periodenübergreifend ist und damit die Erlösentwicklung im Vorjahresvergleich ein verzerrtes Bild des tatsächlich erbrachten Produktionsergebnisses der Werften wiedergeben kann. Bei den Betrieben des Grundstoff- und Produktionsgütergewerbes sowie des Nahrungs- und Genussmittelgewerbes sind die Umsätze gegenüber dem Jahr 1986 rückläufig gewesen.

Die Exporterlöse sind nach mehrjähriger rückläufiger Tendenz erstmals wieder gestiegen. Sie erreichten im Jahre 1987 etwa den Stand des Jahres 1984. Die Entwicklung der Ausfuhr war somit nur am Rande durch den schwachen Dollar in Verbindung mit einem harten Preiswettbewerb auf den Exportmärkten bestimmt. Vielmehr führte die verbesserte Konjunktur in den Abnehmerländern auch für schleswig-holsteinische Exporteure zu einer Umsatzausweitung. Die lebhaftere Nachfrage aus dem Ausland war von recht defensiven Binnenmarktaktivitäten begleitet. Die Inlandserlöse aus Lieferungen und Leistungen von Betrieben des verarbeitenden Gewerbes (einschließlich Bergbau) waren erstmals seit 1982 wieder rückläufig. Das Ergebnis lag in etwa bei dem des Jahres 1983.

Der Gesamtumsatz hat gegenüber dem Vorjahr um 1,9 % abgenommen. Auch wenn man den Schiffbau außer acht läßt, verbleibt ein Erlösrückgang in jeweiligen Preisen von 0,3 %. Real ist allerdings ein Umsatz-Plus von 0,5 % festzustellen. Die Erzeugerpreise gewerblicher Produkte sind in Schleswig-Holstein durchschnittlich um 0,8 % gesunken.¹

1) Mit den schleswig-holsteinischen Umsätzen in den Wirtschaftshauptgruppen umgewichteter Bundesindex der Erzeugerpreise für Produkte des verarbeitenden Gewerbes

Die Zahl der Betriebe mit 20 und mehr Beschäftigten ist erneut gesunken. Der Berichtskreis umfaßte im Jahresdurchschnitt 1 528 und damit 11 monatlich meldende Betriebe weniger als im Vorjahr. Konkursfälle und Produktionsverlagerung in andere Betriebsstätten desselben Unternehmens spielten dabei eine Rolle. Aber auch die starke Zunahme der nur jährlich meldenden industriellen Kleinbetriebe, deren Zahl sich um 53 auf 1 469 Betriebe erhöhte (+ 4 %), kann hierfür einen Anhaltspunkt liefern. So sind einige Mittelstandsunternehmen unter die Erfassungsgrenze von 20 Beschäftigten geraten, die in der Folge dem Berichtskreis der Kleinbetriebe zugezählt wurden.

Grunddaten zur Wirtschaftsentwicklung im verarbeitenden Gewerbe

Betriebe mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten

		1986	1987	Veränderung in %
Betriebe ¹	Anzahl	1 539	1 528	- 0,7
Beschäftigte ¹	1 000	166,8	164,2	- 1,6
davon Angestellte ²	1 000	52,4	52,7	+ 0,5
Arbeiter	1 000	114,4	111,5	- 2,5
Geleistete Arbeiterstunden	Mill.	188,5	182,7	- 3,0
Lohn- und Gehaltssumme	Mill. DM	6 693	6 842	+ 2,2
Anteil am Umsatz	%	18,3	19,0	- 3,8
Lohnsumme je Arbeiterstunde	DM	20,93	21,74	+ 3,9
Umsatz insgesamt	Mrd. DM	36,7	35,9	- 1,9
je Arbeiterstunde	DM	194,47	196,71	+ 1,2
je Beschäftigten	1 000 DM	219,7	219,0	- 0,3
Inlandsumsatz	Mrd. DM	28,8	27,8	- 3,3
Auslandsumsatz	Mrd. DM	7,9	8,1	+ 2,9
Anteil am Umsatz (Exportquote)	%	21,5	22,5	+ 4,7
Umsatz ohne Schiffbau	Mrd. DM	34,8	34,7	- 0,3
davon Inlandsumsatz	Mrd. DM	27,7	.	.
Auslandsumsatz	Mrd. DM	7,1	.	.
Auftragseingang ³	Mrd. DM	20,4	21,2	+ 3,8
davon aus dem Inland	Mrd. DM	13,5	14,1	+ 4,7
aus dem Ausland	Mrd. DM	6,9	7,0	+ 1,9
Energieverbrauch	1 000 t SKE	1 865	2 353	+26,1

1) Monatsdurchschnitt

2) einschließlich tätiger Inhaber und mithelfender Familienangehöriger

3) Nicht alle Wirtschaftszweige sind meldepflichtig

Die Zahl der in den Betriebsstätten tätigen Personen — im folgenden werden ausschließlich monatlich meldende Betriebe betrachtet — betrug im Durchschnitt des Jahres 1987 etwa 164 000. Das sind 1,6 % oder

rund 2 700 Beschäftigte weniger als 1986. Der Personalstand sank damit noch um etwa 500 Personen unter das schlechte Ergebnis aus dem Jahre 1984. Wesentlichen Anteil an dieser Entwicklung hatte die Wertindustrie, deren Betriebe mehr als 2 000 Personen freisetzen (- 18,8 %).

Obwohl die Personalentwicklung insgesamt rückläufig war, ist die Zahl der Angestellten um etwa 250 oder 0,5 % auf 52 700 angestiegen. Die Zahl der Arbeiter ging um 2,6 % zurück. Zum Vergleich: Im Jahre 1980 zählten die Betriebe auf 24 Arbeiter 10 Angestellte. 1987 war das Verhältnis nur noch 21 zu 10. Damit setzte sich im verarbeitenden Gewerbe die Tendenz fort, an Stelle von Arbeitern — häufig hochqualifiziertes — Fachpersonal im Angestelltenverhältnis zu beschäftigen.

Parallel zur Entwicklung der Zahl der Arbeiter reduzierte sich auch das Volumen der von ihnen erbrachten Arbeiterstunden (- 3,0 %). Gleichzeitig ist die Lohn- und Gehaltssumme um 2,2 % oder etwa 150 Millionen DM auf 6 842 Millionen DM angestiegen. In Verbindung mit dem Erlösrückgang im verarbeitenden Gewerbe erhöhte sich damit der Anteil der Arbeitnehmerbezüge am Gesamtumsatz um 3,8 % auf 19,0 % nicht unerheblich. Gegenläufig entwickelten sich auch die Vergütung der Arbeiter einerseits und das von ihnen erbrachte Arbeitsvolumen in Stunden andererseits. Die Lohnsumme je Arbeiterstunde betrug 1987 etwa 21,70 DM und ist somit im Vorjahresvergleich um 3,9 % gestiegen.

Ausgewählte Veränderungsdaten des verarbeitenden Gewerbes 1987 gegenüber 1986 in %

	Schleswig-Holstein	Bundesgebiet
Beschäftigte	- 1,6	- 0,1
Geleistete Arbeiterstunden	- 3,0	- 2,2
Löhne	+ 0,7	+ 1,9
Gehälter	+ 4,4	+ 5,4
Gesamtumsatz	- 1,9	+ 0,5
Inlandsumsatz	- 3,3	+ 0,6
Auslandsumsatz	+ 2,9	+ 0,5

Im Bundesgebiet verliefen die gewerblichen Aktivitäten vorteilhafter als im nördlichsten Bundesland. Beachtenswert ist, daß auch auf Bundesebene die Beschäftigtenzahl (- 0,1 %) und die Summe der geleisteten Arbeiterstunden (- 2,2 %) rückläufig waren. Die Erlöse aus Lieferungen und Leistungen ins Ausland stiegen in Schleswig-Holstein stärker an als im Bund.

Wirtschaftszweige

Bei den Betrieben des Grundstoff- und Produktionsgütergewerbes war sowohl die Beschäftigten- als auch die Erlösentwicklung rückläufig. Personalfreisetzungen fanden vor allem im Steine- und Erdensektor (- 2,6 %) statt. Diese Branche war auch neben der Mineralöl verarbeitenden Industrie maßgeblich an dem Umsatzrückgang in dieser Wirtschaftshauptgruppe beteiligt. Eine Erlössteigerung von 4,6 % verzeichneten die in Schleswig-Holstein ansässigen Betriebe der chemischen Industrie. Neben einer insgesamt leichten Belebung der Geschäftstätigkeit in diesem Wirtschaftszweig hat vor allem die Wiederinbetriebnahme einer Produktionsanlage, die 1986 über einen längeren Zeitraum hinweg ausgefallen war, für den Zuwachs gesorgt.

Die Geschäftstätigkeit im industriellen Kernbereich des verarbeitenden Gewerbes, dem Investitionsgütersektor, ist in hohem Maße durch die Entwicklung im Schiffbau beeinflusst worden. So sind die Erlöse der Betriebe um 3,3 % und die Zahl der tätigen Personen um 2,1 % auf 88 000 zurückgegangen. Läßt man die Werften aus den genannten Gründen außer acht, so deuten die Indikatoren Umsatz- und Beschäftigtenentwicklung (+ 1,2 % bzw. + 0,3 %) auf eine leichte Belebung im Investitionsgüter produzierenden Gewerbe hin. Während die Veränderungen des Personalstandes in den einzelnen Branchen nur relativ gering voneinander abwichen, waren beim Umsatz sehr uneinheitliche Ergebnisse zu beobachten. In den Maschinenbaubetrieben kam es zu einem Rückgang der Erlöse von 5,8 %, in den Wirtschaftsgruppen Stahl- und Leichtmetallbau, Elektrotechnik und Feinmechanik/ Optik wurden kräftige Umsatzzuwächse von 10,9 %, 8,3 % bzw. 9,1 % registriert. Auch die Betriebe im Wirtschaftsbereich Straßen-, Luft- und Raumfahrzeugbau — hier insbesondere in der Kfz-Reparatur — verzeichneten eine Erlösausweitung (+ 4,4 %).

Mit einer Umsatzsteigerung von 6,0 % konnten sich die Betriebe des Verbrauchsgüter produzierenden Gewerbes am besten behaupten. Die Ergebnisse in den Druckereien und in den Kunststoffwaren herstellenden Betrieben lagen dabei mit + 6,9 % bzw. + 6,2 % leicht über dem Durchschnitt. Das Textil- und Bekleidungs-gewerbe verzeichneten erneut leichte Erlösrückgänge (- 3,3 % bzw. - 2,5 %) gegenüber dem Vorjahr. Im Bekleidungs-gewerbe war auch die Beschäftigtenentwicklung stark rückläufig. Die Zahl aller Beschäftigten in den Betrieben des Verbrauchsgütersektors reduzierte sich um 1,2 %.

Beschäftigte und Umsatz 1987 im verarbeitenden Gewerbe
 Betriebe mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten

	Beschäftigte (Monats-D)		Umsatz	Export quote ¹
	Anzahl	Veränderung zum Vorjahr in %		in %
Bergbau	425	- 3,2	- 21,8	26,5
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	25 146	- 1,4	- 1,1	26,3
darunter				
Mineralölverarbeitung	997	-	-	.
Gewinnung und Verarbeitung von Steinen und Erden	5 886	- 2,6	- 4,9	8,7
Chemische Industrie	11 878	+ 0,3	+ 4,6	40,2
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	88 119	- 2,1	- 3,3	35,2
darunter				
Maschinenbau, Büromaschinen, ADV-Geräte	31 990	- 0,2	- 5,8	44,7
Straßen-, Luft- und Raumfahrzeugbau	9 233	+ 1,3	+ 4,4	12,8
Schiffbau	9 296	- 18,8	- 32,3	.
Elektrotechnik	16 915	- 1,6	+ 8,3	28,7
Feinmechanik, Optik	10 289	+ 1,2	+ 9,1	37,3
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	28 248	- 1,2	+ 6,0	14,4
darunter				
Holzverarbeitung	2 859	- 5,6	- 0,5	7,5
Papier- und Pappeverarbeitung	3 128	- 1,2	+ 2,6	13,1
Druckerei und Vervielfältigung	10 250	+ 0,1	+ 6,9	10,0
Herstellung von Kunststoffwaren	4 674	+ 1,0	+ 6,2	26,0
Nahrungs- und Genußmittelgewerbe	22 222	- 0,3	- 4,3	6,4
darunter				
Backwarenherstellung (ohne Dauerbackwaren)	3 572	- 0,4	+ 1,2	0,7
Obst- und Gemüseverarbeitung	1 519	- 1,9	+ 11,3	13,2
Molkerei, Käserei	1 892	- 2,5	- 8,8	7,2
Schlachthäuser	1 567	+ 11,2	- 5,7	4,3
Fleischwarenindustrie und Fleischereihandwerk	4 238	+ 3,1	+ 3,3	2,0
Fischverarbeitung	1 611	- 5,8	- 8,6	3,8
Brauerei	528	- 7,4	- 2,0	-
Spirituosenherstellung	558	- 8,5	- 3,2	2,1
Futtermittelherstellung	990	- 9,6	- 6,6	5,0
Verarbeitendes Gewerbe einschl. Bergbau	164 160	- 1,6	- 1,9	22,5

1) Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz

Die Betriebe des Nahrungs- und Genußmittelgewerbes registrierten neben einem leichten Beschäftigtenabbau (- 0,3 %) einen Erlösrückgang von 4,3 %. Diese Entwicklung ist vor dem Hintergrund der Ende 1986 von den EG-Agrarministern beschlossenen erneuten Milchquotenkürzung zu sehen. Insbesondere die Molkereien und Käsereien mußten im Jahre 1987 Erlöseinbußen von 8,8 % hinnehmen. Einer Umsatzabnahme in gleicher Höhe (- 8,6 %) sahen sich die fischverarbeitenden Betriebe gegenüber. Dieses ist im wesentlichen auf die Affäre um den sog. „Fischwurm“ zurückzuführen, die seit Mitte 1987 die Geschäftstätigkeit der gesamten Branche nachhaltig erschüttert hat und sich schließlich auch auf den Personalstand (- 5,8 %) auswirkte. Die in Schleswig-Holstein ansässigen Brauereien und

Spirituosenhersteller konnten sowohl im Hinblick auf die Erlöse als auch auf den Beschäftigtenstand die Vorjahresergebnisse nicht erreichen, wobei die Entwicklung von Betriebsstillegungen begleitet war. Für einige Wirtschaftszweige wurden auch überaus positive Veränderungsdaten ermittelt: In den Betrieben der Obst- und Gemüseverarbeitung stiegen die Umsätze um 11,3 %.

Auftragseingänge

Im Jahr 1987 erteilten Kunden an die zur Auftragsstatistik meldepflichtigen Betriebe nominal um 3,8 % höhere Ordern als 1986. Im Vergleich zur Umsatz-

entwicklung ist das deutlich günstiger. Bei dieser Gegenüberstellung ist jedoch zu beachten, daß nicht alle Wirtschaftszweige zur Auftragsstatistik melden. So sind zum Beispiel die Betriebe des Nahrungs- und Genussmittelgewerbes, die von allen Sektoren die ungünstigste Erlösentwicklung vorzuweisen hatten, von der Meldepflicht ausgenommen.

Im Jahre 1987 überwogen erstmals wieder die Bestellungen aus dem Inland (+ 4,7 %), während die ausländischen Auftragseingänge lediglich um 1,9 % gestiegen sind. Insgesamt ist mit einer leichten Belebung der Binnenkonjunktur zu rechnen.

Am deutlichsten erhöhten sich die Bestellungen in den Betrieben des Verbrauchsgüter produzierenden Gewerbes (+ 7,2 %), wobei die Aufträge aus dem Ausland mit einer Zunahme von 16 % steigendes Gewicht hatten. Konjunkturelle Impulse werden damit wohl auch weiterhin von dieser Hauptgruppe ausgehen. In wirtschaftlicher Gliederung ist vor allem die Nachfrageentwicklung nach Kunststoffwaren (+ 17 %) hervorzuheben.

Die Betriebe des Investitionsgütergewerbes nahmen um 3,2 % mehr Bestellungen herein. Dabei war die Entwicklung in den Wirtschaftszweigen recht uneinheitlich. Im Stahl- und Leichtmetallbau (+ 13,8 %) sowie in der Elektrotechnik (+ 10,8 %) sind die Ordereingänge kräftig gestiegen. Auch im Schiffbau hat sich die Auftragslage spürbar gebessert. Die Betriebe des Wirtschaftsbereiches Straßen-, Luft- und Raumfahrzeugbau mußten mit - 23,6 % einen starken Rückgang der Bestellungen verbuchen. Diese Entwicklung hat sich dämpfend auf das Gesamtergebnis des Investitionsgütersektors ausgewirkt.

Im Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe sind die Auftragseingänge mit nominal + 2,0 % nur mäßig angestiegen. Während die Betriebe der chemischen Industrie mit einer Ausweitung der Ordertätigkeit um 3,9 % ein überdurchschnittlich gutes Ergebnis vorzuweisen hatten, gingen die Bestellungen im Steine- und Erdenbereich deutlich zurück (- 5,7 %).

Bauen und Wohnen

Bauhauptgewerbe

Alle Betriebe des Bauhauptgewerbes melden zum 30. Juni ihren Personal- und Gerätebestand und für den Monat Juni die gezahlten Löhne und Gehälter, die ge-

leisteten Arbeitsstunden, den Umsatz, die Auftrags-
eingänge sowie den Umsatz des Vorjahres. Daneben sind Betriebe monatlich auskunftspflichtig, wenn sie 20 und mehr Beschäftigte haben oder Teil eines Unternehmens des produzierenden Gewerbes dieser Größenordnung sind. Wegen des Trends zu kleineren Produktionsstätten ist der Anteil der zur monatlichen Berichterstattung herangezogenen Betriebe von 25 % im Jahre 1980 auf 15 % im Jahre 1987 zurückgegangen.

Die Zahl der Beschäftigten im Bauhauptgewerbe Schleswig-Holsteins verminderte sich weiter, wenn auch nicht in dem Maße vorangegangener Jahre. Die Totalerhebung 1987 ergab mit 41 152 Personen den geringsten Beschäftigtenstand seit 1949. Dies sind 0,4 % weniger als im Vorjahr. Die Entwicklung im nördlichsten Bundesland ist aber relativ günstiger als im Bundesgebiet (- 1,9 %).

Die Beschäftigtenstruktur hat sich gegenüber dem Vorjahr nicht verändert. Von den 41 152 Beschäftigten am 30. Juni 1987 zählten 57 % zu der Gruppe der Facharbeiter. Die stärkste Gruppe der Facharbeiter, aber auch des Bauhauptgewerbes insgesamt, ist die der Maurer. Ihr Anteil an allen Facharbeitern betrug 1987 über ein Drittel. Mit einem Facharbeiteranteil von einem Fünftel folgte die Gruppe der übrigen Baufacharbeiter, die in der Größenordnung vor den Baumaschinenführern und -warten (14 %) sowie den Zimmerern (14 %) lag. Nach den Facharbeitern sind die 6 769 Fachwerker und Werker die zweitgrößte Berufsgruppe im Bauhauptgewerbe. Zu ihnen gehören die Arbeiter mit angelernten Spezialtätigkeiten, Baufachwerker, Bauwerker sowie Kraftfahrer, die lediglich über Fahrpraxis verfügen, Baumaschinisten und Maschinenfachwerker. Zusammen mit den Facharbeitern zählten fast drei Viertel der im Bauhauptgewerbe tätigen Personen zu den gewerblichen Arbeitnehmern. Für kaufmännische und andere Verwaltungsaufgaben sowie für die Arbeiten am Reißbrett waren 5 236 Angestellte einschließlich der Auszubildenden beschäftigt. 8 % aller Beschäftigten arbeiteten als Angestellte im kaufmännischen Bereich und 4 % im technischen Bereich. Um den Nachwuchs für Bauberufe aufzuzeigen, werden die gewerblich Auszubildenden im Gegensatz zu den Angestellten als selbständige Gruppe erfragt. Am Stichtag der Erhebung 1987 standen 2 707 Personen in der Ausbildung. Das sind 7 % des gesamten Personalbestandes. Im eigenen Betrieb arbeiteten 2 575 Inhaber, was einem Anteilswert an allen Beschäftigten von 6 % entspricht. Die Arbeit der Betriebseigentümer wird zuweilen durch unbezahlte Familienangehörige, in der Regel die Ehefrau, unterstützt. 1987 waren dies nicht ganz 1 % aller Beschäftigten oder 267 Personen.

Der weitaus größte Teil des Personals arbeitete auch 1987 im Hochbau einschließlich des Fertigteilbaus. Zwar ging dort der Beschäftigtenstand gegenüber 1986 um 2 % auf 18 250 Personen zurück, doch behielt der Hochbau mit einem Beschäftigtenanteil von 44 % seine überragende Bedeutung für das Bauhauptgewerbe. In den zum Tiefbau zusammengefaßten Wirtschaftszweigen waren mit 12 863 Beschäftigten knapp soviel Personen tätig wie im Vorjahr, wodurch auch der Anteilswert von 31 % unverändert blieb. Zusammen mit dem Hochbau waren damit drei Viertel der Arbeitsplätze des Bauhauptgewerbes in diesen Wirtschaftszweigen angesiedelt.

Der Trend zu kleineren Betriebseinheiten setzte sich 1987 fort. Am Stichtag der Totalerhebung gab es im Bauhauptgewerbe 3 178 Betriebe und damit knapp 2 % mehr als im Vorjahr. Die Zahl der Betriebe mit weniger als 20 Beschäftigten erhöhte sich um 2 % auf 2 691 Einheiten, das sind 85 % aller Betriebe. Die Entwicklung zu mehr Kleinbetrieben wird noch deutlicher anhand der Betriebe mit weniger als 10 Beschäftigten. Ihre Zahl ist 1987 um rd. 3 % auf 2 101 Einheiten gestiegen, so daß zwei Drittel aller erfaßten Betriebe zu dieser Größenklasse gehörten. Die Bedeutung der Kleinbetriebe für die Beschäftigung zeigt sich darin, daß 19 % der 41 152 im Bauhauptgewerbe tätigen Personen in Betrieben mit weniger als 10 Beschäftigten ihren Arbeitsplatz hatten. Definiert man die Gruppe der Kleinbetriebe einschließlich der Einheiten mit weniger als 20 Beschäftigten, so erhöht sich der Beschäftigtenanteil auf 39 % (1986 38 %). In Betrieben mit 20 bis 49 Beschäftigten arbeiteten 1986 wie auch 1987 25 % des am 30. Juni gezählten Personalbestandes. Leicht gestiegen ist dagegen der Anteil der Beschäftigten in Betrieben mit 50 bis 99 Beschäftigten, nämlich um zwei Punkte auf 17 %. Entgegengesetzt verlief die Entwicklung in Betrieben mit einer Belegschaft von 100 und mehr Personen. Der Prozentsatz der dort Beschäftigten ging von 22 % im Jahre 1986 auf 20 % zurück.

Die zum Jahresergebnis zusammengefaßten Monatswerte signalisieren keinen Aufwärtstrend im Bauhauptgewerbe Schleswig-Holsteins. So ging 1987 das Produktionsvolumen — hier gemessen an auf Baustellen geleisteten Arbeitsstunden — gegenüber dem Vorjahr um 3 % auf knapp 50 Mill. Stunden zurück. Als Folge des Beschäftigtenrückgangs konnte diese Entwicklung erwartet werden, die durch die saisonale Komponente noch verstärkt wurde. In den Monaten Januar bis März 1987 wurden vom Arbeitsamt mehr witterungsbedingte Arbeitsausfälle gemeldet als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Aber selbst wenn diese Monate unberücksichtigt bleiben und auch gleiche Zahl von Ar-

beitstagen vorausgesetzt wird — 1987 wurde kalenderbedingt sogar ein Tag mehr gearbeitet —, bleibt das Produktionsvolumen unter dem von 1986. Überproportional hoch war der Rückgang der geleisteten Arbeitsstunden im Wohnungsbau, der mit rd. 18 Mill. Stunden ein um knapp 7 % geringeres Volumen meldete als im Jahr davor. Der öffentliche und Verkehrsbau erreichte zwar mit rd. 19 Mill. Stunden das höchste Volumen aller Bauarten, er verfehlte aber damit das Vorjahresergebnis um knapp 4 %. Dagegen konnten die im Wirtschaftsbau geleisteten Arbeitsstunden um fast 3 % auf 13 Mill. gesteigert werden.

Im Verlauf des Jahres 1987 erzielte das Bauhauptgewerbe einen baugewerblichen Umsatz in Höhe von 4,13 Mrd. DM. Mit 1,34 Mrd. DM entfielen 5 % weniger als im Vorjahr auf den Wohnungsbau und 1,60 Mrd. DM (- 0,4 %) auf den öffentlichen und Verkehrsbau. Der Wirtschaftsbau kam auf einen baugewerblichen Umsatz von 1,18 Mrd. DM und blieb damit um 17 % unter dem Niveau von 1986. Beeinflusst ist die Veränderungsrate dadurch, daß der Umsatz eines über Jahre abgearbeiteten Großauftrages 1986 in einer Summe gemeldet und nicht periodisiert wurde, was auch bei der Veränderungsrate des gesamten baugewerblichen Umsatzes von - 7 % berücksichtigt werden muß.

Bauhauptgewerbe 1987
(monatlicher Berichtskreis)

	1987	Veränderungen gegenüber dem Vorjahr in %
Geleistete		
Arbeitsstunden in 1 000	49 536	- 3,3
davon		
Wohnungsbau	17 741	- 6,8
Wirtschaftsbau ¹	13 001	+ 2,7
öffentl. und Verkehrsbau	18 794	- 3,8
Baugewerblicher		
Umsatz in Mill. DM	4 127	- 7,1
davon		
Wohnungsbau	1 339	- 4,7
Wirtschaftsbau ¹	1 184	- 16,9
öffentl. und Verkehrsbau	1 604	- 0,4
Auftrags-		
eingänge ² in Mill. DM	2 453	- 3,1
davon		
Wohnungsbau	489	- 11,6
Wirtschaftsbau ¹	673	+ 4,4
öffentl. und Verkehrsbau	1 291	- 3,2

1) Gewerblicher, industrieller sowie landwirtschaftlicher Bau

2) Nur in Betrieben von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten

1987 erhielten die Betriebe mit 20 und mehr Beschäftigten Aufträge in Höhe von 2,45 Mrd. DM, was einem Rückgang von 3 % entspricht. Die negative Entwicklung der Vergabetätigkeit rührt deutlich von der Nachfrageschwäche im Wohnungsbau her, der 1987 nur 489 Mill. DM Auftragseingänge meldete und damit 12 % weniger als im Vorjahr. Die Angaben zur Auftragslage werden nicht wie die anderen Merkmale auf das gesamte Bauhauptgewerbe hochgerechnet. Das führt dazu, daß das Volumen der Auftragseingänge für die kleineren Betriebe mit weniger als 20 Beschäftigten, die im Wohnungsbau einen höheren Anteil als in den anderen Bauarten haben, unberücksichtigt bleibt. Gut über die Hälfte der Aufträge verbuchten die Betriebe im öffentlichen und Verkehrsbau, die aber mit einem Volumen von 1,29 Mrd. DM das Vorjahresergebnis um 3 % verfehlten. Günstiger dagegen stellte sich die Vergabetätigkeit im Wirtschaftsbau dar. Hier konnten Aufträge in Höhe von 673 Mill. DM geordert werden und damit gut 4 % mehr als 1986.

Ausbaugewerbe

Der Berichtskreis der Betriebe von Unternehmen mit 10 und mehr Beschäftigten umfaßte am 30. Juni 1977, also vor einem Jahrzehnt, 810 Betriebe mit 16 519 ausbaugewerblich tätigen Personen. Stark beeinflusst durch die Erhebungsmethode — Betriebe, deren Beschäftigtenzahl unter die Grenze von 10 Personen sank, sind aus dem Berichtskreis zu entlassen, dagegen werden Betriebe, deren Beschäftigtenzahl auf 10 oder darüber anstieg, überwiegend nicht bekannt — schrumpfte der Kreis der jährlich zu befragenden Betriebe bis 1987 auf 527. Diese Betriebe beschäftigten am 30. Juni 1987 11 366 Personen. Den Schwerpunkt, gemessen an der

Ausbaugewerbe am 30. 6. 1987
(Ergebnisse der Jahresehebung)

Wirtschaftszweig	Betriebe	Beschäftigte
Klempnerei, Gas- und Wasserinstallation	81	1 458
Installation von Heizungs-, Lüftungs-, Klima- und gesundheitstechnischen Anlagen	106	3 133
Elektroinstallation	122	2 560
Maler- und Lackierergewerbe	140	2 902
Übriges Ausbaugewerbe	78	1 313
Insgesamt	527	11 366

Beschäftigtenzahl, bildete die Installation von Heizungs-, Lüftungs-, Klima- und gesundheitstechnischen Anlagen. In diesem Bereich arbeiteten 3 133 Personen. Zweitstärkster Wirtschaftszweig war das Maler- und Lackierergewerbe mit 2 902 Beschäftigten, gefolgt von den Betrieben der Elektroinstallation mit 2 560 Beschäftigten. In allen übrigen Wirtschaftszweigen waren zusammen 2 771 Personen tätig.

Zum Berichtskreis der monatlich auskunftspflichtigen Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten gehörten 1987 durchschnittlich 198 Betriebe mit 7 074 Beschäftigten. Auf Baustellen und in Werkstätten wurden im Verlaufe des Jahres 1987 10 Mill. Arbeitsstunden geleistet. Der Umsatz der knapp 200 Betriebe betrug im gleichen Zeitraum 712 Mill. DM, wovon 641 Mill. DM im ausbaugewerblichen Bereich erzielt wurden, die restlichen Umsätze entstanden aus Handels- und sonstigen nichtausbaugewerblichen Aktivitäten.

Baugenehmigungen

Das vorläufige Jahresergebnis 1987 der Genehmigungsstatistik zeigt erneut rückläufige Zahlen im Wohnbau und einen leichten Anstieg nach Zahl und Rauminhalt der Gebäude im Nichtwohnbau.

Die Abschwächung der Nachfrage nach Bauleistungen im Wohnbau ist von den gleichen Faktoren verursacht wie in den Vorjahren. Zunächst sind die allgemeine Einkommens- und Arbeitsmarktsituation und eine gewisse Sättigung des Wohnungsmarktes für die nachlassende Nachfrage im Wohnbau verantwortlich. Zum anderen schlägt die Streichung einiger Steuervorteile für den Bau weitgehend eigengenutzter Zweifamilienhäuser mit Einliegerwohnung weiter zu Buche. Sicher führte die mangelhafte Renditeerwartung zu einer nur geringen Investitionsbereitschaft im Wohnungsbau. Wegen der Einschränkung der Förderung von Mietwohnungen im sozialen Wohnungsbau blieb auch die staatliche Nachfrage unter dem Niveau vergangener Jahre. Schließlich ging mit dem Auslaufen der Mehrwertsteueroption in 1985 das Interesse an Eigentumswohnungen zurück.

Im Wohnbau wurden 1987 5 133 Gebäude mit 3,7 Mill. Raummetern zum Bau freigegeben. Gegenüber dem Vorjahr sind damit die Zahl der Gebäude um 12 %, der umbaute Raum um 11 % zurückgegangen. Durch die geplante Errichtung neuer Wohngebäude wurden 6 640 Wohnungen genehmigt, das sind 14 % weniger als

1986 und die geringsten Bauaufträge seit 1950. Mit 707 genehmigten Mietwohnungen konnte gerade das Vorjahresniveau erreicht werden, während die Zahl der Eigentumswohnungen mit 589 Einheiten um 29 % zurückging. Besonders deutlich fiel der Rückgang der Nachfrage nach Zweifamilienhäusern aus. Gegenüber 1986 ging die Zahl der genehmigten Wohnungen in dieser Gebäudeart um 46 % auf 614 Einheiten zurück. Trotz günstiger Bedingungen auf dem Kapitalmarkt fiel auch die Baunachfrage nach Einfamilienhäusern. Hierfür meldeten 1987 die Baubehörden 5 657 Baugenehmigungen, das bedeutet einen Rückgang von 9 % gegenüber dem Jahr davor.

Im Nichtwohnbau wurden 1987 1 300 Gebäude zum Bau genehmigt, das sind 12 % mehr als im Vorjahr. Die geplanten Neubauvorhaben umfaßten 5,0 Mill. cbm umbauten Raum, was einer Jahressteigerung von 4 % entspricht.

Handel und Gastgewerbe

Ausfuhr

Die Wirtschaft Schleswig-Holsteins führte im Jahre 1987 Waren im Wert von 10,2 Mrd. DM aus. Damit lagen die Exporte zum dritten Mal nach 1984 und 1985 über 10 Mrd. DM. Gegenüber 1986 nahm der Ausfuhrwert um 582 Mill. DM oder 6,1 % zu. Dieser Zuwachs ist ganz wesentlich auf die hohe Ausfuhr von Wasserfahrzeugen für zivile Zwecke und sonstigen Enderzeugnissen zurückzuführen. Die Ausfuhr von Wasserfahrzeugen hatte 1986 einen Wert von 125 Mill. DM erreicht, 1987 waren es 488 Mill. DM. Der Ausfuhrwert der sonstigen Enderzeugnisse kletterte von 586 Mill. DM auf 714 Mill. DM. Ohne die Ausfuhr von Wasserfahrzeugen und sonstigen Enderzeugnissen waren die Exporte Schleswig-Holsteins im Jahre 1987 um 1 % höher als 1986.

Die Ausfuhr von Gütern der Ernährungswirtschaft belief sich 1987 auf 1,5 Mrd. DM. Gegenüber 1986 sind dies 1,6 % weniger. Um rund ein Fünftel erhöhte sich die Ausfuhr von Nahrungsmitteln tierischen Ursprungs. Wesentlichen Anteil an dieser Entwicklung hatte die Ausfuhr von Milch und Milchpulver, die sich gegenüber 1986 mehr als verdoppelte. Auf nahezu 700 Mill. DM bezifferte sich die Ausfuhr von Nahrungsmitteln pflanzlichen Ursprungs. Gegenüber 1986 ergab sich ein Zuwachs von 2,9 %.

Die Ausfuhr 1987*

	Ausfuhrwert in Mill. DM	Veränderung gegenüber 1986 in %
Ernährungswirtschaft	1 542	- 1,6
darunter		
Nahrungsmittel tierischen Ursprungs	664	+ 21,3
Nahrungsmittel pflanzlichen Ursprungs	697	+ 2,9
Gewerbliche Wirtschaft	8 614	+ 7,6
darunter		
Halbwaren	570	- 0,1
Vorerzeugnisse	1 137	+ 8,6
Enderzeugnisse	6 731	+ 8,4
Insgesamt	10 156	+ 6,1

*) vorläufige Zahlen

Die gewerbliche Wirtschaft führte 1987 Waren im Wert von 8,6 Mrd. DM aus. Das sind 7,6 % mehr als im Jahre 1986. Schließt man die Ausfuhr von Wasserfahrzeugen und sonstigen Enderzeugnissen aus dem Vergleich aus, ergibt sich eine Zunahme um 1,6 %. Knapp 80 % der Güter, die die gewerbliche Wirtschaft 1987 ausführte, waren Enderzeugnisse. An erster Stelle rangierten — wie immer — die Maschinen mit einem Gesamtwert von 2,1 Mrd. DM. Dahinter folgten elektrotechnische Erzeugnisse (759 Mill. DM), sonstige Enderzeugnisse (714 Mill. DM), feinmechanische und optische Erzeugnisse (692 Mill. DM), Wasserfahrzeuge (488 Mill. DM) sowie Bücher, Karten, Noten und Bilder (452 Mill. DM).

Die Hauptabnehmer schleswig-holsteinischer Waren sind die Industrieländer des Westens. 1987 entfielen auf diese Länder etwa drei Viertel der Exporte. Knapp ein Fünftel der Exporte gingen in die Entwicklungsländer, etwa 5 % in die Staatshandelsländer. Überdurchschnittlich stark nahm die Ausfuhr in die Entwicklungsländer zu. Dabei muß allerdings berücksichtigt werden, daß die Ausfuhr in die Entwicklungsländer 1987 von Sonderfaktoren beeinflußt wurde. In die westlichen Industriestaaten führte Schleswig-Holstein 1987 2,3 % mehr aus als 1986. Die Exporte in die EFTA-Länder, die knapp ein Sechstel der Gesamtausfuhr ausmachten, nahmen um 6,1 % zu. Die Ausfuhr in die EG-Länder stieg mit + 1,7 % vergleichsweise gering an. Bei der Ausfuhr in die Vereinigten Staaten mußte die Wirtschaft Schleswig-Holsteins 1987 eine erhebliche Einbuße hinnehmen. Der Rückgang lag bei etwa 20 %. Entscheidend hierfür war die hohe Bewertung der D-Mark gegenüber dem amerikanischen Dollar.

Einfuhr

Die Einfuhr Schleswig-Holsteins verharrte im Jahre 1987 auf dem Niveau des Vorjahres. Insgesamt wurden Waren im Wert von 9,7 Mrd. DM eingeführt. Davon entfielen 1,6 Mrd. DM auf Güter der Ernährungswirtschaft (Anteil: 16 %) und 8,2 Mrd. DM auf Güter der gewerblichen Wirtschaft. Die Einfuhr von Gütern der Ernährungswirtschaft verringerte sich gegenüber 1986 um 8,5 %. Daran waren alle Warengruppen beteiligt. Rund die Hälfte der Ernährungsgüterimporte bestanden aus Nahrungsmitteln pflanzlichen Ursprungs. Ihr Wert ging gegenüber 1986 um 6,9 % zurück. Die geringere Getreideeinfuhr trug hierzu wesentlich bei. Die Einfuhr von Nahrungsmitteln tierischen Ursprungs lag 1987 bei 481 Mill. DM. Dies entspricht einem Anteil von einem knappen Drittel der Ernährungsgüterimporte. Gegenüber 1986 schrumpfte die Einfuhr von Nahrungsmitteln tierischen Ursprungs um 7,2 %. Diese Entwicklung ist im wesentlichen auf die Einfuhr von Milch und Milchpulver zurückzuführen, die von 30 Mill. DM auf 4 Mill. DM absackte.

Die Einfuhr 1987*

	Einfuhrwert in Mill. DM	Veränderung gegenüber 1986 in %
Ernährungswirtschaft	1 553	- 8,5
darunter Nahrungsmittel pflanzlichen Ursprungs	793	- 6,9
Gewerbliche Wirtschaft	8 188	+ 1,7
darunter Rohstoffe	1 065	- 8,8
Insgesamt	9 741	- 0,1

*) vorläufige Zahlen

Die Einfuhr von Gütern der gewerblichen Wirtschaft war 1987 um 1,7 % höher als 1986. Überdurchschnittlich stark nahm dabei die Einfuhr von Enderzeugnissen (+ 4,1 %) und Vorerzeugnissen (+ 4,2 %) zu. Die wertmäßig bedeutendsten Einzelposten innerhalb der Gruppe der Enderzeugnisse waren elektrotechnische Erzeugnisse mit 899 Mill. DM, Maschinen mit 662 Mill. DM und Kraftfahrzeuge mit 437 Mill. DM. Die Einfuhr von feinmechanischen und optischen Erzeugnissen ging gegenüber 1986 spürbar zurück (- 20,8 %). Die Einfuhr von Halbwaren veränderte sich im Vergleich zu 1986 nur wenig (- 0,7 %). Größere Bewegungen gab es bei Kraft- und Schmierstoffen (- 12,4 %) sowie Stickstoff-Düngemitteln (+ 60,3 %).

Die Einfuhr von Rohstoffen schwächte sich um 8,8 % ab. Dies lag an der Einfuhr von Steinkohle. Während 1986 Steinkohle im Wert von 219 Mill. DM eingeführt worden war, kam 1987 Steinkohle im Wert von 120 Mill. DM über die Grenze. Demgegenüber erhöhte sich die Einfuhr von Rohöl um 3,5 % auf 804 Mill. DM.

Einzelhandel

Der Einzelhandel Schleswig-Holsteins setzte im Jahre 1987 (hier und nachfolgend jeweils Januar bis November) nominal 4,2 % mehr um als 1986. Damit hat sich der seit 1985 zu beobachtende konjunkturelle Aufschwung im Einzelhandel verstärkt. Im Jahre 1986 war die prozentuale Umsatzzunahme nur halb so groß gewesen wie 1987. Da sich die Einzelhandelspreise gegenüber 1986 nur geringfügig erhöhten (+ 0,4 %), lag der Umsatzzuwachs in konstanten Preisen nur unwesentlich unter der nominalen Zuwachsrate.

In vier Einzelhandelszweigen war der Index der Einzelhandelspreise 1987 geringer als 1986. Dort war daher die Umsatzentwicklung in konstanten Preisen günstiger als in jeweiligen Preisen. Diese Zweige waren der Einzelhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren, mit elektrotechnischen Erzeugnissen, Haushaltsgroßgeräten und Musikinstrumenten, mit Kraft- und Schmierstoffen sowie mit sonstigen Waren und Waren verschiedener Art. In dem zuletzt genannten Einzelhandelszweig ist der geringere Index der Einzelhandelspreise auf den nochmals erheblichen Rückgang der Preise für Brennstoffe zurückzuführen.

Am stärksten expandierte 1987 der Einzelhandel mit Einrichtungsgegenständen. Gegenüber 1986 nahm der Umsatz in diesem Einzelhandelszweig um 14,4 % zu. Nach dem überdurchschnittlich guten Abschneiden im Jahre 1986 (nominal + 6,1 %) legte der Einzelhandel mit Einrichtungsgegenständen damit noch einmal kräftig zu. In konstanten Preisen ergibt sich für 1987 ein Umsatzplus von 13,0 %.

Beträchtlich mehr setzte auch der Einzelhandel mit Fahrzeugen, Fahrzeugteilen, -zubehör und -reifen um. Gegenüber 1986 waren es nominal 9,8 % und real 6,6 % mehr. Allerdings war der Umsatzanstieg 1987 geringer als 1986. Damals hatte der Einzelhandel mit Fahrzeugen nominal 15,1 % und real 12,1 % mehr umgesetzt als im betreffenden Vorjahr.

Der dritte Einzelhandelszweig mit überdurchschnittlich hoher Zuwachsrate war der Einzelhandel mit pharmazeutischen, kosmetischen und medizinischen Artikeln.

Die Umsatzentwicklung im Einzelhandel^a
Veränderungen in %

	1987 gegenüber 1986	
	nominal	real
Einzelhandel mit		
Einrichtungsgegenständen	+ 14,4	+ 13,0
Fahrzeugen, Fahrzeugteilen	+ 9,8	+ 6,6
pharmazeutischen, kosmetischen und medizinischen Artikeln	+ 4,9	+ 3,7
Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	+ 3,2	+ 4,2
Papierwaren, Druckerzeugnissen	+ 3,1	+ 0,3
Textilien, Bekleidung, Schuhen, Lederwaren	+ 2,6	+ 1,4
sonstigen Waren, Waren verschiedener Art	+ 0,3	+ 1,7
elektrotechnischen Erzeugnissen, Haushaltsgroßgeräten, Musikinstrumenten	- 1,1	+ 0,4
Kraft- und Schmierstoffen (ohne Agenturtankstellen)	- 5,7	- 3,6
Einzelhandel insgesamt	+ 4,2	+ 4,1

a) ohne Dezember

1987 konnte er seinen Umsatz nominal um 4,9 % und real um 3,7 % steigern.

Der Einzelhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren setzte 1987 nominal 3,2 % mehr um als 1986. Da der Index der Einzelhandelspreise für diesen Bereich zurückgegangen ist, stieg der Umsatz in konstanten Preisen stärker als in laufenden Preisen. Im Einzelhandel mit Papierwaren und Druckerzeugnissen (+ 3,1 %) sowie im Einzelhandel mit Textilien, Bekleidung, Schuhen und Lederwaren (+ 2,6 %) war die Umsatzentwicklung etwas schwächer als im Einzelhandel mit Nahrungsmitteln. Im Einzelhandel mit sonstigen Waren und Waren verschiedener Art, wozu u. a. die Warenhäuser rechnen, blieb der Umsatz in laufenden Preisen gegenüber 1986 nahezu unverändert (+ 0,3 %). In konstanten Preisen ergibt sich wegen der im Vergleich zu 1986 geringeren Brennstoffpreise ein Plus von 1,7 %.

Zwei Einzelhandelszweige setzten 1987 nominal weniger um als 1986, nämlich der Einzelhandel mit elektrotechnischen Erzeugnissen, Haushaltsgroßgeräten und Musikinstrumenten (- 1,1 %) sowie der Einzelhandel mit Kraftstoffen (- 5,7 %), worunter die freien Tankstellen zu verstehen sind. In konstanten Preisen ergaben sich Veränderungen von + 0,4 % und - 3,6 %.

Gastgewerbe

Im Gastgewerbe Schleswig-Holsteins wurden 1987 (hier und nachfolgend jeweils Januar bis einschl. November) nominal 1,4 % mehr umgesetzt als 1986. In konstanten Preisen setzte das Gastgewerbe 0,8 % weniger um. Die Umsatzentwicklung war damit schwächer als im Jahre 1986. Damals hatte das Gastgewerbe nominal 3,1 % und real 0,3 % mehr umgesetzt als 1985.

Die Umsatzentwicklung im Gastgewerbe¹
Veränderungen in %

	1987 gegenüber 1986	
	nominal	real
Gastgewerbe insgesamt	+ 1,4	- 0,8
darunter		
Gaststättengewerbe	+ 1,5	- 0,3
Beherbergungsgewerbe	+ 2,1	- 1,0

1) jeweils ohne Dezember

Geringere nominale Umsätze im Vergleich zum jeweiligen Vorjahresmonat verzeichnete das Gastgewerbe im Februar (- 2,8 %), im März (- 15,4 %), im Mai (- 3,1 %), im August (- 5,6 %) und im November (- 1,1 %). Der Umsatzeinbuße im März steht ein kräftiger Umsatzsprung im April (+ 11,0 %) gegenüber. Beides hängt mit der unterschiedlichen Lage des Osterfestes in den Jahren 1986 und 1987 zusammen. Für beide Monate zusammen ergibt sich ein leichtes Umsatzplus (+ 0,7 %). Überdurchschnittlich hoch waren die Zuwachsraten im Juni (+ 7,8 %) und im Oktober (+ 6,1 %). Für das gute Juniergebnis war im wesentlichen der frühe Ferienbeginn in einigen Bundesländern verantwortlich. Für den Umsatzanstieg im Oktober sorgte dagegen das schöne Wetter in der ersten Oktoberhälfte.

Das Beherbergungsgewerbe schnitt 1987 — in jeweiligen Preisen gerechnet — etwas besser ab als das Gaststättengewerbe. In konstanten Preisen gingen die Umsätze in beiden Gastgewerbebezweigen zurück, im Beherbergungsgewerbe etwas stärker als im Gaststättengewerbe. Die Kantinen setzten 1987 nominal 4,9 % und real 6,5 % weniger um als 1986.

Fremdenverkehr

Am 1. Januar 1987 gab es in Schleswig-Holstein rund 4 000 Beherbergungsstätten mit 9 und mehr Betten

(nachfolgend auch als Betriebe bezeichnet) und 292 Campingplätze. Die Betriebe verfügten über 57 400 Gästezimmer und Wohneinheiten mit zusammen 149 000 Gästebetten.

In den Seebädern standen Anfang 1987 fast 97 000 Betten für den Reiseverkehr zur Verfügung. Das sind knapp zwei Drittel aller Betten in Beherbergungsbetrieben. Auf die Erholungsorte entfielen 8 800 Betten, auf die Heilbäder 6 400 Betten und auf die Luftkurorte 5 600 Betten. In den Gemeinden, die keiner der genannten Gemeindegruppen angehörten, befanden sich 32 000 Betten.

Die wichtigste Betriebsart — gemessen an der Bettenzahl — bildete die Gruppe der Ferienhäuser und Ferienwohnungen. Sie verfügte über 43 600 Betten gleich 29 % der insgesamt vorhandenen Betten. An zweiter Stelle lagen die Hotels mit 26 800 Betten (Bettenanteil: 18 %). Außerdem waren 23 100 Betten in Erholungsheimen, 20 400 Betten in Hotels garnis, 9 000 Betten in Ferienzentren, 7 200 Betten in Pensionen, 7 000 Betten in Jugendherbergen, 6 600 Betten in Sanatorien und 5 800 Betten in Gasthöfen vorhanden.

Immer mehr Urlauber suchen auch am Urlaubsort eine sinnvolle Freizeitbeschäftigung. Daher wächst die Zahl der Vermieter, die eigene Sport- und Freizeiteinrichtungen wie Hallenbäder, Tennisplätze oder Fitnessräume vorhalten. 1987 hatte rund jeder fünfte Betrieb mindestens eine eigene Sport- oder Freizeiteinrichtung. Solche Einrichtungen sind bei großen Betrieben häufiger als bei kleinen. Bei den Betrieben mit weniger als 20 Betten besaß nur etwa jeder zehnte Betrieb eine Sport- oder Freizeiteinrichtung. Von den Betrieben mit 100 und mehr Betten hatten dagegen rund 70 % mindestens eine Sport- und Freizeiteinrichtung.

Obwohl der vergangene Sommer kühl und regnerisch war, konnten die Beherbergungsstätten mit 9 und mehr Betten das gute Ergebnis des Jahres 1986 wiederholen. Sie registrierten 3,1 Mill. Gäste und 17,1 Mill. Übernachtungen. Gegenüber 1986 sind dies 0,3 % weniger Gäste, aber 0,4 % mehr Übernachtungen.

In den Gemeindegruppen entwickelte sich das Fremdenverkehrsaufkommen unterschiedlich. Mehr Übernachtungen als 1986 verzeichneten die Ostseebäder (+ 0,4 %), die Luftkurorte (+ 0,6 %) und die Gruppe der übrigen Gemeinden (+ 6,1 %). Bemerkenswert ist der überdurchschnittlich hohe Anstieg der Übernachtungszahl bei den übrigen Gemeinden. Wesentlichen Anteil hieran hatte die Landeshauptstadt Kiel, wo die Betriebe im Jahre 1987 7,3 % mehr Übernachtungen als 1986 verbuchten. Deutlich mehr Übernachtungen verzeichneten darüberhinaus die Betriebe auf Fehmarn und in Großenbrode. In drei Gemeindegruppen konnte das Vorjahresergebnis nicht gehalten werden, nämlich in den Heilbädern (- 1,5 %), in den Nordseebädern (- 1,6 %) und in den Erholungsorten (- 3,2 %). Auch innerhalb der Gemeindegruppen verlief die Entwicklung uneinheitlich. So hatten die Betriebe in Nieblum auf Föhr 15,6 % mehr Übernachtungen, während die Vermieter auf Pellworm einen Rückgang um 12,5 % hinnehmen mußten.

Die Campingplätze hatten unter dem schlechten Wetter des vergangenen Sommers stärker zu leiden als die Betriebe. Es wurden 2,3 Mill. Gästeankünfte und 10,5 Mill. Übernachtungen ermittelt. Das sind 6,3 % weniger Gästeankünfte und 6,4 % weniger Übernachtungen als 1986. Kälte und Regen wirkten sich vor allem auf das Urlaubscamping aus. So nahm die Zahl der Ankünfte und Übernachtungen beim Urlaubscamping um jeweils 12 % ab. Beim Dauercamping waren es 5 % weniger Gäste und Übernachtungen.

Übernachtungen und Verweildauer 1987 Betriebe mit 9 und mehr Betten

Gemeindegruppe	Übernachtungen		Durchschnitt- Verweildauer in Tagen
	in 1 000	Veränderung geg. 1986 in %	
Ostseebäder	5 831	+ 0,4	7,4
Nordseebäder	5 658	- 1,6	11,3
Heilbäder	1 095	- 1,5	7,2
Erholungsorte	831	- 3,2	4,7
Luftkurorte	716	+ 0,6	3,5
Übrige Gemeinden	3 006	+ 6,1	2,4
darunter Großstädte	730	+ 4,2	1,9
Zusammen	17 137	+ 0,4	5,6

Verkehr

Kraftfahrzeuge

Die Kfz-Zulassungsstellen konnten sich im vergangenen Jahr über mangelnde Arbeit nicht beklagen. In den ersten zehn Monaten 1987 wurden in Schleswig-Holstein 105 000 fabrikneue Kraftfahrzeuge zum Verkehr zugelassen. Das bemerkenswerte Ergebnis des Jahres 1986 (Januar bis Oktober) wurde damit noch um

3 000 Fahrzeuge übertroffen. Die hohen Zulassungszahlen in den Jahren 1986 und 1987 sind zweifellos eine Reaktion auf die relativ geringe Nachfrage nach fabrikneuen Personenkraftwagen im Jahre 1985. Der Absatz neuwertiger PKW litt damals unter der Unsicherheit über die steuerliche Behandlung schadstoffarmer Fahrzeuge.

Der Absatz schadstoffarmer Automobile hat im Jahre 1987 erheblich zugenommen. Während in den ersten zehn Monaten des Jahres 1986 51 000 schadstoffarme PKW zum Verkehr zugelassen worden waren, lag ihre Zahl im vergleichbaren Zeitraum des vergangenen Jahres bei 78 000. Ihre Zahl nahm also um rund 50 % zu. Entsprechend hoch war im Jahre 1987 der Anteil schadstoffreduzierter PKW an der Gesamtzahl der PKW-Neuzulassungen: er betrug 82 %. Im Jahre 1986 hatte er erst bei 55 % gelegen.

**Bestand¹ an Kraftfahrzeugen am 1. Juli 1986
(ohne Bundespost, Bundesbahn, Bundeswehr)**

	Anzahl in 1 000	Veränderung gegenüber 1986 in %
PKW	1 140	+ 3,0
darunter schadstoffreduziert	266	+334,2
Zugmaschinen	74	+ 0,4
LKW	53	+ 0,1
Omnibusse	3	+ 1,7
Krafträder (ohne Leichtkrafträder)	41	+ 3,2
Leichtkrafträder darunter mit Versicherungskennzeichen	52	- 12,9
Übrige Kraftfahrzeuge	41	- 11,1
	16	+ 6,7
Insgesamt	1 379	+ 2,1

1) einschl. der vorübergehend stillgelegten Fahrzeuge

Der Bestand an Kraftfahrzeugen ist im Jahre 1987 weiter gewachsen. Am 1. Juli 1987 waren insgesamt 1,38 Mill. Kraftfahrzeuge zum Verkehr zugelassen. Das sind 2,1 % mehr als am 1. Juli 1986. Die Zahl der PKW erhöhte sich um 3,0 % auf 1,14 Millionen. Fast jeder vierte PKW hatte einen schadstoffarmen Antrieb. Innerhalb eines Jahres hat sich damit der Anteil der schadstoffarmen Fahrzeuge beträchtlich erhöht. Am 1. Juli 1986 hatte erst jeder 18. PKW einen schadstoffarmen Motor. Von den 266 000 schadstoffarmen PKW, die am 1. Juli 1987 in Schleswig-Holstein zum Verkehr zugelassen waren, erfüllte etwa jedes sechste Fahrzeug die strenge US-Norm. Fast 30 % der PKW erfüll-

ten die weniger strenge Europa-Norm, 55 % der PKW galten als bedingt schadstoffarm. Der Anteil der PKW mit Dieselmotor am Gesamtbestand der schadstoffarmen PKW machte etwa 60 % aus.

Unfälle

Im Jahre 1987 registrierte die Polizei 86 000 Straßenverkehrsunfälle in Schleswig-Holstein. Das sind 800 Unfälle oder 1 % mehr als im Jahre 1986. 70 200 Unfälle führten lediglich zu Sachschäden, 15 800 Unfälle hatten auch Personenschäden zur Folge. Während sich die Zahl der Sachschäden gegenüber dem Vorjahr um 3 % erhöhte, nahm die Zahl der Unfälle mit Personenschaden um 6 % ab. Damit hat sich die Schere zwischen Sachschadens- und Personenschadensunfällen weiter geöffnet.

Straßenverkehrsunfälle und dabei Verunglückte

	1987	Veränderung gegenüber 1986 in %
Unfälle	86 011	+ 1,0
davon mit Sachschaden	70 203	+ 2,6
Personenschaden	15 808	- 5,6
Verunglückte	20 720	- 5,7
darunter Getötete	337	- 9,2

Im Straßenverkehr verunglückten 1987 insgesamt 20 700 Personen. Das sind 1 200 Personen oder 6 % weniger als 1986. Die Zahl der Verkehrstoten verringerte sich von 371 im Jahre 1986 auf 337 im Jahre 1987, die Zahl der Verletzten von 21 600 auf 20 400.

Die folgenden Ausführungen behandeln weitere Aspekte des Unfallgeschehens. Sie beziehen sich auf die Unfälle mit Personenschaden. Davon entfielen zwei Drittel auf den Verkehr innerhalb geschlossener Ortschaften, ein Drittel auf die freie Strecke. Während die Zahl der Unfälle außerhalb der geschlossenen Ortslage im Vergleich zum entsprechenden Vorjahreszeitraum um 4 % zurückging, wurden im Innerorts-Verkehr 7 % weniger Unfälle registriert. Mit einem Kraftfahrzeug verunglückten 15 600 Personen, das sind drei Viertel aller Verunglückten. Erheblich zurückgegangen ist die Zahl der mit einem Kraftrad verunglückten Personen. Dies dürfte im wesentlichen auf eine geringere Verkehrsbeteiligung der Krafträder zurückzuführen sein. Überdurchschnittlich stark hat auch die Zahl der ver-

unglückten Fußgänger und Radfahrer abgenommen (jeweils - 10 %). Demgegenüber hat sich die Zahl der mit einem PKW verunglückten Personen nur leicht verringert (- 0,4 %).

Binnenschifffahrt

Die Binnenschifffahrt schlug 1987 im Verkehr mit Schleswig-Holstein insgesamt 3,2 Mill. t Güter um. Im Vergleich zu 1986 sind dies 300 000 t oder 9 % weniger. Dazu mag zum Teil die lange Frostperiode zu Beginn des Jahres 1987 beigetragen haben.

Die vier Umschlagplätze in Schleswig-Holstein mit dem größten Güterumschlag in der Binnenschifffahrt verzeichneten auch die größten Umschlagsverluste. In Brunsbüttel, dem mit weitem Abstand bedeutendsten Umschlagplatz in Schleswig-Holstein für die Binnenschifffahrt, ging der Güterumschlag gegenüber 1986 um rd. 100 000 t auf 1,5 Mill. t zurück. Größere Verluste gab es bei Mineralölzeugnissen, Rohöl und Getreide. Der zweitwichtigste Umschlagplatz für die Binnenschifffahrt in Schleswig-Holstein war 1987 die Hansestadt Lübeck. Dort wurden im vergangenen Jahr 308 000 t Güter umgeschlagen, 82 000 t oder 21 % weniger als 1986. Der Rückgang betraf in erster Linie Getreide, Ölsaaten, Kraftstoffe und Heizöl sowie chemische Düngemittel. Umschlagsgewinne gab es dagegen bei festen mineralischen Brennstoffen sowie Zellstoff und Altpapier. Auf den Plätzen drei und vier folgten 1987 die Häfen Rendsburg (269 000 t) und Kiel (248 000 t). Der Güterumschlag ging in diesen beiden Häfen gegenüber 1986 um 52 000 t und 59 000 t zurück.

Insolvenzen

Während im Jahre 1986 nur eine leichte Abnahme der Insolvenzen zu verzeichnen gewesen war, setzte sich diese Entwicklung 1987 kräftiger fort, und es kam zu einem deutlichen Rückgang der Konkurse. Bei den schleswig-holsteinischen Amtsgerichten wurden 752 Konkursverfahren beantragt, das sind 118 oder 13,6 % weniger als ein Jahr zuvor. Wie schon im Vorjahr wurde auch 1987 kein Vergleichsverfahren angemeldet. Im Bundesgebiet ging die Anzahl der Insolvenzen zwar zurück, der Rückgang war aber nur halb so groß wie in Schleswig-Holstein (6,7 %).

Jahr	Insolvenzen		Konkurse		Vergleiche
	insgesamt	zusammen	mangels Masse abgelehnt		
			Anzahl	in % von zusammen	
1980	435	432	297	69	3
1981	544	539	420	78	5
1982	676	673	515	77	3
1983	651	648	511	79	3
1984	765	763	580	76	2
1985	877	874	626	72	3
1986	870	870	666	77	-
1987	752	752	569	76	-

Von den 752 beantragten Verfahren wurden 183 eröffnet. Bei 569 Konkursanträgen reichte die Masse nicht einmal zur Deckung der Verfahrenskosten aus. Bei jeweils drei von vier Fällen waren es also totale finanzielle Zusammenbrüche. Im Gegensatz zur Verringerung der Konkursfälle stiegen die Forderungen um knapp 103 Mill. DM auf 0,5 Mrd. DM an. Bei 51 Fällen beliefen sich die Forderungen auf über eine Mill. DM; 1986 waren es noch 64 Fälle gewesen. Je Konkursfall ergibt sich eine Forderungshöhe von 776 000 DM anstelle von 527 000 DM.

Von den 752 Konkursverfahren betrafen 565 Unternehmen und 187 natürliche Personen, Nachlässe und sonstige Gemeinschuldner. Gegenüber dem Vorjahr nahmen die Unternehmenskonkurse um 98 oder 14,8 % ab. Nach der Rechtsform handelte es sich überwiegend um Gesellschaften mit beschränkter Haftung (264) und nicht in das Handelsregister eingetragene Unternehmen (202). Wie bisher sind die meisten Unternehmen, nämlich 439, in den letzten acht Jahren gegründet worden, und nur 126 hatten ein älteres Gründungsjahr. In der Einteilung nach Wirtschaftsbereichen weist das Baugewerbe mit 166 die höchste Anzahl beantragter Konkursverfahren auf. Den nächstgrößten Bereich mit 154 stellen die Dienstleistungen von Unternehmen und freien Berufen, gefolgt vom Handel mit 137 Verfahren.

Die oben erwähnten Fallzahlen der Unternehmenskonkurse sagen nichts über ihr Gewicht in den Wirtschaftsbereichen aus. Hierzu müßte die Gesamtzahl vorhanden sein. Diese wird jedoch nur im Rahmen einer Arbeitsstättenzählung erhoben. Die letzte Zählung fand zwar 1987 statt, ihre Ergebnisse liegen aber noch nicht vor, und die Ergebnisse von 1970 sind völlig überholt. Anhand der erstmals seit Anfang 1987 wieder durchgeführten Statistik der Gewerbeanzeigen soll versucht werden, zumindest gewisse Relationen aufzuzeigen.

Im Jahre 1987 gaben fast 6 700 Unternehmen ihre wirtschaftliche Tätigkeit auf. Aber nur bei jedem 12. war dies auch mit so großen finanziellen Schwierigkeiten verbunden, daß sie zu einem Konkurs führten. Den Abmeldungen standen reichlich 12 000 Neueinrichtungen gegenüber, so daß es per Saldo 5 600 mehr Betriebe gab als am Jahresanfang. Im Baugewerbe standen den 166 Konkursen fünfmal soviel, nämlich fast 800, Neueinrichtungen gegenüber. Im Handel und im Dienstleistungsgewerbe sind es sogar fast dreißigmal soviel, nämlich 137 zu 4 000 und 154 zu 4 400.

Steuern

Staatliche Steuern

Zu den staatlichen Steuern gehören die Bundessteuern (vor allem das Branntweinmonopol), die Landessteuern (vor allem Kfz-Steuer) und die gemeinschaftlichen Steuern (vor allem Lohnsteuer), an denen Bund, Länder und Gemeinden nach einem bestimmten Schlüssel beteiligt sind. Die schleswig-holsteinischen Steuerpflichtigen zahlten im Jahre 1987 fast 11,2 Mrd. DM an staatlichen Steuern. Das sind 528 Mill. DM oder 5 % mehr als ein Jahr zuvor. Die Zuwachsrate von 1986 (6,8 %) wurde damit nicht ganz erreicht.

Staatliche Steuer	1986	1987	Veränderung in %
	Mill. DM		
	Aufkommen (vor der Steuerverteilung)		
Lohnsteuer	4 496	4 850	+ 7,9
Veranlagte Einkommensteuer	998	1 029	+ 3,1
Körperschaftsteuer	812	665	- 18,1
Steuern vom Umsatz	2 950	3 245	+ 10,0
	Einnahmen (nach der Steuerverteilung)		
Bund	5 322	5 605	+ 5,3
Land	6 074	6 197	+ 2,0

Das Mehraufkommen erbrachten allein die gemeinschaftlichen Steuern. Während die Bundessteuern um 1,2 % und die Landessteuern um 3,6 % zurückgingen, stiegen die gemeinschaftlichen Steuern um 562 Mill. DM oder 6 % an. Die gewichtigste Einzel-

steuer, die Lohnsteuer, nahm um 354 Mill. DM oder 7,9 % zu (Vorjahr: 1,6 %), und die zweitgewichtigste, die Umsatzsteuer, um 237 Mill. DM oder 13,5 % (Vorjahr: 19,7 %). Die veranlagte Einkommensteuer erbrachte ein Mehr von 31 Mill. DM oder 3,1 % (Vorjahr: 2,0 %). Die Körperschaftsteuer, bei deren Aufkommen größere Schwankungen üblich sind, verminderte sich um 18,1 % (1986: + 26,1 %, 1985: - 2,0 %, 1984: + 16,0 %).

Bei der Aufteilung der Steueraufkommen auf Bund und Land hat sich die 1986 erstmals seit 1981 aufgetretene Entwicklung fortgesetzt: Die Einnahmen des Bundes stiegen abermals kräftiger (5,3 %) als die des Landes (2,0 %). In die Kassen des Landes flossen damit 52,5 % anstelle von 53,3 % der gesamten Steuereinnahmen.

Gemeindesteuern

Das Steueraufkommen der schleswig-holsteinischen Gemeinden und Kreise war 1987 erstmals seit 1983 wieder geringer als im Vorjahr. Es belief sich auf 1,1 Mrd. DM und verminderte sich damit um gut 6 Mill. DM oder 0,6 % gegenüber 1986. Das ist fast allein auf die Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital zurückzuführen, die um 11,5 Mill. DM oder 1,5 % auf 763 Mill. DM zurückging. Im Vorjahr hatte es zwar auch eine Abnahme von 0,2 % gegeben, die aber durch die Zunahme bei der Grundsteuer B mehr als wettgemacht worden war, so daß insgesamt eine Zunahme von 1,2 % herausgekommen war. Im Jahre 1987 hat die Grundsteuer B nur noch um 2 % anstelle von 6 % zugenommen. Die nicht so gewichtigen Grundsteuer A und sonstigen Steuern (vor allem Zweitwohnungssteuer) entwickelten sich gegenläufig. Das Aufkommen

Gemeindesteuern	1986	1987	Veränderung in %
	Mill. DM		
Grundsteuer A	30,5	30,8	+ 0,8
Grundsteuer B	270,0	275,5	+ 2,0
Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital (brutto)	774,2	762,6	- 1,5
Sonstige Steuern	38,4	37,7	- 1,6
Steueraufkommen vor der Verteilung	1 113,1	1 106,7	- 0,6
+ Gemeindeanteil	1 063,7	1 092,3	+ 2,7
- Gewerbesteuerumlage	135,4	122,0	- 9,9
= Steuereinnahmen nach der Verteilung	2 041,4	2 076,9	+ 1,7

an Grundsteuer A stieg um 0,8 % (Vorjahr: - 0,3 %) und das der sonstigen Steuern sank um 1,6 % (Vorjahr: + 0,3 %).

Von ihrem Steueraufkommen müssen die Gemeinden eine Gewerbesteuerumlage an Bund und Land abführen. Sie macht etwa 17 % des Aufkommens der Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital aus. Dafür werden sie mit 15 % am örtlichen Aufkommen der Lohn- und veranlagten Einkommensteuer beteiligt. Per Saldo ergab das 1987 ein Plus von 970 Mill. DM (1986: 928 Mill. DM), so daß in den Kassen der Gemeinden und Kreise fast 2,1 Mrd. DM an Steuereinnahmen verblieben sind. Sie erhöhten sich zwar gegenüber 1986 um 1,7 %, aber nicht so deutlich wie im Vorjahr, als es 4,7 % gewesen waren. Die Steuereinnahmen der Gemeinden haben sich also ähnlich wie die des Landes (staatliche Steuern) entwickelt.

Preisindex der Lebenshaltung im Bundesgebiet

In Schleswig-Holstein wird kein gesonderter Preisindex berechnet, weil die Datenbasis dafür als zu schmal erscheint. Um diese zu erweitern, müßten mehr Berichtsstellen mit einem größeren Sortiment in die Berichtspflicht genommen werden. Der Preisindex der Lebenshaltung im Bundesgebiet für alle privaten Haushalte ist im Jahresdurchschnitt 1987 um 0,2 % gestiegen, gegenüber einer Abnahme um 0,2 % in 1986 und einer Steigerung um 2,2 % in 1985. Dieser günstige Verlauf des Preisindex wurde wesentlich bestimmt durch eine nachhaltige Verbesserung der Terms of Trade infolge der Dollarabwertungen und des Ölpreissturzes sowie durch den Preisverfall vieler Rohstoffe.

Preisveränderungen in Schleswig-Holstein lassen sich lediglich anhand von Meßziffern für einzelne Waren und Dienstleistungen nachweisen. Deutlich ermäßigt haben sich, wie schon im Vorjahr, die Verbraucherpreise für Rind- und Schweinefleisch (maximal 5,1 % für Kotelett). Auch Milch und Milchprodukte wurden zu niedrigeren Preisen angeboten (Butter 4,5 %). Noch ausgeprägter waren die Preissenkungen bei Margarine und Pflanzenfetten (um 12 %). Deutlich mehr bezahlen mußten Konsumenten für Kartoffeln (38,4 %) und

Frischgemüsearten. Kaffeetrinker kostete ihr Vergnügen etwa ein Fünftel weniger. Wohnungsmieten, Wasserverbrauch und Entsorgung haben sich im Jahresdurchschnitt leicht erhöht, ebenso die Strompreise. Gas dagegen konnte erheblich billiger bezogen werden (je nach Abnahmemenge 17,6 % bis 25,8 %). Auch leichtes Heizöl ermäßigte sich nochmals (14 %), ebenso die Fernwärmetarife (9,5 %). Wer Möbel und Haushaltsgeschirr kaufte, mußte leicht erhöhte Preise hinnehmen. Bis auf Kraftstoffe und Reifen mußten Kraftfahrer für ihren Bedarf überwiegend mehr bezahlen. Rundfunk-, Fernseh-, Phonogeräte sowie Fotoapparate wurden auch 1987 wiederum günstiger angeboten.

Verdienste und Arbeitszeiten

Die Verdienste und Arbeitszeiten in Industrie und Handel in Schleswig-Holstein sollen anhand der letzten Erhebung im Oktober 1987 dargestellt werden, weil die Ergebnisse der Jahresverdiensterhebung 1987 noch nicht vorliegen. Als Beschäftigte im Rahmen dieser Statistik gelten vollbeschäftigte Arbeiter und Angestellte, die in der Rentenversicherung versichert sind. Auch vorübergehend vom Arbeitsplatz abwesende Arbeitnehmer werden einbezogen, wenn sie für die gesamte Berichtszeit (Oktober) vollen Lohn und Urlaubsgeld erhalten oder kurzgearbeitet haben. Auszubildende und familienangehörige Arbeitskräfte bleiben unberücksichtigt. In der Quartalerhebung werden einmalige unregelmäßige Zahlungen nicht erfaßt. Sie erhöhen jedoch in einigen Wirtschaftszweigen die Jahresverdienste ganz erheblich und werden gesondert ermittelt.

Die durchschnittlichen Bruttostundenverdienste in der Industrie (einschl. Bau) — berechnet als Lohnsumme pro bezahlte Arbeitsstunde — waren im Oktober 1987 gegenüber dem Vorjahresmonat bei den Männern um 3,0 % und bei den Frauen um 4,2 % auf 18,22 DM bzw. 13,26 DM gestiegen. Die durchschnittlichen Bruttowochenverdienste erhöhten sich bei den Männern um 3,8 %, bei den Frauen jedoch lediglich um 3,5 %. Diese von den Stundenlohnsteigerungen abweichenden Zuwachsraten werden bei den Männern durch einen Anstieg (0,8 %), bei den Frauen durch eine Verringerung (0,6 %) der Wochenstundenzahl erklärt. Die Männer erhielten einen durchschnittlichen Bruttowochenverdienst von 746 DM, die Frauen einen in Höhe von 516 DM.

Durchschnittliche Bruttoverdienste und Arbeitszeiten der Arbeiter in der Industrie (einschl. Hoch- und Tiefbau) im Oktober 1987

	Leistungsgruppe			Alle Arbeiter	Veränderung geg. Okt. 1986 in %
	1	2	3		
	DM/Std.				
Bruttowochenverdienste					
Männer	779	697	630	746	+ 3,8
Frauen	623	547	485	516	+ 3,5
Bruttostundenverdienste					
Männer	19,13	16,87	15,21	18,22	+ 3,0
Frauen	15,76	13,90	12,58	13,26	+ 4,2
	Stunden				
Bezahlte Wochenstunden ¹					
Männer	40,7	41,3	41,4	40,9	+ 0,8
Frauen	39,6	39,3	38,6	38,9	- 0,6
Mehrarbeitsstunden					
Männer	2,1	2,1	2,2	2,1	0
Frauen	0,8	0,5	0,6	0,6	- 14,3

1) Wochendurchschnitt; Wochenstunden einschl. Mehrarbeitsstunden

Die Struktur der Arbeitskräfte hat sich als recht stabil erwiesen: wie in den Vorjahren waren gut zwei Drittel der Arbeiter in Leistungsgruppe 1 als Facharbeiter, dagegen fast 60 % der Arbeiterinnen als Ungelernte in Leistungsgruppe 3 eingruppiert.

Bei den Angestellten werden in dieser Statistik lediglich die Verdienste von Beschäftigten der Leistungsgruppen II bis V erhoben; leitende Angestellte mit voller Aufsichts- und Dispositionsbefugnis (Gruppe I) werden nicht erfaßt. Die Bruttomonatsverdienste der männlichen Angestellten in der Industrie (einschl. Bau) erhöhten sich gegenüber 1986 durchschnittlich um 4,1 % auf 4 575 DM, die der weiblichen Angestellten stiegen um 4,2 % auf 3 075 DM. Im Bereich Handel, Kreditinstitute, Versicherungsgewerbe wurden 3 580 DM (+ 4,0 %) und 2 474 DM (+ 5,4 %) gezahlt. Die Besetzung der Leistungsgruppen ist im Zeitablauf auffällig stabil geblieben. 1987 waren in der Industrie von den männlichen Angestellten 36 % in Gruppe II, 54 % in III und 9 % in IV; die weiblichen Angestellten waren zu 5 % in II, 41 % in III und 49 % in IV. Vornehmlich aufgrund des großen Anteils der Verkäufer und Verkäuferinnen im Handel sind die Schwergewichte im Dienstleistungsbereich verlagert: von den Männern waren 31 % in II, 41 % in III und 25 % in IV; die Frauen waren zu 6 % in II, 28 % in III und 61 % in IV eingruppiert.

Bruttoverdienste der Angestellten in der Industrie einschl. Hoch- und Tiefbau im Oktober 1987

	Leistungsgruppe				Alle Angestellten	Zunahme gegenüber Okt. 1986 in %
	II	III	IV	V		
	DM					
Männer	5 574	4 166	3 189	2 389	4 575	4,1
Frauen	4 907	3 517	2 607	2 134	3 075	4,2

Es ist zu beachten, daß die angegebenen Durchschnittswerte, insbesondere die Bruttoverdienste, nur sehr grobe Anhaltspunkte für die Verdienste bieten. Der individuelle Lohn wird von sehr vielen Faktoren bestimmt, von denen Qualifikation, Länge der Arbeitszeit, Dauer der Betriebszugehörigkeit, verschiedene Zuschläge, das Alter und die Branche die wichtigsten sind.

Wirtschaftliches Wachstum

Nach ersten vorläufigen Schätzungen betrug das Bruttoinlandsprodukt Schleswig-Holsteins 1987 etwa 69 Mrd. DM. Das sind nominal 3,1 % mehr als 1986. Real, d. h. in Preisen von 1980 gemessen, war der Wert der in Schleswig-Holstein erzeugten Güter und Dienste um 1,1 % höher als ein Jahr zuvor. Im Bundesgebiet gab es etwas höhere Zuwachsraten (3,8 % nominal und 1,6 % real).

So kurz nach Jahresende kann das Bruttoinlandsprodukt des Landes nur mit gewissen Schätzfehlern berechnet werden. Die Berechnung in realen Größen ist auch für 1987 dadurch erschwert, daß die Preisentwicklung sehr uneinheitlich verlief. Es sei ferner betont, daß in diese Schätzung noch nicht alle Monatsdaten des Jahres 1987 eingehen konnten.

Zwar liegen tiefere Bereichsergebnisse noch nicht vor, aber den laufenden Konjunkturstatistiken läßt sich entnehmen, daß der produzierende Bereich, hier insbesondere die Landwirtschaft und das in Schleswig-Holstein ebenfalls überdurchschnittlich vertretene Nahrungsmittelgewerbe, real unter dem gesamtwirtschaft-

lichen Zuwachs geblieben sind. Auch vom Schiffbau und vom Baugewerbe gingen weiterhin dämpfende Einflüsse aus. In der Energiewirtschaft dagegen gab es einen deutlichen Produktionsanstieg.

Eine schon wesentlich fundiertere Berechnung gibt es nunmehr für die Jahre 1985 und 1986. Danach hatte das reale wirtschaftliche Wachstum 1985 0,5 % (Bund jetzt 2,1 %) und 1986 2,4 % (Bund 2,6 %) betragen.

Beteiligte Autoren:

*Erwin Beyermann, Walter Dahms, Kerstin Ehlers,
Dr. Hans-Siegfried Grunwaldt, Josef Keil, Karlheinz König,
Dr. Friedrich-Wilhelm Lück, Reiner Meichsner,
Ingo Petersen, Bernd Reuter, Bernd Struck,
Gerhard Winck, Friedrich-Karl Wormeck*

Erläuterungen

Die Quelle ist nur bei Zahlen vermerkt, die nicht aus dem Statistischen Landesamt stammen.

Der Ausdruck „Kreise“ steht vereinfachend für „Kreise und kreisfreie Städte“.

Differenzen zwischen Gesamtzahl und Summe der Teilzahlen entstehen durch unabhängige Rundung; allen Rechnungen liegen die ungerundeten Zahlen zugrunde.

Bei Größenklassen bedeutet zum Beispiel „1-5“: „1 bis unter 5“.

Zahlen in () haben eingeschränkte Aussagefähigkeit.

p = vorläufige Zahl
r = berichtigte Zahl
s = geschätzte Zahl
D = Durchschnitt

Zeichen anstelle von Zahlen in Tabellen bedeuten:

0 = weniger als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle, jedoch mehr als nichts
- = nichts vorhanden
· = Zahlenwert unbekannt oder geheimzuhalten
/ = Zahlenwert nicht sicher genug
X = Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll
... = Angabe fällt später an

Land- und Forstwirtschaft, Fischerei

Zahl und Fläche der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe nach der Größe der landwirtschaftlichen Nutzfläche

Die nachstehenden Gesamtzahlen sind nicht mit denen identisch, die bei den einzelnen landwirtschaftlichen Betriebszählungen jeweils ermittelt wurden. Wegen unterschiedlicher Erfassung der Kleinbetriebe und Haushaltungen mit kleinsten Flächen wurde hier auf deren Wiedergabe verzichtet; sie haben für die Betrachtung der Betriebsstruktur der Landwirtschaft ohnehin keine Bedeutung. Die heute übliche untere Begrenzung bei 0,5 ha Betriebsfläche, von der ab die Betriebe überhaupt als solche gezählt und in ihrer Struktur untersucht werden, wurde erstmalig 1933 eingeführt.

Die Einteilung der Betriebe nach ihrer Flächengröße bildet - trotz ihrer Mängel - nach wie vor das Hauptgliederungsmerkmal für die statistische Darstellung der Betriebszählungen. Die ersten Zählungen bis einschließlich 1907 gruppieren nur nach Größenklassen der landwirtschaftlichen Nutzfläche; ab 1925 trat daneben und verstärkt die Einteilung nach Größenklassen der Betriebsfläche. Leider besteht auch in

der Einteilung nach Größenklassen der landwirtschaftlichen Nutzfläche ein methodischer Bruch zwischen 1925 und 1933, der den Vergleich der Zählungen von 1882/1925 mit denen von 1933/1960 besonders hinsichtlich der einzelnen Größenklassen untereinander stört. 1882 bis 1925 wurde der Begriff der landwirtschaftlichen Nutzfläche (=Basis der Größenklasseneinteilung) enger gefaßt als bei den späteren Zählungen. Die geringen Weiden und Hutungen sind größtenteils nicht enthalten; nur die "kultivierten" Weiden zählten damals zur landwirtschaftlichen Nutzfläche. Bei den nicht einbezogenen Flächen der geringen Weiden und Hutungen handelt es sich 1907 (Gebietsstand 1925) immerhin insgesamt (einschl. reine Forstbetriebe) um 46 191 ha, 1925 um 75 966 ha.

Bemerkenswert ist auch die Tatsache, daß die Flächenangaben der Betriebe eigentlich erst ab 1939 durch ihre genaue Feststellung in einer Vorerhebung zuverlässig werden (Zusammenlegung von Bodennutzungserhebung und landwirtschaftlicher Betriebszählung).

Größenklasse nach der landwirtschaftlichen Nutzfläche in ha	Provinz/Land Schleswig-Holstein								
	Gebiet 1876 bis 1920			Gebiet 1920 bis 1936			Gebiet seit 1. 4. 1937		
	5. 6. 1882	14. 6. 1895	12. 6. 1907	12. 6. 1907	16. 6. 1925	16. 6. 1933	17. 5. 1939	22. 5. 1949	31. 5. 1960
Grundzahlen									
Zahl der Betriebe									
2 bis unter 5	16 475	15 666	14 994	11 845	13 048	11 986	11 053	11 708	8 159
5 " " 10	11 141	11 659	12 350	9 756	10 747	9 915	9 156	9 108	6 720
10 " " 20	10 650	11 338	12 654	9 997	11 222	12 775	13 637	13 816	13 170
20 " " 50	15 926	16 089	16 401	12 957	12 719	14 800	16 456	16 210	17 732
50 " " 100	5 424	5 497	4 620	3 650	2 675	3 023	3 297	2 886	3 079
100 und mehr	1 101	1 091	922	728	632	665	654	589	572
Zusammen	60 717	61 340	61 941	48 933	51 043	53 164	54 253	54 317	49 432
ferner 0,5 bis unter 2	.	16 835	15 945	12 597	15 058	.	11 118	11 006	8 883
Gesamte Betriebsfläche der Betriebe in ha									
2 bis unter 5	60 995	59 258	61 776	48 804	57 427	43 052	41 625	52 642	33 329
5 " " 10	92 806	99 186	112 622	88 972	105 828	77 967	76 932	77 159	61 798
10 " " 20	175 648	185 551	221 099	174 667	210 441	200 332	218 189	230 590	222 816
20 " " 50	583 390	581 654	607 430	479 870	475 457	500 461	554 508	559 424	596 210
50 " " 100	413 059	419 987	353 471	279 241	202 689	213 332	238 807	211 200	222 667
100 und mehr	273 916	277 574	261 326	206 447	193 554	199 807	201 322	180 476	154 747
Zusammen	1 599 814	1 623 210	1 617 724	1 278 001	1 245 396	1 234 951	1 331 383	1 311 491	1 291 567
ferner 0,5 bis unter 2	.	25 872	26 314	20 789	25 047	.	24 792	26 716	19 713
Verhältniszahlen									
Zahl der Betriebe									
2 bis unter 5	27,1	25,5	24,2	24,2	25,6	22,5	20,4	21,6	16,5
5 " " 10	18,3	19,0	19,9	19,9	21,1	18,6	16,9	16,8	13,6
10 " " 20	17,5	18,5	20,4	20,4	22,0	24,0	25,1	25,4	26,6
20 " " 50	26,2	26,2	26,5	26,5	24,9	27,8	30,3	29,8	35,9
50 " " 100	8,9	9,0	7,5	7,5	5,2	5,7	6,1	5,3	6,2
100 und mehr	1,8	1,8	1,5	1,5	1,2	1,3	1,2	1,1	1,2
Zusammen	100	100	100	100	100	100	100	100	100
Gesamte Betriebsfläche der Betriebe									
2 bis unter 5	3,8	3,7	3,8	3,8	4,6	3,5	3,1	4,0	2,6
5 " " 10	5,8	6,1	7,0	7,0	8,5	6,3	5,8	5,9	4,8
10 " " 20	11,0	11,4	13,7	13,7	16,9	16,2	16,4	17,6	17,3
20 " " 50	36,5	35,8	37,5	37,5	38,1	40,5	41,6	42,7	46,2
50 " " 100	25,8	25,9	21,8	21,8	16,3	17,3	17,9	16,1	17,2
100 und mehr	17,1	17,1	16,1	16,1	15,5	16,2	15,1	13,8	12,0
Zusammen	100	100	100	100	100	100	100	100	100

QUELLEN: 1882, 1895 und 1907: Kaiserl. Statist. Amt, Stat. d. Dt. Reichs, N.F. Bd. 5, 112, 212/1a
1907 (umgerechnet) und 1925: Statist. Reichsamt, Stat. d. Dt. Reichs, N.F. Bd. 409
1933: Statist. Reichsamt, Stat. d. Dt. Reichs, Bd. 459/3

1939: Unveröffentlichtes Material
1949 und 1960: Statist. Landesamt Schleswig-Holstein

Zahl und Fläche der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe nach der Größe der Betriebsfläche

1925 und 1933 sind die Betriebe mit genau 0,5 ha Betriebsfläche nicht enthalten.

Größenklasse nach der Betriebsfläche in ha	Provinz Schleswig-Holstein, Gebiet 1920 bis 1936		Provinz/Land Schleswig-Holstein, Gebiet seit 1. 4. 1937				Provinz/Land Schleswig-Holstein					
	1920 bis 1936		Gebiet seit 1. 4. 1937				Gebiet 1920 - 1936		Gebiet seit 1. 4. 1937			
	16. 6. 1925	16. 6. 1933	16. 6. 1933	17. 5. 1939	22. 5. 1949	31. 5. 1960	1925	1933	1933	1939	1949	1960
Anzahl bzw. Flächen in ha						in %						
Zahl der Betriebe												
0,5 bis unter 2	13 008	9 614	9 886	11 725	11 226	10 250	19,5	15,0	15,0	17,4	16,6	16,6
2 " " 5	12 819	12 170	12 460	11 356	12 031	8 916	19,2	19,0	18,9	16,8	17,8	14,4
5 " " 10	10 189	9 834	10 088	9 203	9 022	6 693	15,3	15,3	13,6	13,3	10,8	10,8
10 " " 20	11 200	12 513	12 708	13 252	13 356	12 477	16,8	19,5	19,3	19,6	19,7	20,2
20 " " 50	14 351	15 311	15 658	16 991	17 263	18 675	21,5	23,9	23,8	25,2	25,5	30,2
50 " " 100	4 099	3 774	4 113	4 058	3 918	3 979	6,1	5,9	6,2	6,0	5,8	6,4
100 " " 200	591	527	585	555	496	537	0,9	0,8	0,9	0,8	0,7	0,9
200 " " 500	352	281	298	270	285	251	0,5	0,4	0,5	0,4	0,4	0,4
500 " " 1 000	96	79	81	79	69	61	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1
1 000 und mehr	28	34	37	35	38	30	0,0	0,1	0,1	0,1	0,1	0,0
Insgesamt	66 733	64 137	65 914	67 524	67 704	61 869	100	100	100	100	100	100
Betriebsfläche												
0,5 bis unter 2	14 394	11 288	11 599	12 887	12 952	11 316	1,1	0,9	0,8	0,9	0,9	0,8
2 " " 5	40 222	38 393	39 359	36 868	38 848	28 905	3,0	2,9	2,9	2,6	2,8	2,1
5 " " 10	72 255	70 394	72 210	67 306	65 844	48 994	5,5	5,4	5,2	4,8	4,7	3,5
10 " " 20	159 003	180 264	183 078	195 024	197 297	188 319	12,0	13,7	13,3	13,9	14,1	13,6
20 " " 50	454 712	476 681	488 908	530 553	538 674	578 604	34,4	36,3	35,5	37,8	38,5	41,8
50 " " 100	267 316	243 880	266 605	264 242	254 853	259 097	20,2	18,6	19,4	18,9	18,2	18,7
100 " " 200	78 113	70 254	78 259	73 227	66 368	70 015	5,9	5,3	5,7	5,2	4,7	5,1
200 " " 500	112 321	88 779	93 425	84 500	88 585	77 695	8,5	6,8	6,8	6,0	6,3	5,6
500 " " 1 000	64 343	54 190	55 396	55 342	46 833	42 948	4,9	4,1	4,0	3,9	3,3	3,1
1 000 und mehr	58 420	78 954	85 669	80 864	90 482	79 202	4,4	6,0	6,2	5,8	6,5	5,7
Insgesamt	1 321 099	1 313 077	1 374 508	1 400 813	1 400 736	1 385 095	100	100	100	100	100	100

QUELLEN: 1925: Statist. Reichsamt, Stat. d. Dt. Reichs, Bd. 409 und 459/1
1933: Statist. Reichsamt, " " " Bd. 459/1 und 560

1939: Statist. Reichsamt, Stat. d. Dt. Reichs, Bd. 560
1949 und 1960: Statist. Landesamt Schleswig-Holstein

Betriebe mit Wald nach dem Umfang ihrer Waldfläche

Land- und forstwirtschaftliche Betriebe mit 0,5 und mehr ha Betriebsfläche

Größenklasse nach der Waldfläche in ha	Provinz Schleswig-Holstein, Gebiet 1920 bis 1936						Provinz/Land Schleswig-Holstein, Gebiet seit 1. 4. 1937					
	12. 6. 1907 ¹⁾		16. 6. 1925 ¹⁾		16. 6. 1933		17. 5. 1939		22. 5. 1949		31. 5. 1960	
	Be- triebe	Wald- fläche ha	Be- triebe	Wald- fläche ha	Be- triebe	Wald- fläche ha	Be- triebe	Wald- fläche ha	Be- triebe	Wald- fläche ha	Be- triebe	Wald- fläche ha
5 bis unter 20	9 295	24 772	6 864	10 915	8 196	12 622	9 320	14 055	9 153	13 893	10 516	15 720
20 " " 100	267	10 455	1 254	10 556	1 280	10 856	1 299	11 082	1 269	10 856	1 396	11 967
100 " " 500	82	17 005	111	25 548	101	22 011	105	23 181	102	21 426	103	23 667
500 " " 1 000	10	6 948	17	11 318	12	7 950	15	10 439	13	9 021	14	9 024
1 000 und mehr	21	46 617	14	37 205	16	49 730	16	52 628	18	58 656	19	60 839
Zusammen	9 675	105 797	8 542	107 217	9 877	114 636	11 047	123 448	10 832	125 368	12 337	133 238

1) Möglicherweise sind hierin auch einige Betriebe unter 0,5 ha Betriebsfläche enthalten 2) 1949 u. 1960: 0,01 bis unter 5 ha

QUELLEN: 1907 und 1925: Statist. Reichsamt, Stat. d. Dt. Reichs, Bd. 411
1933 und 1939: Statist. Reichsamt, " " " Bd. 460 und 560

1949 und 1960: Statist. Landesamt Schleswig-Holstein

Kleinbetriebe und Kleingärten unter 0,5 ha Gesamtfläche

Die Zahlen können nur eine grobe Vorstellung der Verhältnisse geben und sind wegen ihrer vermuteten Unvollständigkeit nicht für genauere Rechnungen irgendwelcher Art geeignet.

Größenklasse nach der Gesamtfläche in qm	Provinz Schleswig-Holstein, Gebiet 1920 bis 1936				Provinz/Land Schleswig-Holstein, Gebiet seit 1. 4. 1937					
	16. 6. 1925		16. 6. 1933		17. 5. 1939		13. 9. 1950 ¹⁾		6. 6. 1961	
	Anzahl	Fläche ha	Anzahl	Fläche ha	Anzahl	Fläche ha	Anzahl	Fläche ha	Anzahl	Fläche ha
unter 500	53 515	1 631	81 927	2 219	87 207	2 412	280 595	12 188	128 913	3 274
500 bis unter 1 000	62 884	11 080	50 053	3 387	52 062	3 596					64 729	11 648	94 798	6 736
1 000 " " 5 000 ²⁾			58 412	11 754	69 388 ^{a)}	13 512 ^{a)}	94 440	16 100		
Zusammen	116 399	12 711	190 392	17 360	208 657 ^{a)}	19 520 ^{a)}			345 324	23 836	318 151	26 110

1) ohne Haushalte mit Bodenflächen, die ausschl. aus Ziergärten, Park- oder Rasenflächen bestehen 2) 1925 und 1933 einschl. genau 0,5 ha Betriebsfläche a) einschl. Betriebe, die ohne Deputatland weniger und mit Einbeziehung des Deputatlandes 0,5 und mehr ha Gesamtfläche haben. Für 1933 nach dem Gebietsstand seit 1.4.1937 betrug die Gesamtzahl der entsprechenden Haushaltungen 181 649 mit einer Gesamtfläche von 16 763 ha

QUELLEN: 1925, 1933 und 1939: Statist. Reichsamt, Stat. d. Dt. Reichs, Bd. 459/1 und 560

1949 und 1960: Statist. Landesamt Schleswig-Holstein

STATISTISCHE MONATSHEFTE SCHLESWIG-HOLSTEIN

40. Jahrgang . Heft 4 . April 1988

SCHLESWIG-HOLSTEIN IM ZAHLENSPIEGEL

MONATS- UND VIERTELJAHRESZAHLEN

		1985	1986	1986/87			1987/88			
			Monats- durchschnitt	Dez.	Jan.	Febr.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.
BEVÖLKERUNG UND ERWERBSTÄTIGKEIT										
*BEVÖLKERUNG AM MONATSENDE	1 000	2 614	2 613							
NATURLICHE BEVÖLKERUNGSBEWEGUNG										
*Eheschließungen	Anzahl	1 254	1 303							
* je 1 000 Einw. und 1 Jahr		5,8	6,0							
*Lebendgeborene	Anzahl	1 925	2 058							
* je 1 000 Einw. und 1 Jahr		8,8	9,5							
*Gestorbene (ohne Totgeborene)	Anzahl	2 611	2 582							
* je 1 000 Einw. und 1 Jahr		12,0	11,9							
* darunter im ersten Lebensjahr	Anzahl	16	16							
* je 1 000 Lebendgeborene		8,3	7,8							
*Überschuß der Geborenen (+) oder Gestorbenen (-)	Anzahl	- 686	- 524							
* je 1 000 Einw. und 1 Jahr		- 3,1	- 2,4							
WANDERUNGEN										
*Über die Landesgrenze Zugezogene	Anzahl	5 461	5 195							
*Über die Landesgrenze Fortgezogene	Anzahl	4 746	4 795							
*Wanderungsgewinn (+) oder -verlust (-)	Anzahl	+ 715	+ 400							
*Innerhalb des Landes Umgezogene ¹⁾	Anzahl	10 057	9 548							
Wanderungsfälle	Anzahl	20 265	19 538							
ARBEITSLAGE										
*Arbeitslose (Monatsende)	1 000	118	114	117	130	130	107	116	126	125
darunter *Männer	1 000	69	65	67	79	79	59	67	74	74
Kurzarbeiter (Monatsmitte)	1 000	11,8	10,6	14,9	20,7	19,2	8,9	10,8	14,5	17,1
darunter Männer	1 000	10,3	9,4	13,0	18,2	17,7	7,3	9,4	13,4	15,7
Offene Stellen (Monatsende)	1 000	2,9	4,3	3,6	4,2	5,3	4,2	4,2	4,9	5,9
LANDWIRTSCHAFT										
VIEHBESTAND										
*Rindvieh (einschließlich Kälber)	1 000	1 592 ^a	1 540 ^a	1 540	.	.	.	1 497	.	.
darunter *Milchkühe	1 000	526 ^a	514 ^a	514	.	.	.	480	.	.
(ohne Ammen- und Mutterkühe)										
*Schweine	1 000	1 743 ^a	1 718 ^a	1 718	.	.	.	1 632	.	.
darunter *Zuchtsauen	1 000	193 ^a	191 ^a	191	.	.	.	169	.	.
darunter *trächtig	1 000	129 ^a	129 ^a	129	.	.	.	116	.	.
SCHLACHTUNGEN ²⁾										
*Rinder (ohne Kälber)	1 000 St.	45	48	46	48	41	51	37	39	35
*Kälber	1 000 St.	1	1	1	1	1	1	1	0	1
*Schweine	1 000 St.	232	227	232	226	205	222	203	212	213
darunter *Hausschlachtungen	1 000 St.	3	3	5	5	3	6	4	3	2
*SCHLACHTMENGEN ³⁾ AUS GWERBLICHEN SCHLACHTUNGEN ²⁾ (ohne Geflügel)										
	1 000 t	31,8	32,6	31,8	32,2	28,3	32,7	27,3	29	27,9
darunter *Rinder (ohne Kälber)	1 000 t	12,7	14,0	12,9	13,7	11,6	14,3	10,5	11,3	10,2
*Kälber	1 000 t	0,1	0,1	0,1	0	0,1	0,1	0,1	0	0,1
*Schweine	1 000 t	18,7	18,4	18,7	18,3	16,5	18,1	16,5	17,5	17,5
DURCHSCHNITTLICHES SCHLACHTGEWICHT für ²⁾										
Rinder (ohne Kälber)	kg	286	292	285	289	291	289	291	294	297
Kälber	kg	115	117	117	118	108	120	108	120	127
Schweine	kg	82	82	82	82	82	84	83	84	83
GEFLÜGEL										
Eingelegte Bruteier ⁴⁾	*für Legehennenküken	1 000	151	122	.	.	.	.	.	.
	für Masthühnerküken	1 000	2	1	.	.	.	.	.	.
*Geflügelfleisch ⁵⁾		1 000 kg	274	120	.	.	.	.	.	.
*MILCHERZEUGUNG										
	1 000 t	217	218	206 p	205	183	169	182 p	188	173
darunter *an Molkereien und Händler geliefert	%	96	95	95 p	95	94	93	94 p	94	94
*Milchleistung je Kuh und Tag	kg	13,3	13,8	12,8 p	12,9	13,2	10,9	11,4 p	12,6	12,4

Veröffentlichung der Bevölkerungszahlen
wird bis zum Vorliegen der neuen Ausgangsbasis
(Volkszählungsergebnis vom 25. Mai 1987) ausgesetzt.

*) Diese Positionen werden von allen Statistischen Landesämtern im "Zahlenspiegel" veröffentlicht
1) ohne innerhalb der Gemeinde Umgezogene 2) Bis Dezember 1984 Inlandtiere, ab Januar 1985 In- und Auslandtiere 3) einschließlich Schlachtfette,
jedoch ohne Innereien 4) in Betrieben mit einem Fassungsvermögen von 1 000 und mehr Eiern 5) aus Schlachtungen inländischen Geflügels in Schlach-
tereien mit einer Schlachtkapazität von 2 000 und mehr Tieren im Monat
a) Dezember

		1985	1986	1986/87			1987/88				
				Monats- durchschnitt	Dez.	Jan.	Febr.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.
PRODUZIERENDES GEWERBE											
VERARBEITENDES GEWERBE¹⁾											
*Beschäftigte (einschließlich tätiger Inhaber)	1 000	166	167	166	164	163	165	164	163	162	
darunter *Arbeiter und gewerblich Auszubildende	1 000	114	114	113	112	111	112	111	110	110	
*Geleistete Arbeiterstunden	1 000	15 970	15 705	14 457	14 939	r 14 943	15 711	14 534	14 873	15 373	
*Lohnsumme	Mill. DM	319,1	328,7	338,2	303,8	r 281,0	414,6	352,1	307,0	298,3	
*Gehaltssumme	Mill. DM	216,4	229,1	244,2	220,7	r 215,4	312,8	260,7	228,6	225,4	
Auftragseingang ausgewählter Wirtschaftszweige	Mill. DM	1 733	1 698	1 679	1 575	1 548	1 768	2 517	1 850	2 158	
aus dem Inland	Mill. DM	1 155	1 123	1 058	1 106	1 053	1 241	1 145	1 266	1 182	
aus dem Ausland	Mill. DM	578	575	621	469	496	527	1 373	584	976	
*Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	3 046	3 054	3 186	2 817	r 2 676	3 208	3 163	2 652	3 071	
Inlandsumsatz	Mill. DM	2 390	2 399	2 597	2 102	r 2 098	2 431	2 479	2 078	2 107	
*Auslandsumsatz	Mill. DM	656	656	589	715	r 578	778	683	574	964	
*Kohleverbrauch ²⁾	1 000 t SKE	17	15	.	.	.	.	.	.	.
*Gasverbrauch ³⁾	Mill. m ³	38,6	34,8	.	.	.	.	.	.	.
*Stadt- und Kokereigas	Mill. m ³	.	.	.	.	.	.	.	.	.
*Erd- und Erdölgas	Mill. m ³	.	.	.	.	.	.	.	.	.
*Heizölverbrauch ⁴⁾	1 000 t	72	51	.	.	.	.	.	.	.
*leichtes Heizöl	1 000 t	8	10	.	.	.	.	.	.	.
*schweres Heizöl	1 000 t	63	42	.	.	.	.	.	.	.
*Stromverbrauch ⁵⁾	Mill. kWh	240	242	231	245	245	271	266	259	263	
*Stromerzeugung (industrielle Eigenerzeugung)	Mill. kWh	25	26	27	25	23	41	37	33	31	
*Index der Nettoproduktion für Betriebe im produzierenden Gewerbe ⁶⁾	1980 = 100	104,7	104,5	111,2	97,1	105,7	...	...	...	...
BAUHAUPTGEWERBE⁷⁾											
*Beschäftigte (einschließlich tätiger Inhaber)	Anzahl	41 345	39 903	38 895	35 994	34 672	40 215	39 272	37 144	...	
*Geleistete Arbeitsstunden	1 000	4 231	4 271	3 442	1 521	1 851	4 584	3 255	2 875	...	
darunter für											
*Wohnungsbauten	1 000	1 606	1 587	1 332	662	780	1 634	1 194	1 179	...	
*gewerbliche und industrielle Bauten	1 000	946	941	766	417	527	1 093	820	777	...	
*Verkehrs- und öffentliche Bauten	1 000	1 581	1 629	1 260	412	506	1 750	1 162	863	...	
*Lohnsumme	Mill. DM	86,2	87,1	87,6	45,0	39,4	123,3	85,2	64,5	...	
*Gehaltssumme	Mill. DM	18,3	17,8	17,9	15,6	15,4	26,7	19,5	16,4	...	
*Baugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	319,2	370,0	486,8	118,1	126,7	441,3	468,8	194,0	...	
Auftragseingang ⁸⁾	Mill. DM	196,4	210,9	163,5	102,3	110,4	163,0	208,9	131,9	...	
AUSBAUGEWERBE⁹⁾											
Beschäftigte	Anzahl	7 486	7 068	7 174	6 946	6 811	7 321	7 174	6 954	...	
Geleistete Arbeitsstunden	1 000	880	842	828	773	750	884	836	768	...	
Lohn- und Gehaltssumme	Mill. DM	18,5	17,9	19,8	16,4	15,8	22,8	20,4	16,8	...	
Ausbaugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	55,1	52,6	90,7	28,5	35,0	67,7	86,7	31,5	...	
ÖFFENTLICHE ENERGIEVERSORGUNG¹⁰⁾											
*Stromerzeugung (brutto)	Mill. kWh	1 732	1 875	2 866	3 090	r 2 621	...	...	...	...
*Stromverbrauch (einschließlich Verluste, ohne Pumpstromverbrauch)	Mill. kWh	891	909	999	1 133	987	...	...	...	...
*Gaserzeugung (brutto)	Mill. m ³	.	.	.	.	.	.	.	.	.
HANDWERK											
HANDWERK (Meßzahlen)¹¹⁾											
*Beschäftigte (einschließlich tätiger Inhaber) am Ende des Vierteljahres	30.9.1976 = 100	97,7	97,6	98,5	.	.	.	99,4	.	.	
*Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Vj.-D 1976 = 100	130,9	136,8	161,7	.	.	.	170,2	.	.	

*) Diese Positionen werden von allen Statistischen Landesämtern im "Zahlenspiegel" veröffentlicht.
 1) Betriebe mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. Zur Methode siehe Statistischen Bericht E I 1 2) 1 t Steinkohle = 1 t SKE = Steinkohle-Einheit (29 308 MJ) 3) 1 000 m³ Gas (H₂ = 35,169 MJ/m³) = 1,2 t SKE 4) 1 t Heizöl, leicht = 1,46 t SKE, schwer = 1,40 t SKE 5) 1 000 kWh Strom = 0,123 t SKE 6) ohne Ausbaugewerbe, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung 7) Zur Methode siehe Statistischen Bericht E II 1 8) Nur Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten 9) Zur Methode siehe Statistischen Bericht E III 1 10) Quelle: Der Wirtschaftsminister des Landes Schleswig-Holstein 11) ohne handwerkliche Nebenbetriebe

NOCH: MONATS- UND VIERTELJAHRESZAHLEN

		1985	1986	1986/87			1987/88			
				Dez.	Jan.	Febr.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.
BAUTÄTIGKEIT										
BAUGENEHMIGUNGEN										
*Wohngebäude (Errichtung neuer Gebäude)	Anzahl	459	486	255	231	289	368	217	286	359
darunter mit										
*1 Wohnung	Anzahl	384	425	226	203	267	337	190	262	324
*2 Wohnungen	Anzahl	51	47	16	12	16	20	11	10	24
*Rauminhalt	1 000 m³	346	345	187	186	189	234	141	220	243
*Wohnfläche	1 000 m²	63	62	34	34	36	43	26	38	42
*Nichtwohngebäude (Errichtung neuer Gebäude)	Anzahl	114	97	87	70	61	107	80	79	75
*Rauminhalt	1 000 m³	424	400	452	291	175	503	276	494	245
*Nutzfläche	1 000 m²	72	64	90	48	32	86	51	74	43
*Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	786	727	401	384	390	486	327	506	452
HANDEL UND GASTGEWERBE										
AUSFUHR										
*Ausfuhr insgesamt	Mill. DM	836,1	797,9	1 006,1	908,9	965,4	1 035,5	874,0	...	...
davon Güter der										
*Ernährungswirtschaft	Mill. DM	129,8	130,7	129,4	120,6	154,7	115,9	117,9	...	...
*gewerblichen Wirtschaft	Mill. DM	706,3	667,2	876,8	788,3	810,7	919,6	756,1	...	...
davon										
*Rohstoffe	Mill. DM	17,3	14,8	12,5	12,5	12,0	18,5	15,7	...	...
*Halbwaren	Mill. DM	69,0	47,5	37,7	40,0	39,5	39,6	49,9	...	...
*Fertigwaren	Mill. DM	620,0	604,9	826,6	735,8	759,1	861,6	690,5	...	...
davon										
*Vorerzeugnisse	Mill. DM	94,9	87,3	83,8	80,6	92,9	105,6	85,8	...	...
*Enderzeugnisse	Mill. DM	525,2	517,6	742,8	655,2	666,2	756,0	604,7	...	...
nach ausgewählten Verbrauchsländern										
*EG-Länder	Mill. DM	386,5	398,0	389,8	330,6	373,6	469,7	406,3	...	...
darunter Niederlande	Mill. DM	87,5	78,5	70,4	64,3	69,2	70,4	77,4	...	...
Dänemark	Mill. DM	78,2	73,1	70,5	58,7	72,6	74,7	74,9	...	...
Frankreich	Mill. DM	68,9	72,0	73,2	63,3	68,7	73,9	77,5	...	...
Vereinigtes Königreich	Mill. DM	60,8	66,0	68,3	62,5	64,5	72,0	64,6	...	...
*EINZELHANDELSUMSATZE (MeBzahl)	1986 = 100	.	100	p 125,1	p 88,3	p 86,2	p 109,5	p 133,3	...	...
*GASTGEWERBEUMSATZE (MeBzahl)	1986 = 100	.	100	p 86,5	p 64,0	p 63,6	p 80,6	p 90,2	...	...
FREMDENERKEHR IN BEHERBERGUNGSSÄTTEN MIT 9 UND MEHR GÄSTEBETTEN (einschl. Jugendherbergen)										
*Ankünfte	1 000	245	258	108	77	101	143	112	...	...
darunter *von Auslandsgästen	1 000	27	32	16	8	14	21	17	...	...
*Übernachtungen	1 000	1 360	1 423	397	324	364	517	426	...	...
darunter *von Auslandsgästen	1 000	49	58	35	24	28	42	39	...	...
VERKEHR										
SEESCHIFFFAHRT¹⁾										
Güterempfang	1 000 t	1 263	...	1 301	1 207	1 249	...	...	...	...
Güterversand	1 000 t	739	...	690	730	809	...	...	...	...
BINNENSCHIFFFAHRT										
*Güterempfang	1 000 t	128	135	141	106	79	126	133	113	116
*Güterversand	1 000 t	142	159	152	108	132	152	193	141	141
*ZULASSUNGEN FABRIKNEUER KRAFTFAHRZEUGE										
darunter Kraftträder	Anzahl	8 604	10 184	11 378	5 831	8 370	9 662	11 179	...	...
(einschließlich Motorroller)	Anzahl	261	216	43	9	117	20	18	...	...
*Personenkraftwagen 2)	Anzahl	7 732	9 316	10 730	5 321	7 670	9 085	10 492	...	...
*Lastkraftwagen	Anzahl	351	382	400	326	341	395	396	...	...
(einschließlich mit Spezialaufbau)	Anzahl	351	382	400	326	341	395	396	...	...
STRASSENVERKEHRSUNFÄLLE										
*Unfälle mit Personenschaden	Anzahl	1 356	1 396	1 222	685	940	1 435	1 174	p 1 211	p 1 297
*Getötete Personen	Anzahl	31	31	34	17	27	37	25	p 42	p 24
*Verletzte Personen	Anzahl	1 726	1 799	1 576	893	1 200	1 873	1 499	p 1 600	p 1 629

*) Diese Positionen werden von allen Statistischen Landesämtern im "Zahlenspiegel" veröffentlicht

1) ohne Eigengewichte der als Verkehrsmittel im Fahrverkehr transportierten Eisenbahn- und Straßenfahrzeuge

2) einschließlich Kombinationskraftwagen

NOCH: MONATS- UND VIERTELJAHRESZAHLEN

		1985	1986	1986/87				1987/88		
				Monats- durchschnitt ¹⁾	Dez.	Jan.	Febr.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.
GELD UND KREDIT										
KREDITE UND EINLAGEN²⁾										
*Kredite ³⁾ an Nichtbanken insgesamt (Stand am Jahres- bzw. Monatsende)	Mill. DM	70 876	73 724	73 724	73 729	73 632	76 065	76 179	75 945	76 405
darunter										
*Kredite 3) an inländische Nichtbanken	Mill. DM	69 135	72 255	72 255	72 232	72 135	74 581	74 711	74 485	74 913
*kurzfristige Kredite (bis zu 1 Jahr)	Mill. DM	9 817	9 721	9 721	9 589	9 278	8 753	8 868	8 827	9 119
*an Unternehmen und Privatpersonen	Mill. DM	9 594	9 384	9 384	9 356	9 087	8 609	8 685	8 627	8 569
*an öffentliche Haushalte	Mill. DM	223	337	337	232	191	144	183	199	550
*mittelfristige Kredite (1 bis 4 Jahre)	Mill. DM	6 082	5 384	5 384	4 849	4 764	4 434	4 376	4 307	4 318
*an Unternehmen und Privatpersonen	Mill. DM	4 587	4 077	4 077	4 030	3 966	3 748	3 693	3 624	3 629
*an öffentliche Haushalte	Mill. DM	1 495	1 308	1 308	819	798	686	684	683	690
*langfristige Kredite (mehr als 4 Jahre)	Mill. DM	53 236	57 149	57 149	57 795	58 093	61 393	61 466	61 352	61 476
*an Unternehmen und Privatpersonen	Mill. DM	39 954	43 173	43 173	43 363	43 358	45 188	45 288	45 343	45 365
*an öffentliche Haushalte	Mill. DM	13 282	13 977	13 977	14 432	14 735	16 205	16 178	16 008	16 111
*Einlagen und aufgenommene Kredite ³⁾ von Nichtbanken (Stand am Jahres- bzw. Monatsende)	Mill. DM	45 182	50 691	50 691	51 258	51 406	53 997	54 562	54 687	54 888
*Sichteinlagen und Termingelder	Mill. DM	28 203	31 571	31 571	32 060	32 120	34 386	34 412	34 515	34 632
*von Unternehmen und Privatpersonen	Mill. DM	21 686	24 780	24 780	24 931	24 958	27 082	27 033	27 272	27 971
*von öffentlichen Haushalten	Mill. DM	6 518	6 791	6 791	7 130	7 163	7 304	7 379	7 242	7 272
*Spareinlagen	Mill. DM	16 978	19 120	19 120	19 198	19 286	19 611	20 150	20 173	20 256
*bei Sparkassen (Spareinlagen, Sparbriefe, Namensschuldverschreibungen)	Mill. DM	12 894	13 759	13 759	.	.	.	.	.	.
*Gutschriften auf Sparkonten (einschließlich Zinsgutschriften), ab 1.1.87 vierteljährlich	Mill. DM	1 039	1 088	1 710	.	.	.	3 571	.	.
*Lastschriften auf Sparkonten, ab 1.1.87 viertelj.	Mill. DM	980	975	976	.	.	.	2 959	.	.
ZAHLUNGSSCHWIERIGKEITEN										
*Konkurse (eröffnete und mangels Masse abgelehnte)	Anzahl	73	73	72	49	49	72	47	50	68
*Vergleichsverfahren	Anzahl	0,3	-	-	-	-	-	-	-	1
*Wechselproteste (ohne die bei der Post)	Anzahl	330	281	266	342	272	173	196	...	...
*Wechselsumme	Mill. DM	2,6	1,9	1,8	2,7	2,3	0,8	1,4	...	...
STEUERN										
			Vierteljahres- durchschnitt	4.Vj.86				4.Vj.87		
STEUERAUFKOMMEN NACH DER STEUERART										
*Gemeinschaftssteuern	Mill. DM	2 408,5	2 564,8	2 832,9	.	.	.	3 037,9	.	.
*Steuern vom Einkommen	Mill. DM	1 748,4	1 827,3	2 071,0	.	.	.	2 227,0	.	.
*Lohnsteuer 4)	Mill. DM	1 296,5	1 323,8	1 575,8	.	.	.	1 685,6	.	.
*Veranlagte Einkommensteuer	Mill. DM	244,6	249,6	251,7	.	.	.	310,3	.	.
*nichtveranlagte Steuern vom Ertrag	Mill. DM	26,8	29,8	20,9	.	.	.	37,7	.	.
*Körperschaftsteuer 4)	Mill. DM	180,5	224,2	222,6	.	.	.	193,4	.	.
*Steuern vom Umsatz	Mill. DM	660,1	737,4	761,9	.	.	.	810,9	.	.
*Umsatzsteuer	Mill. DM	366,4	438,7	446,0	.	.	.	465,6	.	.
*Einfuhrumsatzsteuer	Mill. DM	293,7	298,8	315,9	.	.	.	345,3	.	.
*Bundessteuern	Mill. DM	130,8	134,1	156,7	.	.	.	147,4	.	.
*Zölle	Mill. DM	0,0	0,0	0,8	.	.	.	0,0	.	.
*Verbrauchssteuern (ohne Biersteuer)	Mill. DM	116,6	120,0	149,2	.	.	.	139,9	.	.
*Landessteuern	Mill. DM	165,9	187,3	164,1	.	.	.	165,8	.	.
*Vermögensteuer	Mill. DM	26,3	25,8	26,2	.	.	.	37,7	.	.
*Kraftfahrzeugsteuer	Mill. DM	76,1	90,5	66,5	.	.	.	64,2	.	.
*Biersteuer	Mill. DM	6,4	7,1	7,3	.	.	.	6,6	.	.
*Gemeindesteuern	Mill. DM	274,9	278,3	272,8	.	.	.	.	.	.
*Grundsteuer A	Mill. DM	7,7	7,6	7,4	.	.	.	.	.	.
*Grundsteuer B	Mill. DM	63,7	67,5	59,0	.	.	.	.	.	.
*Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital (brutto)	Mill. DM	194,0	193,5	197,6	.	.	.	.	.	.
STEUERVERTEILUNG AUF DIE GEBIETSKÖRPERSCHAFTEN										
*Steuereinnahmen des Bundes	Mill. DM	1 247,5	1 330,4	1 490,5	.	.	.	1 573,6	.	.
*Anteil an den Steuern vom Einkommen	Mill. DM	667,9	700,1	800,8	.	.	.	865,1	.	.
*Anteil an den Steuern vom Umsatz	Mill. DM	432,4	479,3	495,2	.	.	.	527,1	.	.
*Anteil an der Gewerbesteuerumlage	Mill. DM	16,4	16,9	37,8	.	.	.	33,9	.	.
*Steuereinnahmen des Landes	Mill. DM	1 438,8	1 518,6	1 595,0	.	.	.	1 704,9	.	.
*Anteil an den Steuern vom Einkommen	Mill. DM	824,7	865,8	971,8	.	.	.	1 037,6	.	.
*Anteil an den Steuern vom Umsatz	Mill. DM	431,8	448,5	421,2	.	.	.	467,6	.	.
*Anteil an der Gewerbesteuerumlage	Mill. DM	16,4	16,9	37,8	.	.	.	33,9	.	.
*Steuereinnahmen der Gemeinden und Gemeindeverbände	Mill. DM	487,6	510,3	774,8	.	.	.	812,3	.	.
*Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital (netto) ⁵⁾	Mill. DM	161,2	159,7	121,9	.	.	.	122,4	.	.
*Anteil an der Lohn- und veranlagten Einkommensteuer	Mill. DM	245,5	265,9	577,6	.	.	.	613,2	.	.

NOCH: MONATS- UND VIERTELJAHRESZAHLEN

	1985	1986	1986/87			1987/88				
			Monats- durchschnitt	Dez.	Jan.	Febr.	Nov.	Dez.		Jan.	Febr.
PREISE										
PREISINDEXZIFFERN IM BUNDESGBEIT 1980 = 100										
Einfuhrpreise	124,6	101,0	94,4	94,4	93,7	93,6	93,3	93,5	...	...
Ausfuhrpreise	119,4	116,8	115,3	115,0	115,0	115,9	115,9	116,3	...	...
Grundstoffpreise ⁶⁾	122,1	104,7	99,1	99,2	98,6	r 100,2	100,2	...	...	...
Erzeugerpreise										
gewerblicher Produkte ⁶⁾	121,8	118,2	115,7	115,9	115,5	116,0	116,1	116,0	...	...
landwirtschaftlicher Produkte ⁶⁾	103,1	97,2	94,6	93,3	94,2	p 95,3	p 96,5	...	...	...
*Preisindex für Wohngebäude, Neubau, Bauleistungen am Gebäude	114,5	116,2	.	.	117,4	119,2	.	.	...	...
Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel (Ausgabenindex) ⁶⁾	115,2	108,4	104,2	104,7	104,6	103,0	103,4	...	...	...
Einzelhandelspreise	117,5	117,3	116,9	117,5	117,7	117,6	117,8	118,0	118,3	...
*Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte	121,0	120,7	120,1	120,6	120,7	121,1	121,3	121,5	121,8	...
darunter für										
*Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	116,9	117,6	116,8	117,0	117,6	115,8	116,2	116,6	117,1	...
Bekleidung, Schuhe	118,4	120,6	121,3	121,5	121,7	122,8	122,9	123,0	123,2	...
Wohnungsmieten	123,9	126,4	127,3	127,5	127,9	129,4	129,6	130,0	130,4	...
Energie (ohne Kraftstoffe)	133,4	116,4	107,0	109,3	106,7	105,2	105,0	103,9	103,2	...
Möbel, Haushaltsgeräte u. a. Güter für die Haushaltsführung	117,7	119,1	119,6	119,8	120,0	120,9	121,0	121,1	121,4	...
LÖHNE UND GEHALTER										
- Effektivverdienste in DM -										
ARBEITER IN INDUSTRIE UND HOCH- UND TIEFBAU										
Bruttowochenverdienste										
*männliche Arbeiter	699	715	.	698	.	.	.	...	.	.
darunter *Facharbeiter	729	746	.	727	.	.	.	...	.	.
*weibliche Arbeiter	481	496	.	499	.	.	.	...	.	.
darunter *Hilfsarbeiter	460	470	.	473	.	.	.	...	.	.
Bruttostundenverdienste										
*männliche Arbeiter	17,07	17,53	.	17,79	.	.	.	...	.	.
darunter *Facharbeiter	17,88	18,38	.	18,64	.	.	.	...	.	.
*weibliche Arbeiter	12,17	12,60	.	12,84	.	.	.	...	.	.
darunter *Hilfsarbeiter	11,70	12,00	.	12,23	.	.	.	...	.	.
Bezahlte Wochenarbeitszeit										
männliche Arbeiter (Stunden)	40,8	40,7	.	39,3	.	.	.	...	.	.
weibliche Arbeiter (Stunden)	39,5	39,4	.	38,8	.	.	.	...	.	.
ANGESTELLTE, BRUTTOMONATSVERDIENSTE										
in Industrie und Hoch- und Tiefbau										
Kaufmännische Angestellte										
*männlich	4 123	4 273	.	4 373	.	.	.	...	.	.
*weiblich	2 842	2 925	.	2 990	.	.	.	...	.	.
Technische Angestellte										
*männlich	4 263	4 370	.	4 430	.	.	.	...	.	.
*weiblich	2 772	2 839	.	2 894	.	.	.	...	.	.
in Handel, Kredit und Versicherungen										
Kaufmännische Angestellte										
*männlich	3 374	3 425	.	3 487	.	.	.	...	.	.
*weiblich	2 305	2 347	.	2 379	.	.	.	...	.	.
Technische Angestellte										
männlich	3 397	3 436	.	3 483	.	.	.	...	.	.
weiblich	2 161	2 192	.	2 174	.	.	.	...	.	.
in Industrie und Handel zusammen										
Kaufmännische Angestellte										
männlich	3 610	3 699	.	3 772	.	.	.	...	.	.
weiblich	2 456	2 509	.	2 550	.	.	.	...	.	.
Technische Angestellte										
männlich	4 186	4 304	.	4 364	.	.	.	...	.	.
weiblich	2 725	2 789	.	2 838	.	.	.	...	.	.

*) Diese Positionen werden von allen Statistischen Landesämtern im "Zahlenspiegel" veröffentlicht

1) Bestandszahlen bei Kredite und Einlagen: Stand 31. 12. 2) Die Angaben umfassen die in Schleswig-Holstein gelegenen Niederlassungen der zur monatlichen Bilanzstatistik berichtenden Kreditinstitute; ohne Landeszentralbank, ohne die Kreditgenossenschaften (Raiffeisen), deren Bilanzsumme am 31. 12. 1972 weniger als 10 Mill. DM betrug, sowie ohne die Postscheck- und Postsparkassenämter. Ab 1. 1. 1986 einschließlich Raiffeisenbanken

3) einschließlich durchlaufender Kredite 4) nach Berücksichtigung der Einnahmen und Ausgaben aus der Zerlegung 5) nach Abzug der Gewerbesteuerumlage 6) ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer

JAHRESZAHLEN B

Erscheint im monatlichen Wechsel mit A

Jahr	Wohnungswesen			Ausfuhr				Fremdenverkehr ³⁾				
	zum Bau genehmigte Wohnungen 1) in 1 000	fertiggestellte Wohnungen 1)		Bestand an Wohnungen in 1 000	insgesamt	in EG-Länder	in Länder der EFTA	von Gütern der gewerblichen Wirtschaft	Ankünfte		Übernachtungen	
		insgesamt in 1 000	im sozialen Wohnungsbau 2) in %						insgesamt	Auslands-gäste	insgesamt	von Auslands-gästen
1982	13	15	10	1 140	8 132	3 486	1 185	6 709	2 888	276	16 949	502
1983	17	14	12	1 153	8 146	3 541	1 118	6 761	2 859	270	16 523	505
1984	12	16	13	1 170	10 081	4 158	1 176	8 526	2 832	278	16 328	498
1985	9	10	21	1 181	10 033	4 639	1 313	8 475	2 940	321	16 322	583
1986	8	9	32	1 190	9 574	4 776	1 434	8 007	3 096	380	17 076	698

Jahr	Kfz-Bestand am 1. 7.				Straßenverkehrsunfälle mit Personenschaden			Spar-einlagen ⁶⁾ am 31. 12. in Mill. DM	Sozialhilfe			Kriegs-opfer fürsorge
	insgesamt	Kraft-räder	Pkw ⁴⁾	Lkw ⁵⁾	Unfälle	Getötete	Verletzte		insgesamt		Empfänger in 1 000	
									Hilfe zum Lebensunterhalt			
									Aufwand in Mill. DM	Aufwand in Mill. DM		
1982	1 169	29	999	55	17 393	485	22 399	14 539	807,2	276,2	68,7	60,5
1983	1 198	34	1 022	54	18 394	519	23 592	15 667	863,5	298,5	68,4 ^{a)}	62,0
1984	1 229	37	1 049	54	17 659	442	22 515	16 231	927,9	330,1	83,2	64,8
1985	1 249	38	1 067	54	16 270	377	20 714	17 830	1 005,1	391,7	84,8 ^{a)}	66,9
1986	1 291	40	1 107	53	16 751	371	21 591	19 119	1 137,7	459,4	...	71,7

Jahr	Steuern ⁷⁾						Fundierte Schulden					
	Steuereinnahmen nach der Steuerverteilung			Steuern vom Umsatz	Steuern vom Einkommen			Verbrauch-steuern	Gewerbe-steuer nach Ertrag und Kapital	des Landes	der Gemeinden und Gemeindeverbände 8)	
	des Bundes	des Landes	der Gemeinden		insgesamt	Lohn-steuer	veranlagte Einkommen-steuer				insgesamt	Kreditmarkt-mittel
1982	4 578	4 859	1 749	2 443	5 342	3 737	979	471	746	11 434	2 843	2 205
1983	4 811	5 174	1 821	2 720	5 546	3 961	948	474	727	12 564	2 886	2 220
1984	4 846	5 391	1 895	2 666	5 787	4 116	926	473	759	13 768	2 949	2 252
1985	4 990	5 755	1 950	2 640	6 154	4 425	978	466	776	14 648	2 993	2 287
1986	5 322	6 074	2 041	2 950	6 425	4 496	998	480	774	15 538	3 131	2 423

Jahr	Preisindizes im Bundesgebiet 1980 = 100						Löhne und Gehälter						
	Erzeugerpreise ⁹⁾			Lebenshaltung aller privaten Haushalte			Industriearbeiter ¹⁰⁾		Angestellte in Industrie 10) und Handel			öffentlicher Dienst	
	gewerblicher Produkte	landwirtschaftlicher Produkte	für Wohngebäude	insgesamt	Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	Männer	Frauen	Bruttomonatsgehalt		Bruttomonatsgehalt ¹¹⁾			
								kaufmännische Angestellte	technische Angestellte	Beamte A 9 (Inspektor)	Angestellte BAT VIII (Bürokräft)		
1982	114,1	109,8	108,9	111,9	111,3	646	437	3 349	2 294	3 805	3 221	2 384	
1983	115,8	108,2	111,2	115,6	114,3	671	454	3 392	2 270	3 925	3 284	2 442	
1984	119,2	106,9	114,0	118,4	116,0	686	467	3 492	2 363	4 042	3 294	2 454	
1985	121,8	103,1	114,5	121,0	116,9	699	481	3 610	2 456	4 186	3 388	2 530	
1986	118,2	97,2	116,2	120,7	117,6	715	496	3 699	2 509	4 304	3 505	2 616	

1) Errichtung neuer Gebäude 2) 1. Förderungsweg 3) Nur Beherbergungsstätten mit 9 und mehr Gästebetten, einschließlich Kinderheime und Jugendherbergen, ab 1984: Ausländer einschließlich DDR 4) einschließlich Kombinationskraftwagen 5) einschließlich mit Spezialaufbau
 6) ohne Postspareinlagen 7) Quelle für staatliche Steuern: Der Finanzminister des Landes Schleswig-Holstein
 8) einschließlich ihrer Krankenhäuser, aber ohne Eigenbetriebe und Zweckverbände 9) ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer
 10) einschließlich Hoch- und Tiefbau 11) Endgehalt. Die Angaben gelten für Verheiratete mit einem Kind
 a) Hochgerechnetes Ergebnis einer Repräsentativ-Erhebung

KREISZAHLEN

KREISFREIE STADT Kreis	Bevölkerung am 24. 5. 1987		Bevölkerungsveränderung im Mai 1987			Straßenverkehrsunfälle mit Personenschaden im Februar 1988 (vorläufige Zahlen)			
	insgesamt	Veränderung gegenüber		Oberschuß der Geborenen oder Gestorbenen (-)	Wande- rungs- gewinn oder -verlust (-)	Bevölke- rungs- zunahme oder -abnahme (-)	Unfälle	Getötete ²⁾	Verletzte
		Vormonat ¹⁾	Vorjahres- monat						
		in %							
FLensburg	85 361	+ 0,0	.	- 2	19	17	26	1	26
KIEL	244 164	+ 0,0	.	- 44	162	118	126	1	148
LÜBECK	208 085	- 0,1	.	- 89	- 170	- 259	78	-	90
NEUMÜNSTER	77 580	- 0,1	.	- 4	- 91	- 95	41	1	50
Dithmarschen	128 037	- 0,1	.	- 23	- 95	- 118	73	1	85
Hzgt. Lauenburg	157 605	- 0,0	.	- 44	41	- 3	67	4	77
Nordfriesland	160 479	+ 0,1	.	32	138	170	86	4	114
Ostholstein	196 680	+ 0,1	.	- 47	234	187	94	3	116
Pinneberg	262 787	- 0,0	.	- 19	- 8	- 27	131	-	162
Plön	117 895	- 0,1	.	1	- 64	- 63	57	1	72
Rendsburg-Eckernförde	247 264	- 0,1	.	- 17	- 139	- 156	147	2	196
Schleswig-Flensburg	182 681	-	.	4	- 4	0	89	2	124
Segeberg	219 066	+ 0,1	.	5	175	180	123	2	161
Steinburg	125 760	- 0,4	.	12	- 565	- 553	62	2	82
Stormarn	198 415	+ 0,1	.	- 11	128	117	97	-	126
Schleswig-Holstein	2 611 859	- 0,0	.	- 246	- 239	- 485	1 297	24	1 629

KREISFREIE STADT Kreis	Verarbeitendes Gewerbe ³⁾			Kraftfahrzeugbestand am 1. 1. 1988		
	Betriebe am 29. 2. 1988	Beschäftigte am 29. 2. 1988	Umsatz ⁴⁾ im Februar 1988 Mill. DM	insgesamt ⁵⁾	Pkw ⁶⁾	
					Anzahl	je 1 000 Einwohner
FLensburg	68	8 461	169	36 970	33 166	...
KIEL	123	21 914	595	103 362	92 974	...
LÜBECK	135	20 342	264	87 610	78 774	...
NEUMÜNSTER	69	9 961	117	37 055	33 157	...
Dithmarschen	65	5 972	217	70 581	57 427	...
Hzgt. Lauenburg	94	7 801	91	82 579	71 991	...
Nordfriesland	58	2 996	56	85 747	70 035	...
Ostholstein	76	5 827	100	95 823	82 779	...
Pinneberg	185	19 847	307	136 573	119 732	...
Plön	46	2 550	38	63 703	54 094	...
Rendsburg-Eckernförde	127	9 559	158	132 400	111 985	...
Schleswig-Flensburg	79	4 820	98	99 189	81 354	...
Segeberg	164	16 258	308	130 065	112 707	...
Steinburg	82	9 043	170	70 496	58 501	...
Stormarn	150	17 136	381	108 954	96 677	...
Schleswig-Holstein	1 521	162 487	3 071	1 341 107	1 155 353	...

1) 30. 4. 1987 2) einschließlich der innerhalb von 30 Tagen an den Unfallfolgen verstorbenen Personen 3) Betriebe mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten 4) ohne Umsatzsteuer 5) einschließlich Fahrzeuge ohne Fahrzeugbrief 6) einschließlich Kombinationskraftwagen

Anmerkung: Eine ausführliche Tabelle mit Kreiszahlen, die von allen Statistischen Landesämtern gebracht werden, erscheint in Heft 5 und 11

ZAHLEN FÜR DIE BUNDESLÄNDER

Land	Bevölkerung am 31. 3. 1987			Arbeitsmarkt			*Viehbestände		
	in 1 000	Veränderung gegenüber		Arbeitslose am 29. 2. 1988	Kurzarbeiter Monatsmitte Februar 1988	offene Stellen 29. 2. 1988	Schweine insgesamt am 3. 12. 1987	Rindvieh am 3. 12. 1987	
		VZ 1970	Vorjahres- stand					insgesamt	Milchkühe (einschl. Zugkühe)
		in %					in 1 000		
Schleswig-Holstein	2 612,4	+ 4,7	- 0,0	125	17	6	1 632	1 497	480
Hamburg	1 568,8	- 12,5	- 0,5	103	11	4	6	12	3
Niedersachsen	7 192,1	+ 1,6	- 0,0	366	50	22	7 561	3 221	1 010
Bremen	653,8	+ 9,5	- 0,6	43	7	2	4	16	5
Nordrhein-Westfalen	16 673,1	- 1,4	+ 0,1	799	69	36	6 282	1 950	567
Hessen	5 547,9	+ 3,1	+ 0,3	171	31	15	1 182	788	253
Rheinland-Pfalz	3 608,3	- 1,0	- 0,1	133	20	8	592	579	202
Baden-Württemberg	9 335,9	+ 5,0	+ 0,6	219	64	34	2 310	1 708	626
Bayern	11 029,8	+ 5,3	+ 0,5	402	64	34	4 056	5 048	1 909
Saarland	1 040,8	- 7,1	- 0,3	55	6	2	41	69	23
Berlin (West)	1 880,0	- 11,4	+ 1,0	100	11	10	3	1	0
Bundesgebiet	61 142,8	+ 0,8	+ 0,2	2 517	350	174	23 670	14 887	5 077

Land	Verarbeitendes Gewerbe ¹⁾			Bauhauptgewerbe		Wohnungswesen im November 1987	
	Beschäftigte am 31. 12. 1987 in 1 000	Umsatz ²⁾ im Dezember 1987		Beschäftigte am 30. 11. 1987 in 1 000	je 1 000 Einwohner	Anzahl	zum Bau genehmigte Wohnungen je 10 000 Einwohner
		Mill. DM	Auslandsumsatz in %				
Schleswig-Holstein	164	3 163	22	40	15	486	1,9
Hamburg	135	6 221	16	21	13	90	0,6
Niedersachsen	640	12 749	33	107	15	1 221	1,7
Bremen	75	2 468	46	11	16	35	0,5
Nordrhein-Westfalen	1 935	35 034	30	224	13	3 189	1,9
Hessen	626	10 376	28	86	16	1 125	2,0
Rheinland-Pfalz	366	7 262	37	60	17	1 001	2,8
Baden-Württemberg	1 430	25 069	32	170	18	3 203	3,4
Bayern	1 355	22 301	35	236	21	3 784	3,4
Saarland	134	2 221	31	16	15	89	0,9
Berlin (West)	161	4 060	13	33	17	319	1,7
Bundesgebiet	7 023	130 923	31	1 004	16	14 542	2,4

Land	*Kfz-Bestand ³⁾ am 1. 7. 1987		Straßenverkehrsunfälle ⁶⁾ mit Personenschaden im Dezember 1987				Bestand an Spar- einlagen 7) am 31. 12. 1987 in DM je Einw.	Steuereinnahmen			
	Pkw ⁵⁾		Unfälle	Getötete	Verletzte	Verun- glückte je 100 Unfälle		des Landes	des Bundes	der Gemeinden	
	ins- gesamt ⁴⁾	Anzahl					je 1 000 Einwohner				im 3. Vierteljahr 1987
	in 1 000	in 1 000	in 1 000	in DM je Einwohner	in DM je Einwohner						
Schleswig-Holstein	1 338	1 140	...	1 174	25	1 499	130	7 713	611	542	201
Hamburg	696	624	...	784	7	1 058	136	11 127	995	4 146	450
Niedersachsen	3 814	3 225	...	3 300	120	3 950	123	9 585	606	547	201
Bremen	290	260	...	266	5	322	123	10 818	659	1 274	326
Nordrhein-Westfalen	8 388	7 441	...	6 371	136	8 170	130	10 469	702	1 069	265
Hessen	3 134	2 703	...	2 400	71	3 182	136	11 946	716	944	295
Rheinland-Pfalz	2 079	1 739	...	1 389	45	1 880	139	11 257	605	659	234
Baden-Württemberg	5 272	4 443	...	3 621	111	4 888	138	12 404	739	945	271
Bayern	6 315	5 113	...	4 349	162	5 894	139	12 556	698	772	257
Saarland	555	491	...	420	16	565	139	10 190	599	579	194
Berlin (West)	774	676	...	980	19	1 141	118	9 617	549	1 912	190
Bundesgebiet	32 656 ^{a)}	27 855 ^{a)}	...	25 389	733	32 969	133	11 089	688	976	257

*) An dieser Stelle erscheinen abwechselnd Angaben über Viehbestände, Kfz-Bestand und Bruttoinlandsprodukt

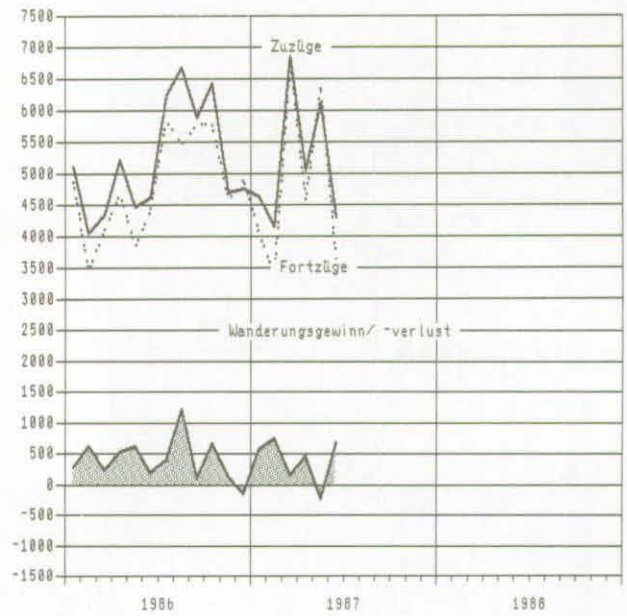
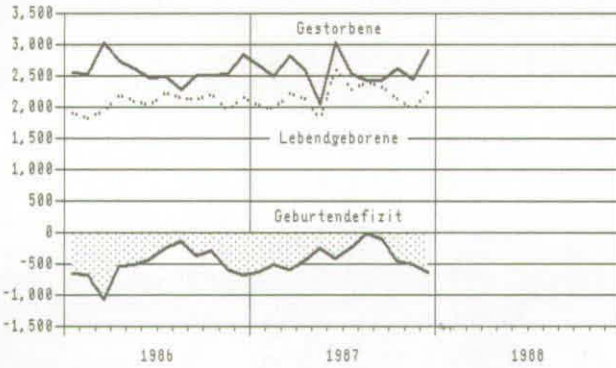
1) Betriebe mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten 2) ohne Umsatzsteuer 3) ohne Bundespost und Bundesbahn 4) einschließlich Fahrzeuge ohne Fahrzeugbrief 5) einschließlich Kombinationskraftwagen 6) Schleswig-Holstein endgültige, übrige Länder vorläufige Zahlen 7) ohne Postspareinlagen

a) Länder ohne, Bundesgebiet einschließlich Bundespost und Bundesbahn

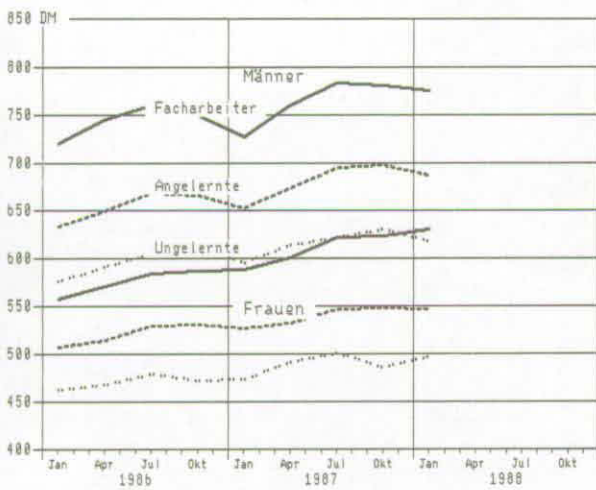
Entwicklung im Bild

D 5607 Stat. LA S-H (A)

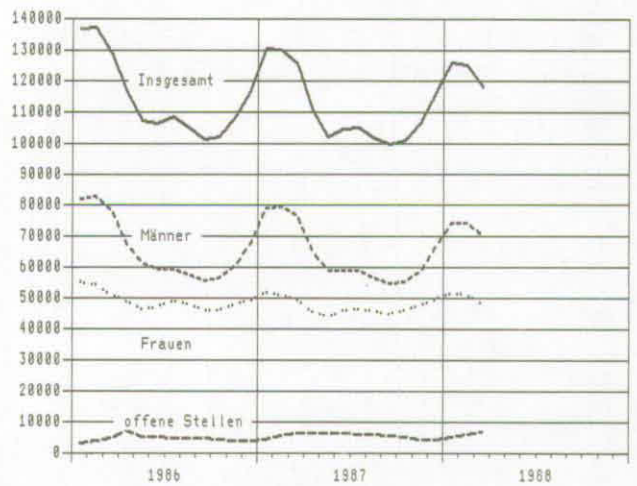
Bevölkerungsstand und -veränderung



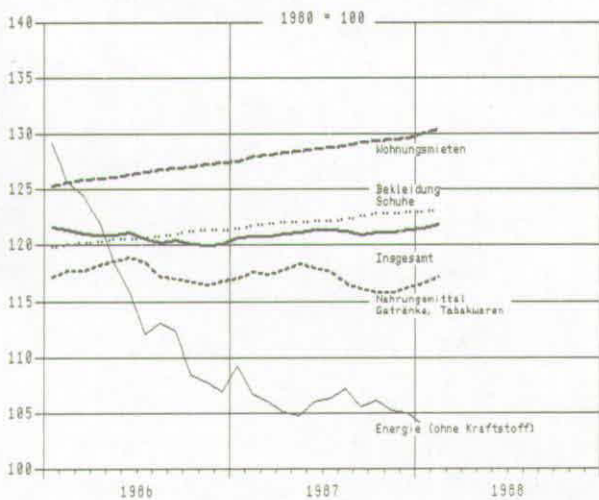
Bruttowochenverdienste



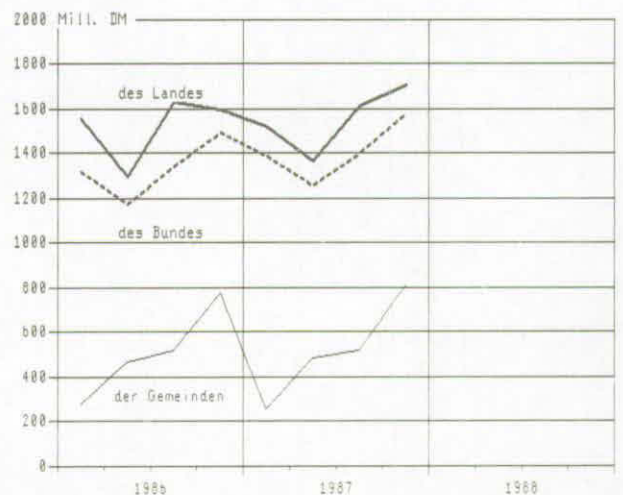
Arbeitslose



Preisindex der Lebenshaltung im Bundesgebiet



Steuereinnahmen



Statistisches Landesamt Schleswig-Holstein, Postfach 1141, 2300 Kiel 1

Postvertriebsstück · V 6458 E · Gebühr bezahlt

Herausgeber: Statistisches Landesamt Schleswig-Holstein, Kiel, Fröbelstr. 15-17; Fernruf (04 31) 689 50
Postanschrift: Postfach 1141, 2300 Kiel 1; Schriftleitung: Bernd Struck
Druck: Hugo Hamann, Kiel, Holtenauer Str. 65a - Auflage: 700
Bezugspreis: Einzelheft 3,- DM, Jahresbezug 30,- DM

- Nachdruck, auch auszugsweise, ist gern gestattet, wenn die Quelle genannt wird -